Samstag, den 14. Juni

Diese Zeitung erscheint tägl. (auch Sonntags) Bezugspreis durch die Boten frei Haus halbmonatlich 4.20. Anzeigen 1 mm Höhe in der 25 mm breiten Spalte 0.10, für auswärts 0.12, Reklamen 0.40, für auswärts 0.50 R.-M. Stellengesuche 25%. – Die am Kopfe der Zeitung bekanntgegebenen Zeilenpreise sind für Inzerenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkursverfahren ist der bewilligte Rabatt hinfällig. Druck u. Verlag Buersche Druckerei GmbH. G.-Buer

General-Anzeiger

für Gelsenkirchen-Buer und das Emscher-Lippeland

Amtsblatt für den Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer, Amt Westerholt u. Gemeinde Polsum. Verordnungsblatt des Amtsgerichtsbezirks Gelsenkirchen-Buer-A.

Nr. 160 / 49. Jg. / 1930

Geschäftsstellen: Gelsenkirchen, Klosterstraße 13, Telephon 24439, Buer, de la Chevallerieſtraße 22, Telephon Horst-Emscher 43 u. 44, Horst-Emscher, Essener Str. 14, Tel. 347. Bankkonten: Commerz- und Privat-Bank A.-G., Filiale Gels.-Buer u. Spark. des Amtes Horst-Emscher. Keine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen. Unfall-Unterstützung in Höhe von 250 R.-M. – bei tödlichen Berufs-Unfällen nach Maßgabe der Versicherungs-Bedingungen.

Feldzug gegen Kommunalbeamte

Die Gehälter sollen nachgeprüft werden

Ein Antrag der Wirtschaftspartei beim Reichstag

:: **Berlin,** 14. Juni. (Drahtber.) **Dem Reichstag ist ein Antrag des Abgeordneten Mollath (Wirtschaftspartei) zugegangen, in dem die Reichsregierung ersucht wird, unverzüglich auf dem Wege der Gesetzgebung eine Nachprüfung der von den Gemeinden gezahlten Gehälter durchzuführen und dabei die Vergleichszahlen für die Gehälter der entsprechenden Reichsbeamten mitzuteilen. Der Antrag geht davon aus, daß in vielen Gemeinden die Gehälter der leitenden Reichsbeamten weit höher seien, als die der entsprechenden Reichsbeamten. Sogar das Gehalt des Reichspräsidenten soll hinter dem Gehalt einiger Oberbürgermeister zurückbleiben.**

Das umstrittene Notopfer

Reichskanzler und Finanzminister einig

Das Kabinett steht hinter dem Finanzminister

:: **Berlin,** 14. Juni. (Drahtber.) Reichskanzler Dr. Brüning ist, wie wir erfahren, von seinem Pfingsturlaub wieder in Berlin eingetroffen. Er hat auch bereits den Besuch des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer empfangen, der ihm, wie wir ankündigten, über die Entwicklung der letzten Tage und namentlich über die Widerstände Bericht erstattet hat, die sich in der Oeffentlichkeit gegen das Notopfer geltend gemacht haben. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß Moldenhauer bei diesem Besuch die Vertrauensfrage gestellt und der Reichskanzler geantwortet hat, daß er völlig mit ihm übereinstimme. Diese Solidaritätserklärung hat man in politischen Kreisen erwartet, und man nimmt an, daß das Kabinett sich heute nachmittag ebenso hinter den Reichsfinanzminister stellen wird.

Vertrauen zur deutschen Währung

Befriedigendes Ergebnis der Reichsanleihe 1930

)(**Berlin,** 14. Juni. (Drahtber.) Auf Grund einer Umfrage des WTB.-Handelsdienstes bei den maßgebenden Zeichnungsstellen auf die 36 Millionen RM. der internationalen 5½-prozentigen Anleihe des Deutschen Reiches von 1930 kann auf Grund der bis jetzt vorliegenden Zeichnungsergebnisse zumindest mit einer vollen Unterbringung des aufgelegten Betrages gerechnet werden.

Ein endgültiger Ueberblick ist bei den mehr als 500 Zeichnungsstellen nicht vor Sonnabend mittag zu erwarten.

Großes Auto-Unglück

beim Mindener Pionierbataillon

Lastkraftwagen stürzen in die Tiefe, 18 Soldaten verletzt

:: **Kassel,** 14. Juni. (Drahtbericht.) Wie das Kasseler Tagblatt aus Weckerhagen (Weser) berichtet, ereignete sich ein außerordentlich schweres Autounglück am Hemelberg. Das Mindener Pionierbataillon passierte mit mehreren Personenwagen, einer großen Anzahl von Motorrädern und 25—30 Lastautos und Anhängern die Straße von Hemelberg nach Weckerhagen. Infolge Versagens einer Bremse fuhr der erste Lastkraftwagen in einer unübersichtlichen Kurve mit großer Geschwindigkeit auf eine kleine Brücke und stieß dort gegen eine Mauer, wobei er sich quer über diese legte. Ihm folgten mehrere Lastautos, die den ersten Wagen rammten und mit furchtbarer Wucht über die Brückenmauer hinweg in eine Tiefe von 4—5 Metern stürzten. Im ganzen sind 4 Lastautos des Zuges, die die Kurve zu passieren hatten, auf die Brücke gerast. Nach Berichten von Augenzeugen sind etwa 8 Schwer- und 10 Leichtverletzte festgestellt worden.

Der letzte Sklarek haftentlassen

Grund: angegriffene Gesundheit

:: **Berlin,** 14. Juni. (Drahtber.) Der dritte der Brüder Sklarek, Leo Sklarek, ist auf Antrag der Verteidiger aus der Haft entlassen wroden, weil seine Gesundheit geschwächt ist.

Für u. wider die Lohnsenkungsaktion

Noch kein endgültiges Urteil möglich / Nicht 7,5-, sondern nur 4- bis 5prozentige Lohnherabsetzung / Ermäßigung der Lohnsumme um 30 bis 40 Millionen Mark

:: **Berlin,** 14. Juni. (Drahtber.) Zu der Debatte, die in der Presse über die Senkung der Eisenpreise, insbesondere über ihr Verhältnis zur Lohnsenkung, entstanden ist, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß in nächster Zeit eine Mitteilung über diese Angelegenheit ergehen wird, sobald das authentische Material eingegangen ist. Vorläufig liegt erst das Material der Arbeitgeber vor. Es muß verglichen werden mit dem noch zu erwartenden Material der Arbeitnehmer, und es müssen Berechnungen angestellt werden, um die Angaben in Uebereinstimmung zu bringen. Es kann aber nicht ein Beweis für die Notwendigkeit eines Bruches der Verhandlungen in der Eisenpreisfrage sein, wenn die Eisenpreise nur um 4 Prozent gesenkt werden, die Lohnsumme aber eine Senkung um 7½ Prozent erfahren soll. Denn der Lohnpreis macht immer nur einen bestimmten Prozentsatz des Eisenpreises aus. Darum kann auch die Preissenkung nicht prozentmäßig mit der Lohnsenkung in Vergleich gesetzt werden. An unterrichteter Stelle besteht übrigens der Eindruck, daß nicht eine 7½prozentige Lohnherabsetzung in Aussicht genommen worden sei, sondern daß man sich auf 4 bis 5 Prozent geeinigt habe. Die Gesamtlohnsumme in der Eisenindustrie beträgt 500 bis 600 Millionen Mark, der Lohn auf Grund der Akkorde und Ueberverdienste wird sich auf etwa 30 bis 40 Millionen Mark belaufen. Es herrscht in eingeweihten Kreisen die Auffassung vor, daß die Angelegenheit in Ordnung gebracht wird.

Was die Industriellen meinen

Günstige Aussichten für weitere Verhandlungen

:: **Berlin,** 14. Juni. (Drahtber.) Der Reichsverband der Deutschen Industrie übermittelt uns folgende Mitteilung über die Besprechungen zum Preis- und Lohnabbau:

„Die Vertreter der Spitzengewerkschaften, des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände haben in den Besprechungen der letzten Wochen, ausgehend von der schweren Krise der Wirtschaft und insbesondere der hohen Zahl der Arbeitslosen, die Fragen der dauernden Sanierung unserer öffentlichen Finanzen, der Selbstkostengestaltung der Wirtschaft, der Preisbildung und der Möglichkeiten der Hebung des Absatzes, damit der Produktion und der Wiedereinstellung der Arbeitslosen in den Arbeitsprozeß behandelt.

Ungeachtet der selbstverständlichen Verschiedenheit der Standpunkte sind sie zu der Ueberzeugung gekommen, daß weitere Besprechungen der einzelnen praktischen Fragen zu einer Verständigung über positive Maßnahmen zu nützlichen Ergebnissen für unser Volk führen können. Die Besprechungen werden fortgesetzt."

Roheisen und Rohre billiger

Ein Beschluß der Verbände

:: **Düsseldorf,** 14. Juni. (Drahtber.) In der Hauptversammlung des Roheisenverbandes wurde berichtet, daß sowohl der Inlands- als auch der Auslandsmarkt sehr still liegt und die Nachfrage weiterhin völlig unbefriedigend ist. Es wurde beschlossen, die Verkaufspreise für alle Verkäufe mit sofortiger Wirkung um durchschnittlich 2 Reichsmark pro Tonne zu ermäßigen.

Auch die Hauptversammlung des Röhrenverbandes hat eine Ermäßigung der Röhrenpreise für alle im Inland seit dem 1. Juni neu abgeschlossenen Geschäfte vorgenommen.

Die Verhandlungen gehen weiter

Neue Besprechungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern

:: **Berlin,** 14. Juni. (Drahtber.) Die Vertreter der Spitzenverbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben ihre vor acht Tagen unterbrochenen Besprechungen über die Lohn- und Preissenkungsaktion gestern vormittag wieder aufgenommen.

Macht England nicht mit?

Die Stahlfabrikanten werden tagen

:: **London,** 14. Juni. (Drahtber.) Daily Telegraph meldet im Zusammenhang mit den Herabsetzungen der deutschen Eisen- und Stahlpreise, daß die Frage der Revision der britischen Eisen- und Stahlpreise in einer Versammlung der Stahlfabrikanten am nächsten Mittwoch in London erörtert werden soll. Man erwartet jedoch nicht, daß eine Herabsetzung erfolgt.

Amerikanische Kredite?

80 bis 100 Millionen Mark für Deutschland

Ein umfangreiches Finanzprojekt

:: **Berlin,** 14. Juni. (Eig. Drahtber.) Die „Voss. Ztg." glaubt in der Lage zu sein, über Verhandlungen, die angeblich bereits seit Monaten über die Aufnahme von Auslandskrediten geführt werden, einige konkrete Angaben zu machen. Danach handelt es sich zunächst um einen Kredit von 80 bis 100 Millionen Mark, den die amerikanische Untergesellschaft der Londoner Schroeder-Gruppe, die J. Henry Schroeder Bancing Corporation in Newyork langfristig zur Verfügung stellen will. Dieser Kredit ist aber, dem genannten Blatt zufolge, nur der Teil eines weit umfangreicheren Projektes. Es soll die Gründung einer eigenen Finanzierungsgesellschaft geplant sein, deren Aufgabe darin bestehen würde, in den nächsten drei Jahren Anleihen für produktive Bauzwecke, für Meliorationen, für die Errichtung von Talsperren und ähnlichen Anlagen aufzunehmen. Die Anleihen sollen in erster Linie in Amerika placiert werden. Die neue Finanzierungsgesellschaft wird, wie das Blatt weiter mitteilt, mit einem Aktienkapital von 150 Millionen Mark ausgestattet werden und ferner mit 150 Millionen offenen Reserven und 100 Millionen stillen Reserven arbeiten. Als finanzielle Grundlage sollen die Forderungen des Reiches an die öffentlichen Körperschaften dienen. Diese Forderungen betragen im ganzen etwa 400 Millionen Mark und sollen vom Reiche an die Reichskreditgesellschaft übertragen werden, die sie als Treuhänder zu verwalten hätte. Die Verwaltung der neuen Finanzierungsgesellschaft soll in die Hände der vom Reich mitkontrollierten Deutschen Bau- und Bodenbank gelegt werden.

diese Finanzierungsprojekte werden vom Reich erwogen, um das Programm zur Ankurbelung der Wirtschaft durchzuführen.

Zum Tode verurteilt!

Hartes Urteil gegen poln. Kommunisten

:: **Warschau,** 14. Juni. (Drahtber.) In Lemberg wurden drei jugendliche Kommunisten wegen Ausgabe und Kolportage kommunistischer Flugschriften zum Tode verurteilt. Das Gericht erkannte in seinem Urteil auf das Verbrechen des Hoch- und Staatsverrats.

Der sozialistische „Robotnik" meint, daß ein solches Urteil in Polen noch nicht gefällt worden sei. Das Blatt bezweifelt, ob sich etwas Derartiges außer in Sowjet-Rußland noch irgendwo zutragen könnte.

Was geht bei der Reichsbahn vor?

1900 Arbeiter sollen entlassen werden / Im Reichswirtschaftsministerium wird wegen eines Darlehens gegen Reichsbahnvorzugsaktien verhandelt werden

:: **Berlin,** 14. Juni. (Drahtber.) Durch den Verkehrsrückgang veranlaßt, hat die Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft mit den vertragschließenden Eisenbahnergewerkschaften über Einschränkungsmaßnahmen, Entlassungen von Arbeitern und Einlegung von Feierschichten verhandelt. Die Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft erklärte in den Verhandlungen, daß sich durch den Verkehrsrückgang etwa 4000 Werkstättenarbeiter erübrigt hätten. Die beabsichtigten Tarifsätze könnten den Verlust an Einnahmen auch nicht wettmachen. Um den Gewerkschaften entgegenzukommen, wolle man nur 1900 Arbeiter entlassen. 2100 sollten durch Einlegung von Feierschichten weiter gehalten werden. Die Vertreter der Gewerkschaften betonten, daß auch sie Verständnis für die schwierige Finanzlage der Reichsbahn hätten, doch seien die Entlassung von Arbeitern und die Einlegung von Feierschichten nicht notwendig, wenn die generelle Ueberarbeitszeit von einer halben bzw. einer Stunde abgeschafft würde. Die Reichsbahndirektion vertritt jetzt den Standpunkt, daß 1900 Arbeiter entlassen werden müßten, und daß die Direktionen in den Fällen, wo sie es für notwendig halten würden, von sich aus 13 Feierstunden in dem kommenden Vierteljahr einlegen könnten.

Die Gewerkschaften erklärten darauf, es sei vollkommen unwahrscheinlich, daß die Gewerkschaften diese Vorschläge annehmen würden.

Morgen sollen die Verhandlungen mit den Gewerkschaften fortgesetzt werden.

Zur Ankurbelung der Wirtschaft

:: **Berlin,** 14. Juni. (Drahtber.) Laut Berliner Börsenkurier finden am kommenden Dienstag im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen mit den Spitzenverbänden der Landesversicherungsanstalten statt, die die Gewährung eines offenen Darlehens im Betrage von 60 bis 70 Millionen Mark an den Staat zum Gegenstand haben. Die Landesversicherungsanstalten sind grundsätzlich bereit, den erwähnten Betrag für das Reich aufzubringen, doch liegen noch keine übereinstimmenden Abmachungen über die Modalitäten vor. Vermutlich wird man sich hierüber am Dienstag verständigen. Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hat im laufenden Jahre bereits 50 Millionen Mark Reichsbahnvorzugsaktien übernommen und die feste Zusage gegeben, im nächsten Jahre weitere 50 Millionen Mark dem Reich gegen Ueberlassung von Reichsbahnvorzugsaktien zur Verfügung zu stellen. An die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte werden also 100 Millionen Mark Reichsbahnvorzugsaktien fließen. Es scheint in Aussicht genommen zu sein, außer diesen beiden Transaktionen später noch einen Betrag von etwa 50 Millionen Mark Vorzugsaktien zu begeben, und zwar würden diese ins Ausland wandern. — Wie bereits mitgeteilt, laufen ferner noch Verhandlungen des Reiches, die die Aufnahme einer Anleihe von etwa 100 Millionen Mark seitens eines neu zu gründenden Instituts zum Ziele haben. Die Besprechungen mit den ausländischen Geldgebern werden heute lebhaft fortgesetzt, sind jedoch noch nicht abgeschlossen. Alle

Deutschland u. Sowjet-Rußland

Befriedigendes Ergebnis der Unterhandlungen / Der Geist des Rapallo-Vertrages soll maßgebend sein / Keine Beeinflussung der innerpolitischen Angelegenheiten

:: **Berlin,** 14. Juni. (Drahtber.) Von zuständiger amtlicher Stelle wird mitgeteilt: Im Verkehr zwischen Deutschland und der Sowjetunion sind im Laufe der Zeit verschiedene Fragen aufgetaucht, die im Interesse der Weiterführung der beiderseitigen freundschaftlichen Beziehungen der Vereinigung bedürfen. Die beiden Regierungen haben daher die Gesamtheit dieser Fragen zum Gegenstand zusammenfassender diplomatischer Besprechungen gemacht, die in den letzten Wochen in Berlin und Moskau stattgefunden haben und die jetzt zu einem gewissen Abschluß gelangt sind. Ein Teil der beiderseitigen Einzelbeschwerden ist von den Unterhandlungen bereits befriedigend geklärt worden. Die übrigen sollen der dafür in den Abkommen vom 25. Januar 1929 vorgesehene Schlichtungskommission unterbreitet werden, die einmal jährlich um die Mitte des Jahres sich versammeln soll, und die in diesem Jahre am 16. Juni in Moskau zu ihrer ordentlichen Tagung zusammentreten wird.

Bei der Besprechung der vorliegenden Einzelfragen gehen beide Regierungen übereinstimmend von dem Wunsche aus, die entstandenen Schwierigkeiten im Geiste des Rapallo-Vertrages und der anderen zwischen ihnen bestehenden Verträge zu überwinden und damit bei fortschreitender internationalen Entwicklung die Politik fortzusetzen, die sie auf Grund dieser Verträge nun schon lange Jahre hindurch verfolgt haben. In offener Aussprache sind sie sich von neuem darüber klar geworden, daß die grundsätzliche Verschiedenheit der beiden Staatssysteme kein Hindernis für die gedeihliche Weiterentwicklung ihrer freundschaftlichen Beziehungen zu sein brauchen. Dabei gehen beide Regierungen davon aus, daß alle Versuche einer aktiven Beeinflussung der inneren Angelegenheiten des anderen Landes zu unterbleiben haben. Beide Regierungen sind entschlossen, auf dieser Grundlage die gegenseitigen Beziehungen zu pflegen und an die sich ihnen künftig noch stellenden Aufgaben heranzutreten, mögen diese Aufgaben das unmittelbare Verhältnis zwischen den beiden Ländern oder andere ihre Interessen berührende Fragen betreffen. Sie sind überzeugt, daß sie auf diese Weise sowohl dem Vorteil ihrer Länder als auch der Sicherung des Weltfriedens dienen werden.

Polen vor dem Staatsstreich?

Opposition gegen die Regierung wächst

Die Regierung sieht sich vor

:: **Warschau,** 14. Juni. (Drahtber.) Die Zersetzung im Regierungslager schreitet immer weiter fort, da die demokratischen Elemente für die Politik der obersten Regierung keine Verantwortung übernehmen wollen. Es hat hier allgemein Aufsehen erregt, daß die Zeitung „Przeion" — das Blatt der Anhänger der sogenannten Vereinigung für Stadt und Land, einer Gruppe demokratischer Pilsudskianhänger, eine Reihe fast oppositionell gehaltener Artikel veröffentlichte. Gegenwärtig scheint sich nun diese oppositionelle Strömung auch auf die Arbeiterpartei auszudehnen. Die Entschlossenheit des Kabinetts Slamek, sich dem Sejm und dem demokratischen Gedanken zu widersetzen, scheint dadurch nicht geringer geworden zu sein. So verzeichnet das Blatt des galizischen Bauernführers Stabinski „Przyjaciel Ludu" das Gerücht, daß die Regierung die Wahlordnung für Sejm und Senat auf dem Wege einer Verfügung des Staatspräsidenten ändern wolle.

Das sozialistische Blatt „Robotnik" zeigt sich deshalb sehr erregt und stellt fest, daß eine solche Verfügung einem Staatsstreich mit allen seinen Folgen gleichzusetzen wäre. Die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska" wieder glaubt, daß sich die Regierung mit der verfassungswidrigen Absicht trage, Sejm und Senat aufzulösen, ohne Neuwahlen auszuschreiben. Um diesem Verfassungsbruch ein juristisches Mäntelchen umzuhängen, würden im Lande Petitionen an den Staatspräsidenten vorbereitet, in den die Nichtausschreibung der Neuwahlen verlangt wird. Die Starosten seien schon entsprechend verständigt und vorbereitet. Das Blatt äußert schließlich die Meinung, daß die Gemeindevorsteher es natürlich in der Hand hätten, beliebig viel Unterschriften zu sammeln.

Ein gemeiner Racheakt

Vier Bergmannskinder verbrannt

Anwesen bis auf die Grundmauern eingeäschert

:: **Ratibor,** 14. Juni. (Drahtber.) In Stanitz bei Rauden brannte das Anwesen des Grubenarbeiters Kischka bis auf die Grundmauern nieder. Dabei fanden 4 Kinder in den Flammen den Tod, während die Frau und zwei weitere Kinder mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Man vermutet Brandstiftung.

Einer späteren Meldung zufolge ist der Brand des Anwesens auf einen gemeinen Racheakt zurückzuführen, den der Bruder des Besitzers, ein Waldarbeiter Josef Kischka ausgeführt hat. Der Besitzer, der Bergmann Kischka hatte sich zur Nachtschicht begeben. Seine Frau stand kurz vor der Niederkunft und hatte vier Kinder auf den Boden gebracht, während 3 mit ihr im Schlafzimmer die Nacht verbringen sollten. Der Brand griff so schnell um sich, daß an eine Rettung der vier auf dem Boden befindlichen Kinder nicht mehr gedacht werden konnte. Nachträglich ist denn auch die Mutter gestorben. Der Täter ist flüchtig.

Im Fieberwahn

verrät ein Ehemann seine Frau

Mord nach ehelichen Zwistigkeiten

:: **Chemnitz,** 14. Juni. (Drahtber.) Im Küchwald-Krankenhaus ist am Dienstag der bekannte Freiballonführer Georg Fröbel gestorben. Auf Grund seiner Aussagen bei seiner Einlieferung hatte man angenommen, daß Fröbel sich den tödlichen Unterleibsschuß selbst aus Unvorsichtigkeit beigebracht hatte, da der Schuß beim Reinigen einer Pistole losgegangen sein sollte. Später im Fieberwahn gemachte Aeußerungen Fröbels veranlaßten jedoch die Polizei, die Ehefrau des Verstorbenen zu verhaften. Sie gestand bei ihrer Vernehmung, daß sie ihren Mann erschossen habe, will dies allerdings nach voraufgegangenem Streit getan haben. Fröbel dürfte seine Angaben über den Unglücksfall wahrscheinlich nur gemacht haben, um seine Frau zu retten, da er sich über die Folgen des Schusses klargewesen sein dürfte.

Gandhi-Freiwillige

erhalten Zuchthausstrafen

:: **Madras,** 14. Juni. (Drahtber.) Sieben Freiwillige, die gestern abend verhaftet wurden, weil sie für den Boykott ausländischen Tuches sprachen, wurden gestern zu je einem Jahr und drei andere zu sechs Monaten Zuchthaus verurteilt.

Vom Kran erfaßt

Beim Hinausstehen aus dem Zugfenster

:: **Karlsbad,** 14. Juni. (Drahtber.) In der Station Klösterle an der Elbe wurden bei der Durchfahrt des Karlsbad—Prager Personenzuges mehrere Fahrgäste, die sich aus dem Fenster beugten, von einem zu nahe am Gleis stehenden Kran erfaßt. Der Fahrgast Stegmann aus Löbau in Sachsen erlag seinen Verletzungen. Sechs weitere Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Emscher-Lippeland

im Spiegel naturhistorischer Tagung

Aus der Vergangenheit des Emscher-Lippelandes

-:- **Essen,** 13. Juni. Im Rahmen der 86. Tagung des Naturhistorischen Vereins brachte der Mittwoch eine Reihe von lehrreichen Vorträgen. Studienrat Dr. Steusloff-Gelsenkirchen sprach über die Schnecken, die während der letzten Vereisung der Eiszeit in unserem Gebiet lebten. Wenn auch das Eis unsere Heimat nicht mehr erreicht, so zeigen diese Mollusken, die in den randlichen Ablagerungen auftreten, daß hier eine binnenländische baumleere Lössteppe an Emscher und Lippe sich ausdehnte. Sodann verbreitete sich Dr. Kürtz-Düren über die Ueberreste alter Talböden im rheinischen Schiefergebirge. In die Halterner Gegend führten die Ausführungen von Studienrat Dr. Budde, in denen er über den Aufbau von Pflanzen- und Bauminhalt der dortigen Moore sprach und daran einen Wechsel in der Bewaldung nachwies. Nach Rückzug des Eises wanderte die Kiefer ein, sie wurde durch den Haselstrauch verdrängt. Schließlich bildete die Buche den Hauptbestandteil unseres Heimatgebietes, nachdem vorher noch Eichenmischwald den Hauptanteil unseres Waldes ausgemacht hatte. Das heutige Waldbild ist kein natürliches mehr, sondern ein Ergebnis der menschlichen Eingriffe. Die Tagung fand ihren Abschluß am 12. Juni durch eine geologische und botanische Exkursion. Während die erste von Geologe Dr. Keller-Essen geführte Wanderung dem Aufbau und der Faltung der ältesten Ablagerungen des steinkohlenführenden Gebirges bei Kettwig und Werden galt, ging der botanische, von Professor Dr. Müller geleitete Ausflug durch das Vogelsangbachtal nach Hofermühle und schließlich zum Sumpfwald bei Eggerscheidt. Mit den Wanderungen fand die lehrreiche Tagung ihren Abschluß.

Nächtlicher Brand in Altenessen

Großes Schadenfeuer bei der Industrie für Holzverwertung / Günstiger Wind verhindert den Brand der benachbarten Kolonie / Tausende von Menschen umsäumten den Brandplatz

* **Essen,** 13. Juni. Kurz vor Mitternacht brach plötzlich auf dem Gelände der Industrie für Holzverwertung A. G. in Altenessen ein Schadenfeuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Im Nu standen drei große Schuppen, die teils zur Aufbewahrung wertvoller Furnierhölzer, teils als Werkstätten dienten, in Flammen. Die Städtische Feuerwehr Essen und die Freiwillige Feuerwehr Altenessen sowie die Kruppsche Wehr waren schnell zur Stelle und rückten dem Großfeuer mit ungefähr zehn Löschzügen zu Leibe. Es muß als Glück bezeichnet werden, daß um diese Zeit Nordwind war. Bei Südwind wäre zweifellos eine benachbarte Kolonie, die zumeist aus Holzbaracken besteht, aufs äußerste bedroht gewesen. Im Augenblick ist es jedoch nicht zweifelhaft, daß die drei Gebäude bis auf die Umfassungsmauern niederbrennen werden. Die Kruppsche Feuerwehr brach, um besser an den Brandherd heranzugelangen, kurzerhand den Zaun an der Hövelstraße ab, während Polizei sogleich für umfassende Absperrung sorgte. Auch in nächster Nähe wohnende Belegschaftsmitglieder des Werks eilten hilfsbereit herbei, um sich an den Löscharbeiten zu beteiligen. Die Entstehungsursache des Brandes, dessen Gluten am Abendhimmel weithin zu sehen waren, steht noch nicht fest. Das nächtliche Schauspiel hatte Tausende von Menschen auf die Straße gelockt.

Zu dem Schadenfeuer in Essen-Altenessen bei Industrie für Holzverwertung A.-G. wird uns noch mitgeteilt: Außer den drei niedergebrannten Schuppen sind in der Hauptsache Furnierhölzer dem Feuer zum Opfer gefallen. Maschinen, Fertigmaterial oder andere Betriebsabteilungen sind nicht in Mitleidenschaft gezogen worden, so daß der Produktionsprozeß keine Unterbrechung erfährt. Die Belegschaft wird heute die Arbeit wieder in vollem Umfange aufnehmen können. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf etwa 100 000 Mark.

Die Todesfahrt nach dem Rekord

Major Seagrave, der bekannte Rennfahrer und Automobilrekordinhaber getötet / Den Rekord verbessert, aber dabei zu Tode gekommen / Ein Mitfahrer ertrunken

:: **London,** 14. Juni. (Drahtber.) **Sir Henry Seagrave, der bekannte Inhaber des Automobilwelirekordes, ist den schweren Verletzungen, die er bei einem Unfall seines Motorbootes erlitten hat, erlegen. Außerdem bestätigt sich, daß ein Mitglied der Besatzung ertrunken ist. Seagrave hat übrigens, wie offiziell mitgeteilt wird, vor dem Unfall den Weltrekord zweimal überboten, indem er auf der ersten Strecke eine Geschwindigkeit von 96,41 Meilen (154 Kilometer) und auf der zweiten eine Geschwindigkeit von 101,11 Meilen (162,7 Kilometer) erreichte. Als Durchschnittsgeschwindigkeit ergeben sich also 98,76 Meilen in der Stunde, während der bisherige Rekord des Amerikaners Garwood 96,25 Meilen betrug.**

Zu dem Unfall wird noch bekannt. Major Henry Segrave, der bekannte Inhaber des Automobil-Weltrekords starb nach dem Versuch, einen neuen Weltrekord für Motorboote aufzustellen. Er hatte mit seinem Boot „Miß England 2" bereits zwei Fahrten gemacht, bei denen er eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 158 Stundenkilometern erreichte. Bei der dritten Fahrt kenterte sein Boot plötzlich und die drei Insassen stürzten ins Wasser. Der Mechaniker, Halliwell, ertrank, Major Segrave und der zweite Mechaniker, Willcocks, erlitten schwere Verletzungen. Segrave wurde, während seine entsetzte Frau am Ufer stand, besinnungslos aus dem Wasser gezogen. Beide Arme waren gebrochen und daneben hatte er einen schweren Rückenbruch. Er starb im Hospital, in das er in aller Eile transportiert worden war.

Segrave hatte während der letzten Tage verschiedene inoffizielle Versuche mit seinem Boot gemacht, und hatte die größte Zuversicht, den Weltrekord mit einer Geschwindigkeit von über 100 Meilen die Stunde zu schlagen. Kurz vor 2 Uhr begann der Versuch und der neue Propelier, der eingebaut worden war, nachdem der alte zerbrach, funktionierte anscheinend gut. Das Boot hatte zweimal glücklich die abgemessene Meile zurückgelegt und die dritte Fahrt begann, als plötzlich das Boot sich aus dem Wasser zu heben schien. Man sah, daß der Motor in die Höhe flog und dann verschwand das Boot in den Wellen, kam aber sofort mit dem Kiel nach oben wieder an die Oberfläche. Man konnte vom Ufer aus sehen, daß der größte Teil des Bootes herausgerissen war. Von allen Seiten kamen Motorboote heran und es gelang, Segrave und den Ingenieur aus dem Wasser zu heben. Beide waren bewußtlos. Von dem dritten Mann sah man keine Spur. Segrave wurde zusammen mit seinem Begleiter in ein Haus am Strande gebracht und die Aerzte waren sofort zur Stelle. Er kam indeß nicht wieder zum Bewußtsein und starb um 5 Uhr, etwa 1½ Stunde nach dem Unfall. Die unglückliche Witwe, die den Vorfall mit ansah, war bei ihm.

Segrave wurde 1896 geboren und war im vergangenen Jahre in Anerkennung seiner Leistungen auf dem Gebiete von Autorennen und Motorbootrennen geadelt worden.

Die letzten Vier im Kampf

Zur Vorschlußrunde um die Deutsche Fußball-Meisterschaft / Sommerfußball

Es ist seit einigen Wochen Hochsommer geworden. Eine Zeit, die den Schnelligkeit und Kraft fordernden Rasenspielen nicht gerade zuträglich ist. Die Leistungen müssen notwendig unter den sommerlichen Temperaturen leiden. Man spricht deshalb vom „Sommerfußball" und will damit sagen, daß es ein qualitätsarmer Fußball sei. Es kommt hinzu, daß die Mehrzahl der Mannschaften eine lange, strapaziöse Saison hinter sich hat, die nicht spurlos vorübergegangen ist. Nicht alle Mannschaften sind im gleichen Maße überspielt. Die eine oder andere hatte eine leichtere Saison und besitzt nun noch mehr Kräfte als eine andere Mannschaft, die ihr während des größten Teils der Saison überlegen war. Die Masse der Mannschaften hat für diese Saison ihren Höhepunkt überschritten. Man zeigt eben nur noch . . . „Sommerfußball". Die Spieler haben Ruhe nötig und auch die Gedanken der Zuschauermassen wenden sich allmählich vom Fußball ab. Es herrscht Ferienstimmung. Und in diese Zeit fallen ausgerechnet die Endkämpfe um die Deutsche Fußballmeisterschaft. Die übrigen europäischen Länder haben fast ausnahmslos ihre Meister schon im April und Mai ermittelt. In England beendet man die Saison spätestens am ersten Maisamstag. In Deutschland wird man wahrscheinlich noch lange Jahre vergebens nach einer Revision der Deutschen Meisterschaft rufen.

Die Kontrahenten der beiden Spiele

Aus dem Kranz der sechzehn Landesverbands-Vertreter haben sich die vier Vorschlußrunden-Teilnehmer des Sonntags herausgeschält, von denen wiederum zwei ins Gras beißen müssen. Uebrig geblieben sind die Meister von Nord- und Mitteldeutschland, Brandenburg, sowie der Dritte Süddeutschlands. Die Paarungen sind so ausgefallen, daß das größte Maß an Spannung aus dieser Vorschlußrunde herausgeholt wurde, und zwar stehen sich im Duisburger Stadion unter der Leitung von Fissenewerth, M.-Gladbach, der Dresdener Sport-Club und Holstein Kiel gegenüber, während das Leipziger Spiel den 1. FC. Nürnberg zum wiederholten Male mit Brandenburgs Meister, Hertha-BSC., zusammenführt. Schiedsrichter ist hier der Düsseldorfer Manger.

Das Duisburger Treffen

Holstein Kiel — Dresdener SC.

Norddeutschlands Meister, Holstein Kiel, bedeutet unzweifelhaft die Ueberraschung der diesjährigen Endspiele. Nach einem knappen, aber sicheren Vorrundensieg über den mitteldeutschen Zweiten, VfB. Leipzig, schalteten die Norddeutschen in der Zwischenrunde den süddeutschen Titelträger, Eintracht Frankfurt, in imponierendem Stile aus. Mit seinem ungekünstelten, frischen und taktisch richtigen Spiele konnte Holstein einen Triumph über die bessere Technik und mangelnde Taktik davontragen, der in Deutschlands Gaue überall Beachtung fand. Nicht ganz so gegensätzlich wird der sonntägliche Kampf in Duisburg werden, denn auch Mitteldeutschlands Meister, SC. Dresden, ist eine Elf, die über große Schnelligkeit und den erforderlichen Zug zum Tore verfügt. Man wird also nicht bedingungslos annehmen können, daß den Kielern ihr Husarenritt abermals gelingt. Zwar werden die Mitteldeutschen wahrscheinlich mit Ersatz für die beiden im Kampf gegen die SpVg. Fürth des Feldes verwiesenen Spieler Glozin und Schlaier antreten müssen, aber das verurteilt die Dresdener immer noch nicht ohne weiteres zum Kandidaten einer Niederlage. Die Mannschaft des mitteldeutschen Meisters hat wenigstens in den bisherigen Endspielen eine derartige Kampfkraft (erinnert sei nur an den imponierenden Sieg über den vorjährigen deutschen Meister SpVg. Fürth) an den Tag gelegt, daß man auch im Duisburger Spiel viel von ihr erwarten darf. Leise Zweifel an dieser Kampfkraft könnten allerdings die Ergebnisse der Pfingstspiele Dresdens (die 1:5-Schlappe gegen Schalke 04) aufkommen lassen, aber hierbei muß man berücksichtigen, daß sich der westdeutsche Meister einerseits in blendender Verfassung befand und es sich zum anderen „nur" um ein Gesellschaftsspiel handelte. In Duisburg werden die Sachsen schon wissen, um was es geht, und besonders der Internationale Richard Hofmann wird hier sein Meisterstück machen wollen. Der norddeutsche Titelträger steht also bestimmt vor keiner leichten Aufgabe und auch er wird alle Register seines Könnens ziehen müssen, um Erfolgsaussichten zu haben. Berücksichtigt man außerdem noch, daß solche Entscheidungsspiele mehr oder weniger eine Nervenprobe darstellen und von der jeweiligen Tagesform stark beeinflußt werden, so kann man sich nicht auf einen bestimmten Tip festlegen. Reelle Siegesaussichten haben beide Meistermannschaften; rein gefühlsmäßig möchte man vielleicht den Sachsen den Vorzug geben.

Das Leipziger Spiel

1. FC. Nürnberg — Hertha-BSC.

Diese Leipziger Partie kann vielleicht als die interessanteste der Vorschlußrunde angesprochen werden. Man erinnert sich noch der harten Kämpfe, die sich die gleichen Mannschaften im Vorjahr um den Eintritt in die Schlußrunde lieferten. Das erste Spiel verlief in Berlin ergebnislos und in der Wiederholung im Düsseldorfer Rheinstadion gelang es den Berlinern, den Club aus dem Rennen zu werfen. Auch in diesem Jahre müssen die Nürnberger stark mit dem Berliner Meister rechnen, obwohl Hertha-BSC. allem Anschein nach nicht die Form des Vorjahres besitzt. Das glatte 8:1-Ergebnis im Wiederholungskampf gegen Sülz am Pfingstmontag darf nicht täuschen, denn ernsthafte Kritiker sagen, daß die Form des Meisters trotz dieses Kantersieges schwach gewesen sei. Es ist zwar nicht abzustreiten, daß den Reichshauptstädtern in diesem Spiele alles gelang und besonders der Sturm, in dem der jugendliche Rokitta eine gute Rolle spielte, überaus schußstark war. Aber gegen eine so qualifizierte und routinierte Hintermannschaft wie Nürnberg sie besitzt, ist das Toremachen bestimmt nicht so leicht wie gegen die völlig aus dem Konzept geratene Sülzer Hintermannschaft am letzten Montag. Der süddeutsche Dritte ist überhaupt in diesem Jahre, jedenfalls auf Grund seiner weniger anstrengenden Spiele in der süddeutschen Trostrunde, wesentlich frischer als im Vorjahre, und er hat gerade jetzt in den letzten Wochen seinen Höhepunkt erreicht, während er ihn im Vorjahre um diese Zeit bereits überschritten hatte. Deutschlands langjähriger internationaler Mittelläufer Kalb ist wieder in blendender Verfassung und bedeutet für seine Mannschaft immer noch das Rückgrat. Auch der Nürnberger Sturm hat durch die Einstellung Hornauers ungemein an Stärke gewonnen, so daß man mit ziemlicher Sicherheit an eine erfolgreiche Revanche des süddeutschen Altmeisters glauben darf. Es wird in Leipzig zweifellos zu einem harten Kampfe kommen, der auf die mitteldeutschen Fußballfreunde seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird.

* **Steinbach,** (Westerwald), 13. Juni. **Grubenunglück im Westerwald.** Auf der Kruppschen Zeche Bindweid ereignete sich gestern ein folgenschwerer Unglücksfall. In einem Seitenstollen, wo einige Bergleute vor Ort beschäftigt waren, brach plötzlich die First ein und erschlug einen 23jährigen Bergmann aus Elben. Wie durch ein Wunder kam von den anderen Bergleuten niemand zu Schaden. Dieses ist der erste Unfall mit tödlichem Ausgang, der auf der genannten Grube zu verzeichnen ist.

Der Zar speist

Eine Geschichte aus dem alten Rußland

In welch primitiver Weise noch vor einigen Jahrhunderten selbst in höfischen Kreisen die Mahlzeiten eingenommen wurden, geht aus einem Originalschreiben des Kanonikus von Lüttich, Launage, an den Minister und Staatssekretär von Köln hervor, das vom Jahre 1717 datiert ist und das wir im Originaltext folgen lassen.

Am Freitag kam ich nach Spa, wo der Zar sich gerade befand, und in einem Zelt wohnte. Ich nahm mir die Freiheit, ihm ein Becken voll Kirschen und Feigen aus meinem Garten zu präsentieren. Das war ihm sehr angenehm; er machte sich sogleich daran, und ungedenk vermutlich, daß er am Morgen seine 21 Glas Wasser zu sich genommen hatte, verzehrte er, ehe man sichs versah, ganze 12 Feigen und etwa 6 Pfd. Kirschen.

Den Tag darauf zeigte er mir die Ehre, mich zur Tafel zu bitten. Es wäre nicht halb recht, wenn ich Ihnen von dieser merkwürdigen Tafel keine Beschreibung geben, [illegible] man mir sagte, daß Se. [illegible] gewöhnlich so diniere. Die Tafel [illegible] nur für acht Couverts, aber [illegible] hatte das Geheimnis verstanden, 12 Personen da[illegible] placieren. Der Zar saß oben an in der Nachtmütze und ohne Halsbinde, wir übrigen saßen längs um den Tisch [illegible], aber wohl einen guten Fuß davon ab. Zwei Soldaten von der Garnison trugen jeder eine Schüssel auf, in welcher platterdings gar nichts war, außer daß am Rande irdene Näpfchen voll Bouillon waren, in deren jedem ein Stück Fleisch lag. Jeder nahm seinen Napf und stellte ihn vor seinen Teller hin. Dadurch entstand aber, die Entfernung vom Tische selber hinzugenommen, eine solche Weitläufigkeit und Unbeholfenheit, daß man, um einen Löffel voll Suppe herauszuholen, den Arm soweit ausrecken mußte, als wenn man rapieren wollte. Hatte man seine Bouillon aus, und verlangte noch mehr, so sprach man ohne Umstände dem Napf des Nachbarn zu, wie Se. Majestät selber, der mit dem Löffel in den Napf des Kanzlers fuhr. Der Galeeren-Admiral schien gar keinen Appetit zu haben; denn er amüsierte sich daran, an den Nägeln zu kauen.

Nun kam ein Kerl, der sechs Bouteillen Wein auf die Tafel stellte, und gleich eine Handvoll Würfel hinkollerte. Der Zar nahm eine davon, schenkte jedem Gast ein Glas davon ein. Mein Platz war gleich neben dem Kanzler. Als dieser gewahr wurde, daß ich das Fleisch ohne Salz aß, denn leider stand nur ein einziges Salzfäßchen auf dem Tische, und zwar ganz oben neben dem Zaren, da sagte er mir sehr artig: „Wenn Sie mal Salz haben wollen, mein Werthester, so langen sie nur ohne Umstände zu!" Um mich nicht gimpelmäßig zu benehmen, so streckte ich meinen Arm geraden Weges nach dem Platze des Zaren zu, und versorgte mich auf diese Manier mit Salz die ganze Mahlzeit über. Auf dem Tischtuche sah es sehr schön aus. Fast aus allen Näpfen war die Brühe auf das Tischtuch verschüttet, so auch der Wein, weil die Bouteillen nicht ordentlich zugepfropft wurden. Als man von der Tafel aufstand, war das Tischtuch über und über mit Fett und Wein getränkt. Nun kam das zweite Essen. Einem Soldaten, der eben zufällig vor der Küche vorbeigegangen war, hatte man eine Schüssel aufgepackt, und da er darüber nicht Zeit gehabt hatte, seinen Hut abzutun, so schüttete er bei dem Eintritt mit dem Kopf, damit er selber (der Hut!) herunterfiele. Aber der Zar gab ihm ein Zeichen, er möge nur kommen, wie er wäre.

Das zweite Gericht bestand aus zwei Kälberkeulen und vier jungen Hühnern. Se. Majestät nahm das größte davon mit der Hand aus der Schüssel, rieb es sich prüfend unter die Nase und, nachdem er mit durch einen Wink zu verstehen gegeben, daß er es köstlich finde, war er so gnädig, es auf meinen Teller zu werfen. Die Schüssel ward übrigens von einem Ende des Tisches zum anderen geschoben, ohne daß damit ein Unglück arriviert wäre, was eigentlich auch gar nicht möglich war, da außer ihr gar nichts weiter sich auf dem Tische befand, und die Fettrinde auf dem Tischtuche die Passage ziemlich erleichterte. Das Dessert bestand aus diesem Teller mit Biscuits aus Spa, nach welchem man sich endlich von der Tafel erhob.

Der Zar ging an ein Fenster; hier fand er ein paar Lichtscheren, mit denen er, so voll Talg und ausgeröstet sie auch waren, sich die Nägel putzte. Glücklicherweise war die Zeit da, mein Brevier zu lesen, und so kam ich mit guter Manier davon.

„Sorgt für meine Kinder!"

Selbstmord eines Arbeiters in Dortmund

:: **Dortmund,** 13. Juni. Gestern nachmittag wurde kurz nach 17 Uhr in einem Wäldchen in Dortmund-Niederhofen von vorbeikommenden Personen ein Mann erhängt aufgefunden. Man holte die Polizei, die feststellte, daß es sich um den Arbeiter J. Wiegand aus Dortmund-Hörde handelt. In einer Tasche seines Anzuges fand man eine Karte, auf der er den Wunsch niedergeschrieben hatte, man möge für seine Kinder sorgen. Angeblich lebte der Mann mit seiner Ehefrau in Scheidung. Die näheren Motive für seine Tat sind noch nicht bekannt. Wiegand war 46 Jahre alt.

Selbstwählrecht an der „Drehscheibe“

Heute Inbetriebnahme der Selbstanschlußämter in Buer und Horst : Das „Fräulein vom Amt“ verschwindet : Ein Stück Post„romantik“ abgebaut : Wie es in einem modernen Selbstanschlußamt aussieht

Adieu, Fräulein vom Amt

(*) Nun gehört auch das „Fräulein vom Amt“ zum alten Eisen. Verzeihen Sie diesen harten Ausdruck, meine Damen, persönlich sind Sie selbstverständlich nicht alt, noch eisern, aber es ist doch so. Das Fräulein vom Amt hat aufgehört, ihres Amtes zu walten. Nicht mehr wird uns, wenn wir den Hörer von der Gabel nehmen, die freundlich-dienstliche Stimme entgegen schallen: „Amt!“ Dieser menschliche Ton gab dem ganzen kühlen Mechanismus des Telephonwesens einen warmen Beiklang, einen menschlichen Anschein. Nunmehr wird nachts, wenn in später Stunde noch ein Anruf vonnöten ist, nie mehr die Stimme aus dem Hörer, etwas erleichtert aufatmend, daß doch noch ein Mensch in so später Stunde Dienst machen muß, sagen: „Hier Amt!“ Nachts klang diese Antwort immer etwas wärmer, weniger dienstkühl als am Tage . . . Nun hat auch das aufgehört. Wie der Postillion verschwinden mußte, haben auch die Damen vom Amt aufgehört zu sein. Das Telegraphenamt Buer-Horst wird heute abend zwischen 19 und 22 Uhr ine in Selbstanschlußamt umgewandelt. Dem Fernsprechteilnehmer ist die Wahl seines Sprechpartners nun mehr selbst in die Hand gegeben, ja buchstäblich in die Hand gegeben, denn er muß mit ruhigem, weisem Finger die Scheibe an seinem Apparat drehen und sich die Nummer seines Partners selbst zusammenstellen.

In viel kürzerer Zeit als Sie brauchen, um den Hörer ans Ohr zu nehmen, ist das Amt da und sagt Ihnen in rhythmischem Kurzklang mit hohem Ton immer zu: „Jetzt wähl — jetzt wähl —. Ist der Wähler ausnahmsweise so stark beschäftigt, daß er Sie nicht sofort bedienen kann, so brummt er Sie mit tiefem Brummton ununterbrochen an und bittet Sie damit, den Hörer einzuhängen und den Anruf nach einiger Zeit zu wiederholen. Bleibt jedoch alles still, hören Sie kein Signal, so ist entweder Ihre Leitung nicht in Ordnung, oder, falls Sie von einer Nebenstelle aus sprechen, ist diese auf der Hauptstelle nicht mit dem Amte verbunden.

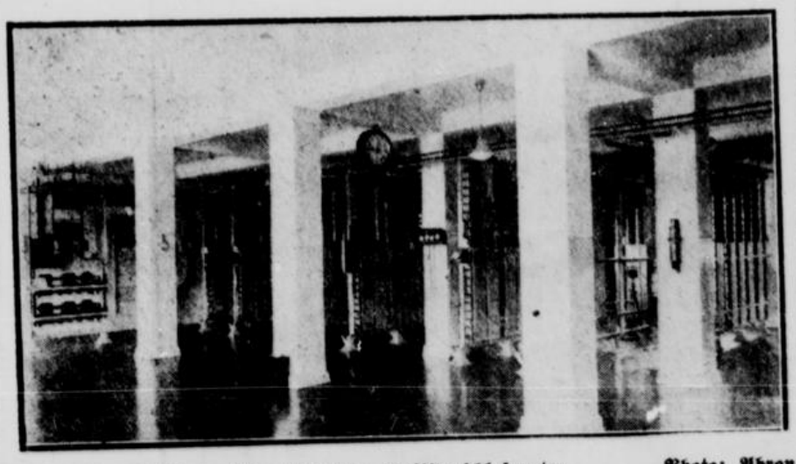
Sagt Ihnen also der Wähler durch den kurzlang Ton: „Jetzt wähl“, so wählen Sie in folgender Weise: Sie wünschen den Teilnehmer 31587. Dann stecken Sie den Zeigefinger der rechten Hand in das mit 3 bezeichnete Loch der Wählerscheibe, drehen die Scheibe rechts herum bis zum Anschlag, ziehen den Finger heraus und lassen die Scheibe zurücklaufen. Alsdann Finger in Loch 1, Drehen bis zum Anschlag, Finger heraus, Rücklauf der Scheibe, Finger in Loch 5, Drehen, Rücklauf, Finger in Loch 8, Drehen, Rücklauf, Finger in Loch 7, Drehen, Rücklauf. Ob Sie das Drehen langsam und gemählich oder rasch und energisch vornehmen, ist dem Wähler gleichgültig, notwendig ist aber, daß nach dem Drehen die Scheibe von selbst in die Ruhelage zurückläuft. Suchen Sie also nicht den Rücklauf mit dem Finger zu beschleunigen oder zu verlangsamen, sonst wählt der Wähler falsch!

Haben Sie in der beschriebenen Weise alle 5 Ziffern gewählt, so sagt Ihnen der Wähler, ob die Verbindung hergestellt ist. Ertönt ein tiefer Brummton, so ist die Leitung besetzt. Sie hängen den Hörer ein und wählen nach einiger Zeit nochmals. Hören Sie dagegen in Abständen von 10 Sekunden einen hellen Ton, so ist das das Zeichen, daß die Verbindung hergestellt ist, und daß beim angerufenen Teilnehmer alle 10 Sekunden der Wecker ertönt. Auf diese Weise stellen Sie die Verbindung mit sämtlichen Teilnehmern in Buer, Horst, Gelsenkirchen, Wanne-Eickel und Westerholt her. Die neuen Anschlußnummern — sämtliche Teilnehmer von Buer, Horst und Westerholt haben vom 15. Juni ab neue fünfstellige Anschlußnummern — finden Sie in dem amtlichen Fernsprechbuch für das niederrheinisch-westfälische Bezirksnetz unter Gelsenkirchen-Buer und in dem im Juni erscheinenden Nachtrag für Gelsenkirchen-Buer.

Das Schnellverkehrsamt — für den Verkehr mit Gladbeck, Bottrop, Essen, Dortmund usw. erreichen Sie, wenn Sie mit der Nummernscheibe die Nummer 9 wählen, während Sie das Fernamt — für Gespräche im Fernverkehr — durch zweimaliges Wählen der Ziffer 0 erreichen. Die Störungsannahmestelle müssen Sie unter Nr. 7, die Auskunftsstelle über den Ortsverkehr unter Nr. 8 anrufen. Um Telegramme durch den Fernsprecher aufzugeben, wählen Sie die Nummer 20311. Die genaue Zeit wird Ihnen auf Wunsch über die Nummer 25041 angegeben. Endlich erreichen Sie durch Wählen der Ziffern 01 (Notruf) die Polizei, durch 02 (Notruf) die Feuerwehr. Hierbei ist zu beachten, daß die Nr. 01 und 02 nur für wirkliche Hilferufe in Notfällen benutzt werden dürfen; bei gewöhnlichen Anfragen, Mitteilungen usw. sind Polizei und Feuerwehr unter ihren sonstigen Rufnummern anzurufen.

Neuorganisation des Fernsprechwesens
in der Stadt Gelsenkirchen

Bisher war Buer dem Fernsprechamt Horst angegliedert. Das hat zu mancherlei Unzuträglichkeiten geführt, da der größere Stadtteil dem kleineren in der Fernsprechfrage untergeordnet war. Nunmehr ist das Ortsnetz der ganzen Stadt vereinheitlicht worden. Für Buer ist im Gebäude des neuen Postamtes an der Freiheit ein Selbstanschluß-Unteramt eingerichtet worden, während in Horst ein Selbstanschluß-Hilfsamt

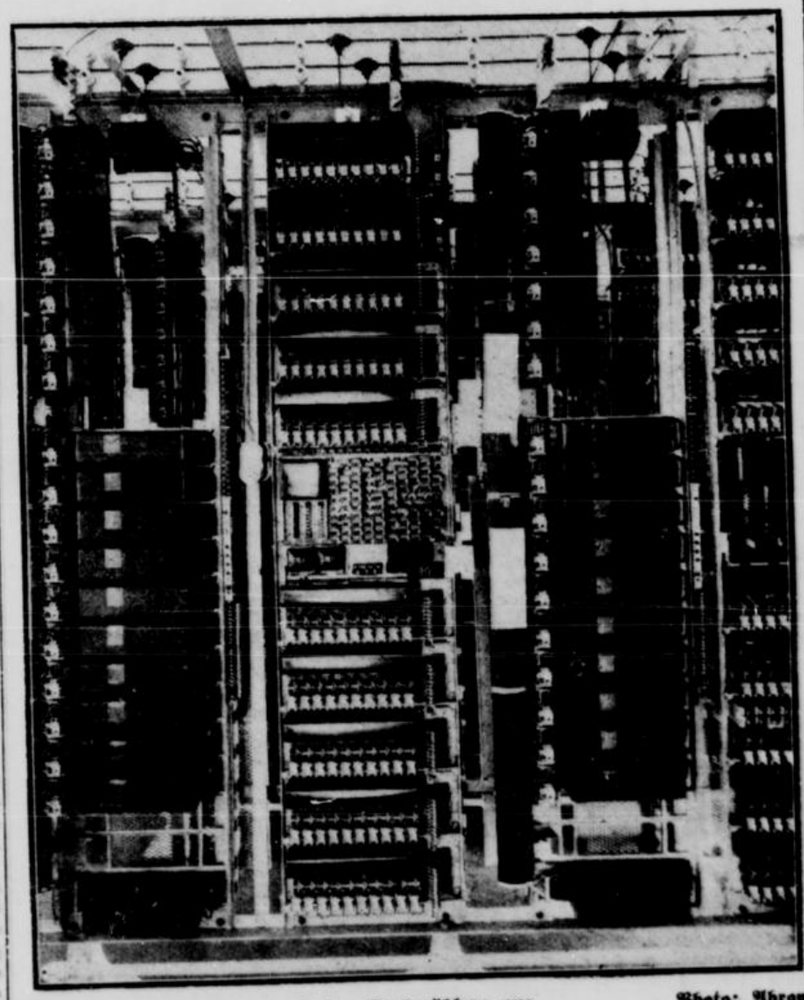


Blick in den Wählersaal des Buerschen Selbstanschlußamtes Photo: Ahron

verblieben ist. Aufgehoben ist ferner die bisherige Vermittelungsstelle Westerholt, die nunmehr dem Amt Buer zugegliedert ist, so daß diese beinahe groteske Kalamität, daß ein nur wenige Minuten entfernter Ortsteil nur auf dem Umwege über das Fernsprechamt fernmündlich zu erreichen war, endlich beseitigt ist. Die Zentrale dieser Aemter ist das Amt in Gelsenkirchen, von dem auch die Teilnehmer in Wanne-Eickel bedient werden. So ist es jetzt von Buer-Horst und Westerholt aus möglich, auch die Teilnehmer von Wanne-Eickel auf direktem Wege zu bekommen. Später wird das Fernsprechwesen noch weiter automatisiert und zentralisiert werden, so daß noch weitere Ortsnetze dem Gelsenkirchener angeschlossen werden. Die erste Zeit wird sich die Ermittelung des einzelnen Teilnehmers in dem großen vereinheitlichen Ortsnetz etwas schwierig gestalten. Vielleicht dienen folgende Erläuterungen zur Erleichterung des Suchens: Für die Teilnehmernummern ist das Hunderttausend-System eingeführt. Die Gelsenkirchener Teilnehmer sind unter den Nummern zu suchen, die mit 2 beginnen, etwa 24439, während Buer, Horst und Westerholt unter der Anfangsziffer 3 zu finden sind; Wanne-Eickel hat als Anfangsziffer die Ziffer 4. Für Notrufe und Polizei sind die Nummern 01 und 02 festgesetzt. Diese Anrufe werden nicht gezählt, sie werden von der Post aus umsonst erledigt. Doch ist, um Mißbrauch zu vermeiden, eine Einrichtung getroffen, die es ermöglicht, sofort festzustellen, von wo aus der Anruf geschehen ist, so daß jeder Teilnehmer für mißbräuchliche Benutzung dieser Einrichtung haftbar gemacht werden. Ueberhaupt ist das Hauptmerkmal der ganzen Einrichtung schärfste mechanische Kontrolle aller Anrufe. Alles geschieht automatisch, der Mensch ist nur dazu da, um die Maschinerie zu beaufsichtigen. Die Automaten erledigen die Anschlüsse ganz selbständig.

Der Vorgang in kurzen Zügen
Wie es ein Laie sieht

In einem besonderen Raume (im Buerschen Postamt im ersten Stockwerk) stehen in langen Reihen etwa 2,60 Meter hohe Gestelle, die eine Art Rahmen bilden, in denen die eigentliche Apparatur untergebracht ist. In diesen Rahmen sind die einzelnen Wähler untergebracht. Das Ganze bietet einen verwirrenden Anblick. Drähte und Rädchen wild durcheinander. Man hält es nicht für möglich, daß sich hier ein Mensch durchfindet. Und doch ist alles sinnvoll auf ein System gebracht, in imponierender Klugheit geordnet. Kommt nun der Ruf eines Teilnehmers zum Amt, d. h. der Teilnehmer hat das Rad mit der ersten Ziffer gedreht, dann schaltet sich im Amt die Apparatur von selbst ein und langsam wie der Teilnehmer seine gewünschte Nummer zusammendreht, sammeln sich im Amt die Anrufe. Wie geheime Gedanken huschen die gewünschten Ziffern durch das Gewirr der Drähte und schalten die einzelnen Gruppen ein. Erst wenn die beiden Schlußziffern gedreht worden sind, erhält der Teilnehmer den gewünschten Anschluß. Solange die Schlußnumwern nicht gedreht worden sind, ist nutzlos gewählt worden, wird der Ruf auch nicht gezählt. Ein feinsinniger Mechanismus kontrolliert nun die ganzen Rahmen, in denen es wie von geheimem Leben zuckt und glüht. An den Rahmenanfängen sind bunte Birnen angebracht, die bei irgendeinem Fehlgang sofort aufleuchten und den Aufsichtsbeamten zeigen, in welchem Rahmen etwas nicht stimmt. Der Aufsichtsbeamte kann sich selbst durch einen Apparat mit dem Teilnehmer verbinden, ihn belehren und seine Wünsche abhören. Im großen und ganzen ist der Mensch vollkommen ausgeschaltet. Nur zwei Beamtinnen versehen am Tage den Dienst, überwachen die Apparatur, zu deren Bedienung noch zwei Werkmeister vorhanden sind. Nachts wird der Raum überhaupt abgeschlossen. Alles regelt sich dann von selbst oder wird bei Bezirks- oder



So sieht ein Gestellrahmen mit den Drehwählern aus Photo: Ahron

Fernsprechwünschen vom Hauptamt in Gelsenkirchen erledigt. Auch die Rufmaschine, die dem Teilnehmer das Zeichen gibt, daß sein Ruf vom Amt gehört und weitergegeben worden ist, schaltet sich nachts beim Ankommen eines Sprechwunsches von selbst ein.

In einem besonderen Verteilungsraum laufen alle Kabel aus der Stadt zusammen, werden geordnet, durch Sicherungen gegen Blitzschlag oder Starkstrom geschützt und in Gruppen eingeteilt dem Wählerraum zugeleitet. Von einem anderen Zimmer aus werden tags über die Anschlüsse mit dem Bezirks- oder Fernverkehr vermittelt.

Heute abend werden alle verfügbaren Telegraphenarbeiter in der Stadt tätig sein und die letzten Anschlüsse vermitteln. Gegen 22 Uhr hofft man mit den Arbeiten fertig zu sein, und alle Teilnehmer werden dann in der Lage sein, auf dem Wege über das Selbstanschlußamt, mit ihren Freunden fernmündlich zu verkehren.

Gelbe Raucherzähne. „Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach dreimaligem Gebrauch blendend weiße Zähne, trotzdem dieselben durch vieles Rauchen braun und unschön wirkten. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als Chlorodont.“ B., Horst Berg. — Chlorodont: Zahnpaste 60 Pf. und 1 Mk., Zahnbürsten, Mundwasser 1 Mk. bei höchster Qualität. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Heute abend Fernsprechruhe
Von 19 bis 22 Uhr
Was der Fernsprechteilnehmer wissen muß

Am heutigen Samstag um 19 Uhr beginnend sollen die Selbstanschlußämter Buer und Horst eingeschaltet werden. Zugleich werden die Fernsprech-Anschlüsse von Westerholt auf Buer umgelegt. Die sehr umfangreichen Umschaltungsarbeiten werden frühestens um 22 Uhr beendet sein. Der Fernsprechverkehr der Teilnehmer von Buer, Horst und Westerholt muß infolgedessen von 19 bis 22 Uhr vollständig ruhen. Es ist jedoch möglich, in dringenden Fällen vom Postamt Buer aus nach auswärts zu sprechen (Haupteingang, Klingel für Auflieferung von Telegrammen). Obwohl es empfehlenswert ist, in der Nacht vom 14. zum 15. Juni auf den Fernsprecher ausnahmsweise zu verzichten, kann von etwa 22 Uhr ab versucht werden, Fernsprechverbindungen zu erhalten. Nach der Umschaltung wickelt sich der Fernsprechverkehr im Gesamtnetz Gelsenkirchen (Buer, Horst und Westerholt) und mit Wanne-Eickel völlig selbsttätig ab. Es müssen dann ausschließlich die aus dem amtlichen Fernsprechbuch und dem Nachtrag ersichtlichen fünfstelligen Anrufnummern benutzt werden. Es wird ferner noch auf folgendes aufmerksam gemacht:

Vom 15. ab wird das Herbeirufen des Ueberfallkommandos und der Feuerwehr in Notfällen wesentlich erleichtert werden. Es genügt künftig die Wahl von nur zwei Ziffern. Für das Ueberfallkommando (Polizei) hat man die Rufnummer 01 genommen; die als erste und letzte Ziffern der Drehscheibe auch leicht im Dunkeln gefunden werden können. Für das Herbeirufen der Feuerwehr wählt man künftig 02. Außerdem ist hierbei auf dem Fernsprechamt die Einrichtung so getroffen, daß jede auf diese Weise hergestellte Verbindung mit der Polizei oder Feuerwehr automatisch so lange festgehalten wird, also bestehen bleibt, bis die Beamten des Amtes festgestellt haben, von welchem Anschluß der Notruf ausgegangen ist. Dieses ist besonders wichtig bei Ueberfällen, bei denen der Ueberfallene aus irgend einem Grunde den Tatbestand dem Ueberfallkommando nicht selbst mitteilen kann. In solchen Fällen nimmt er nur den Hörer ab und wählt 01. Vom Fernsprechamt wird dann der Polizei Name und Wohnung des anrufenden Teilnehmers mitgeteilt. Auf diese Weise läßt sich andererseits auch gleich ein Mißbrauch der Anlage feststellen. Man mache von dem Notruf nur im äußersten Notfall Gebrauch. Für alle sonstigen Verbindungen mit der Polizei und der Feuerwehr benutze man die im Fernsprechbuch angegebenen Rufnummern. Diese für die Sicherheit in unserer Stadt wichtige Neueinrichtung macht es auch erforderlich, das Fernamt durch zweimalige Wahl der 0 (also 00) anzurufen. Der Schnellverkehr ist unter 9, die Störungsmeldestelle unter 7, die Auskunft im Ortsverkehr unter 8 zu erreichen.

Das Postamt Buer in Zahlen
Eine stolze Entwicklung
Vom Postamt 3. Klasse zum Postamt 2. Klasse

Am heutigen Abend wird das neue Selbstanschlußamt Buer in Betrieb genommen. Dasselbe umfaßt bereits 1200 Teilnehmer, kann weitere 400 Neuanschlüsse sofort aufnehmen und im Bedarfsfalle auf 4000 Teilnehmer ausgebaut werden. Gleichzeitig mit Buer ist auch das Unteramt Horst dem Verkehr übergeben worden, so daß nunmehr der gesamte Fernsprechverkehr in Gelsenkirchen, Buer und Horst automatisiert ist. Diese drei Aemter bilden eine Anschluß-Einheit. Zu ihnen gehören 5400 Teilnehmer in Gelsenkirchen, 1200 in Buer, 420 in Horst und 150 in Westerholt. Da auch das Postamt Wanne-Eickel mit seinen 1275 Teilnehmern in den Ortsbereich mit Gelsenkirchen einbezogen ist, sind insgesamt 9395 Teilnehmer im Ortstarif miteinander verbunden. Besonders vorteilhaft wirkt sich dies für die Westerholter Teilnehmer aus, die nunmehr auch an den Schnellverkehr des niederrheinisch-westfälischen Bezirksnetzes angeschlossen sind. Auch die Teilnehmer in Oberscholven, Hassel und Resse werden den Vorteil des Wegfalles der Zahlung besonderen Entfernungssatzes (6 Mark jährlich für je 100 Meter über die 5-Kilometer-Zone hinaus) begrüßen. Den Teilnehmern von Polsum bot sich die gleiche Vergünstigung. Man hat aber dort auf die großen Vorteile, besonders auf das gemeinsame Ortsnetz mit Gelsenkirchen-Buer-Horst freiwillig verzichtet und den Anschluß an Mark vorgezogen, obwohl Polsum wirtschaftlich auch eng mit Buer verbunden ist.

Die Errichtung des neuen Selbstanschlußamtes in Buer erforderte nicht geringe Kosten. Allein für Baustoffe, Löhne und die technische Einrichtung des Wählersaales betragen die Kosten rund 507 000 Mark, so daß die Gesamtkosten, welche die Postverwaltung zur Verbesserung der Fernsprechverhältnisse im Stadtteile Buer aufwendete, fast so viel ausmachen, wie die Baukosten des neuen Postgebäudes. Abgesehen von dem neuen von Buer nach Gelsenkirchen zu legenden 9 Kilometer langen Kabel, dessen Herstellungskosten eine weitere halbe Million betrugen, mußten für Buer selbst etwa 30 000 Meter Kabelmengen neu beschafft werden. Mit Rücksicht auf die zentrale Lage Buers und mit Rücksicht auf die voraussichtlich weitere Entwicklung der einzelnen Stadtteile ist das Amt Buer als Unteramt und Horst als Hilfsamt vom Telegraphenamt Gelsenkirchen eingerichtet. Ausschlaggebend hierfür war das neuerrichtete Postgebäude in Buer, in dem alle für ein Fernsprechamt moderner Art notwendigen Räume von vornherein in ausreichendem Maße vorgesehen sind. Der technische Aufbau im Wählersaal ist von der bekannten Berliner Firma Mix u. Genest A.-G. in musterhafter Weise ausgeführt worden, so daß die Gewähr besteht, daß der Betrieb auch gut funktionieren wird.

Mit der Inbetriebnahme des neuen Selbstanschlußamtes, das einen Merkstein in der Weiterentwicklung der Buerschen Postverhältnisse bildet, wird nun auch der Aufgabenkreis des Hauptpostamtes erheblich erweitert. Zurzeit sind dem Hauptpostamt 5 Zweigpostämter, 3 Postagenturen und 2 Posthilfsstellen unterstellt. Der Verkehr hat sich in den letzten Jahren sehr gehoben. Das neue, moderne Poamt, für das die Stadtverwaltung in dankenswerter Weise den Platz an der Freiheit zur Verfügung stellte und damit eine günstige Verbindung mit dem künftigen Hauptbahnhof schuf, war man auch in der Lage, den Postverkehr für die größeren Stadtteile Erle und Resse aufzunehmen.

Ueber die Entwicklung des Postamtes Buer, das im Jahre 1873 noch ein Postamt dritter Klasse, im Jahre 1908 ein Amt zweiter Klasse und im Jahre 1925 zum Postamt erster Klasse erhoben wurde, geben die nachfolgenden statistischen Angaben einen guten Ueberblick.

	1913:	1929:
Briefsendungen	3,6 Mill.	15,7 Mill.
Postanweisungen u. Zahlk.	207 800	419 534
Pakete	165,629	311 055
Einschreibebriefe	24 662	128 738
Postaufträge	3 467	35 207
Nachnahmen	52 263	206 082
Telegramme	18 491	21 325
Briefkasten	36	99
Schließfächer	45	164
Automobile	—	6

An Beamten waren vorhanden im Jahre 1913 46, im Jahre 1930 145. Das jetzige Personal setzt sich folgendermaßen zusammen: Amtsvorsteher 1, Postinspektor 1, Oberpostsekretäre 13, Obertelegraphensekretäre 1, Telegraphen-Sekretäre 1, Postassistenten 10, Telegraphen-Assistenten 1, Telegraphen-Assistentinnen 4, Post-Betriebs-Assistenten 2, Oberpostschaffner 10, Briefs

träger 50, Postbote 1, Posthelfer einschl. Urlaubsvertreter 50.

Vom Telephon in Horst

Inbetriebnahme des Horster H.-A.-Amtes

Die Geschicke des Horster Telegraphenamtes

○ Mit der Inbetriebnahme des Horster Selbstanschlußamtes vollziehen sich im Betriebe des Horster Telegraphenamtes wichtige Aenderungen. Im Jahre 1912 drängte der Horster Verkehrsverein, der damals unter Leitung des Sanitätsrats Strunden stand, auf Einrichtung eines Telegraphenamtes und leitete einen Antrag an die Oberpostdirektion in Münster, der nach einigen Monaten auch angenommen wurde. Der Gemeinderat bewilligte einen Zuschuß zum Bau eines Telegraphenamtes, das im Jahre 1913 im Auftrage der Oberpostdirektion gebaut wurde. Durch das Telegraphenamt wurde das Horster Postamt in die 1. Klasse der Aemter erhoben und unterstand einem Telegraphendirektor. Als erster Direktor fungierte Herr Meyer, der auch bis zum Jahre 1923 die Leitung des Amtes innehatte. Das Netz des Horster Telegraphenamtes wurde in den ersten fünf Jahren so ausgebaut, daß man eine große Anzahl eigener Leitungen zu Aemtern der Nachbarschaft anlegte und eine Reihe von Fernverbindungen dem Amte angliedern konnte. Nach dem Kriege wurden diese Verbesserungen noch erweitert und man erreichte vor allen Dingen, daß jedes Ferngespräch direkt durch das Horster Amt vermittelt werden konnte. Nach der Inflation setzten die Reformbestrebungen bei der Oberpostdirektion ein und bereits innerhalb eines halben Jahres wurde das Horster Telegraphenamt degradiert. Das Fernamt wurde auf das Essener Amt übertragen, eine Maßnahme, die natürlich in Horst keinen Anklang fand, zumal die Vermittlung der Gespräche bedeutend umständlicher wurde. Die Arbeiten an dem Horster Selbstanschlußamt zogen sich in die Länge, da ein Hauptkabel von Gelsenkirchen bis Horst gelegt werden mußte und außerdem die Abmontierung des ganzen bisherigen Schalterraumes notwendig war. Aus diesem Grunde verzögerte sich die Inbetriebnahme (die für den 4. Mai angesetzt war) derart, daß die Uebergabe des neuen Amtes erst mit der Inbetriebnahme des Buerschen Selbstanschlußamtes erfolgen konnte.

Mit dem heutigen Tage ist nunmehr auch das ganze Karnaper Netz von Horst ausgeschaltet und dem Essener Telegraphenamt angegliedert worden.

Robert-Kothe-Singstunde in Buer

am Sonnabend, 21. Juni, 20 Uhr,

in der Aula des Gymnasiums Buer

(*) Der erfreuliche Besuch des Singekursus, den Robert Kothe am 25. März 1930 in Gelsenkirchen eingerichtet hat, veranlaßt das städtische Jugendamt, eine erste öffentliche Singestunde in Buer am Sonnabend, den 21. Juni 1930, 20 Uhr, in der Aula des Gymnasiums zu veranstalten.

Der Besuch der öffentlichen Singestunde ist völlig unentgeltlich; die Singestunde bezweckt zu werben für die Idee der Wiedererweckung des deutschen Volksliedes, für die Aufschließung des Gefühls für seine dichterischen und musikalischen Schönheiten und für die Schaffung der musikalischen Grundlagen und Schulung der Stimmen.

Robert Kothe wird zunächst in einleitenden Worten die Idee darlegen und in dem Laufe des Abends, auch im Verein mit seiner Frau Elisabeth Kothe-Engelhardt, einige Proben alter Volksliedkunst geben.

Es werden alle, die Interesse für diese Kulturangelegenheit haben — besonders aber die Jugend — zum Erscheinen eingeladen. Der Singestunde soll die Bildung von Singekreisen folgen, die die Idee verwirklichen sollen. Der Besuch der Singestunde verpflichtet niemand zur Teilnahme an den Singekreisen.

Neuer Großbau in Buer-Mitte

Dr. Schmüdderich verlegt seine Zahnpraxis in das neue Haus an der Springestraße / Die künftige Gestaltung des Stadtbildes / Ein Schmuckplatz zwischen Springe- und Goldbergstraße

(*) Zu den schönsten Wohnstraßen des heutigen Buer-Mitte gehört unstreitig die Springestraße. Sie trägt ihren Namen von einer der vielen Quellen des alten Buer, im Volksmunde Springen genannt. Diese wurden von den einzelnen Nachbarschaften zum Aufwaschen der Wäsche benutzt, während das die Quellen umgebende Wiesengelände als Bleiche diente. Auch im Gelände der heutigen Springestraße hielten noch vor wenigen Jahrzehnten die Mädchen und Frauen Alt-Buers beim Aufwaschen ihr Plauderstündchen und weder am Neumarkt noch an der de la Chevalleriestraße oder den anderen Nachbarstraßen stand irgend ein Haus. Als dann Alt-Buer, aus dem Dornröschenschlaf geweckt, den Drang verspürte, sich auszudehnen, mußten auch die Springen und die Bleichen diesem Drange weichen und mit den Plauderstündchen am murmelnden Quell war es aus.



Heute reiht sich auf der nördlichen Seite der Springestraße Haus an Haus, jedes mit Vorgarten versehen und von schmuckem Gärten umrahmt. Die Südseite allerdings blieb unbebaut und soll auch unbebaut bleiben, wenigstens zum größten Teil. Unbebaut ist bisher auch die Ecke der Nordseite, an der de la Chevalleriestraße geblieben und sie wird es auch in Zukunft bleiben. Der Platz, der heute eine Fahrradwache mit wenig einladenden Zäunen enthält, wird zu einer schmucken kleinen Grünanlage umgeändert, wodurch zu dem dahinter liegenden wuchtigen Neubau ein ebenso geschmackvoller wie praktischer Zugang geschaffen ist. Dieser Neubau, das fünfstöckige Wohn- und Geschäftshaus des Zahnarztes Dr. Dr. Schmüdderich ist nunmehr fertiggestellt und bildet nicht nur einen wirkungsvollen Abschluß der Springestraße, sondern auch eine Zierde des gesamten Rathaus- und Neumarktviertels.

Das in modernem Stil erbaute Haus enthält im Erdgeschoß ein größeres Ladenlokal mit Büro- und Nebenräumen. Das 1. Obergeschoß umfaßt lediglich Räume für die mit den modernsten Apparaten eingerichtete Zahnpraxis, und zwar 3 Sprechzimmer, 3 Wartezimmer, 2 Laboratorien, 1 Gipsraum, 1 Röntgenzimmer, 1 Aufenthaltszimmer für die Assistenzärzte und die notwendigen Nebenräume. Neben elektrischem Licht und Gas enthalten diese Räume wie auch die Wohnräume der anderen Geschosse eine Warm- und Kaltwasseranlage. Im 2. Obergeschoß ist eine Vierzimmerwohnung und eine Dreizimmer-Wohnung einschließlich der Küchen- und Nebenräume angeordnet. Das 3. Obergeschoß enthält eine Wohnung mit 6 Zimmern, Küche und Nebenräumen, während das vierte Geschoß wieder zwei Wohnungen, gleich dem zweiten, aufweist, außerdem ist im Turmgeschoß an der Südwestfront noch eine Drei-Zimmerwohnung für den Hausmeister zu finden. Die Wohnungen sind herrschaftlich und dem modernsten Geschmack entsprechend eingerichtet. Die Wohnräume enthalten Parkettfußböden; Flure und Schlafzimmer sind mit Korkestrich und Linoleum ausgestattet. Küchen und Nebenräume sind mit Mosaikplatten belegt. Nach den Wohnungen herrschte eine überaus starke Nachfrage, ein Beweis, daß in Buer-Mitte Mangel an besseren Wohnungen besteht.

Der Entwurf des schmucken Baues, dessen äußere Fassadenflächen vom Bürgersteig bis zum Gurtgeschoß mit Muschelkalk, alle übrigen Flächen mit braunroten Klinkern ausgeführt sind, macht den heimischen Architekten Weber und Heide alle Ehre. Der Bau bringt wieder den Beweis, daß die moderne Sachlichkeit nicht nur geschmackvoll, sondern auch praktisch ist, vor allem auch in der Raumverteilung. Recht erfreulich ist es, daß der Bauherr die Arbeiten nach Möglichkeit den heimischen Handwerkern übertragen hat. Folgende Firmen führten die Arbeiten aus:

Bernhard Gladen, Buer, Erd-, Maurer- und Eisenbetonarbeiten. C. Winterhelt, Düsseldorf, Werksteinarbeiten; Otto Blankenstein, Buer, Zimmerarbeiten; Thrien u. Kellner, Buer Dachdeckerarbeiten; Johann Halbeisen, Buer, Klempnerarbeiten, Florenz Franz, Gelsenkirchen, Installationsarbeiten, Hubert Stratmann, Max Berghorn, Fritz Gröne, Fritz Prigge, Lückemeyer Nachfolger, Josef Züchner, Heinr. Schmalhaus, Wilhelm Beckmann, Wilhelm Schosier, sämtlich in Buer, Schreinerarbeiten; Emil Hüchtebrock, Buer, Türenlieferung; Ignaz Donath, Buer, Glaserarbeiten; H. Thöne, Buer, elektr. Licht- und Klingelanlage; Gustav Pieper, Buer, Plattierungsarbeiten; J. Bleul, Gladbeck, Marmorarbeiten; Steinholzwerk Arnholdt, Buer-Erle, Korkestricharbeiten; J. Neukirchen, Buer, Linoleumarbeiten; Wrede u. Co., Westerholt, Kunststeinarbeiten; August Kreutz, Buer, Fett u. Co., Essen, und Aug. Berrischen, Buer, Schlosserarbeiten; Friedr. Wilhelm Heil, Josef Korte, Anton Fecke, Wilhelm Gierig, Karl Brenzel, Heinrich Schaiper, sämtlich in Buer, Anstreicherarbeiten; Gebrüder Lüneburg, Buer, Herstellung der Gartenanlagen; Friedrich Schulte, Buer, Blitzableiteranlage; Gebr. Döpp, Buer, Heizungsanlage; Paul Bertram G. m. b. H., Halle a. d. Saale, Stalit-Wandbekleidung; W. Nagel, Nachfolger, Bochum, Lieferung der Beschläge.

Angesichts des Neubaues wird bei manchem Passanten der anliegenden Straßen die Frage auftauchen, warum hier an der Springestraße als Abschluß ein Geschäftslokal errichtet wurde, und zwar auf Betreibung der städtischen Bauberatung. Dies ist verständlich, weil man vielfach auf eine Bebauung des davor liegenden, bis an die Goldbergstraße schießenden Platzes hofft. Doch ist eine Bebauung dieses Platzes durchaus nicht vorgesehen, wenigstens soll die westliche Seite freibleiben und später als Schmuckplatz angelegt werden. Demnach kann man die Ausführung des Großbaues an der Springestraße als eine durchaus glückliche Lösung betrachten.

Durch Leichtsinn zu Tode gekommen

Schwerer Unfall in Buer

Radler, hängt Euch nicht an Lastautos!

(*) Am Freitagmorgen gegen 9 Uhr ereignete sich in Buer, dort, wo der Forstweg in die Gladbecker Straße (bei der Dr.-Zug-Kolonie) einmündet, ein gräßlicher Unglücksfall, wobei der 20 Jahre alte Arbeiter Bernhard Verstege überfahren und getötet wurde. Der Unglücksfall hat sich etwa wie folgt zugetragen: Ein Kraftwagenführer aus Gladbeck befuhr mit einem Auto der Möllerschächte die Gladbecker Straße in Richtung Buer. Unverständlicherweise hatte sich der Arbeiter V., der sich mit seinem Fahrrad in derselben Richtung bewegte, an den Lastwagen gehängt. Als sich nun V. am Forstweg von dem Auto loslöste, kam im gleichen Moment das Personenauto des Kaufmanns Herwig aus Recklinghausen aus der Richtung Buer und überfuhr den in die Nebenstraße einbiegenden Radler, der zu seiner Wohnung Forstweg Nr. 3 wollte. Der Unglückliche geriet vollständig unter den Wagen und trug außer einer schweren Gehirnverletzung noch weitere Verletzungen davon, an deren Folgen er auf dem Transport zum St. Marienhospital starb. Der Führer des Personenwagens hat den Radler nicht bemerkt und soll angeblich mit 30 bis 35 Kilometer Geschwindigkeit gefahren sein. Die Autoinsassen kamen mit dem Schrecken davon. Etwas in Mitleidenschaft gezogen wurde auch obendrein noch eine Straßenpassantin, die der Radler gestreift hat. Die Frau hatte aber nur ein zerrissenes Kleid zu beklagen. Um den Verunglückten bemühte sich schnellstens die städtische Unfall- und Rettungswache.

Zusammenstoß zweier Kraftfahrzeuge in Buer-Hassel

Der Arbeiter Johannes Nitzwitz aus Herten, wurde am Donnerstag um 20,20 Uhr, als er mit seinem Motorrade die Polsumer Straße in Richtung Buer befuhr und nach links in eine Toreinfahrt einbiegen wollte, von einem Personenauto angefahren und zu Boden geschleudert. N. wurde mit Kopfverletzungen besinnungslos dem Marienhospital zugeführt. Sein Rad wurde stark beschädigt. Glücklicherweise erwiesen sich die Verletzungen als nicht schwerer Natur. Die Schuldfrage ist von der Polizei noch zu klären.

(*) **Unterrichtsanfang der Gewerbe- u. Handelsschule Buer.** Der Unterricht an der Gewerbe- und Handelsschule Buer beginnt am Montag, dem 16. Juni 1930.

(*) **Der MGV. Heideblümchen Buer-Erle** gibt am Sonntag sein wegen schlechten Wetters am 23. Mai ausgefallenes Vokalkonzert auf Schloß Berge unter Mitwirkung seines Dirigenten Pfeiffer, Gelsenkirchen.

() **Verkehrsstörung.** Auf der Bochumer Straße in Buer, in der Nähe der Wirtschaft Seifen brach gestern nachmittag an einem mit Holzbohlen und anderem Baumaterial schwer beladenen Lastwagen das linke Hinterrad, wodurch der Wagen auf die Schienen der Straßenbahn zu liegen kam. Hierdurch trat in dem Straßenbahnverkehr eine unliebsame Betriebsstörung ein.

() **Sammlung der Freiw. Sanitätskolonne Westerholt.** Am Sonntag, den 15. Juni, findet der diesjährige Rotkreuztag in Westerholt statt. Die Haus- und Straßensammlungen werden von Mitgliedern der Freiwilligen Sanitätskolonne Westerholt-Bertlich ausgeführt. Es ist zu wünschen, daß auch die Westerholter Bevölkerung trotz der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage nach Kräften diese Sammlungen unterstützt.

Ein großer Artistenfilm

Akrobaten und Musikanten auf der Bühne

in der Schauburg Buer

Zu den spannendsten und packendsten Filmen, die wir bislang sahen, gehört der große Artistenfilm „Sensation im Wintergarten. Ein junger Graf, der eine Vorliebe für Trapezkünste hat, entflieht der strengen Zucht in einem Pensionat und zugleich seinem Stiefvater, der ihn haßt. Wie die Dinge aber gehen, der Trapezkünstler und ein Stiefvater, der ein leichtsinniger Lebemann reinsten Wassers ist, begegnen sich in erbittertem Kampfe wieder und zwischen ihnen stehen die Mutter und die Geliebte des jungen Grafen. Allabendlich, wenn dieser auf der Kleinkunstbühne seine verwegenen Trapezkünste ausführt, wenn er sich durch einen Kreis von Schwertern schwingt, bangt um ihn die Geliebte. Der Schlußeffekt zeigt den verschuldeten Baron, den Stiefvater des Künstlers, wie er das Trapez durchsägen will, um den gehaßten Stiefsohn zu töten. Hierbei aber erleidet er selbst den Tod. Erna Morena gibt wie immer eine gute Mutterrolle in der Figur einer Aristokratin. Sehr anziehend und überzeugend wirkend durch seine Männlichkeit ist Paul Richter. Auch Gaston Jaquet und Erna Morena finden sich geschickt mit ihren Rollen ab. Dieser Film ist erlebt und hat ein lebendiges Tempo. Schade, daß die Trapezszene durch die Wiederholung abgeschwächt wird.

Der Film „Männer ohne Beruf" zeigt einen sehr interessanten und fesselnden Ausschnitt aus dem Leger der Mädchenhändler. Harry Piel und Dary Holm verkörpern die Hauptrollen. Nicht nur der Gegenstand des Films ist eigenartig, sondern auch die Gestaltung ist so, daß man den Besuch empfehlen kann.

Die Bühnenschau zeigt zunächst komische Akrobaten, die die tollsten Sprünge unter der Maske lächelnden Frohsinns ausführen. Sehr viel Beifall finden auch Steffon und Partner, die eine Vielfalt von Instrumenten beherrschen und zugleich auf die Lachmuskeln der Zuhörer zu wirken wissen. Das Programm ist im ganzen gut abgestimmt und verspricht vergnügte Sommerstunden.

„Die Zitadelle von Warschau"

Der erste Farbentonfilm in Buer

Die Filme des KB-Theaters

Ein synchronisierter Film findet leider heute nicht die Beachtung, die ihm eigentlich zukommen müßte. Man hält synchronisierte Filme für Tonfilmversuche für tastende Anfänge, für etwas halbes, das sozusagen nicht Fleisch und nicht Fisch ist, nicht stummer Film und nicht Tonfilm. Und doch tun sich auch vor dem vielfach geschmähten synchronisierten Film Perspektiven auf, die mindestens so verheißungsvoll sind, wie die ersten Tastversuche des vergötterten Tonfilms. Man sehe sich „Die Zitadelle von Warschau" an, um selbst diese Feststellung zu machen. Da ist kaum etwas, das noch in den Kinderschuhen steckt, kaum etwas, das noch nicht Tonfilm und nicht mehr stummer Film ist, sondern ein Produkt der souveränen Erfahrung des stummen Films mit einer musikalischen Gefolgschaft, die schlechterdings nicht besser in ihrer tiefen Ausdeutungsfähigkeit gedacht werden kann. Gewiß ist Nadeltonmusik immer noch ein Ersatz für ein Orchester, aber welches auch noch so gute Kinoorchester in unseren Breiten könnte sich so eingehend, so bis in die kleinsten Schattierungen hinein auf den inneren Gehalt eines Filmes einstellen. Bild und Ton sind hier zu einer ausdeutenden Einheit verschmolzen, die jeden Besucher suggestiv gefangen nehmen und kaum kritische Erwägungen wach werden lassen. Das Gehaltvollste ist natürlich der Film selbst in seinem Aufbau, seiner Handlung, seinem mitreißenden Geschehen. Die Phantasie findet, gerade wegen der nur musikalischen Ausdeutung, breitesten Spielraum und die tonangebenden sinnfälligen Geräusche sind ihr die beste Unterstützung. Man merkt diesem Film gegenüber erst recht, wie sehr man mit dem stummen Film vertraut geworden ist und wie weit noch der Weg ist, den der „echte" Tonfilm bis zu seiner Vollendung zu gehen hat. Eines ist sicher: auch der synchronisierte Film hat ein künstlerisches Ziel, das des Schweißes der Edlen wert ist. Die Zitadelle von Warschau beweist es. Es gibt in diesem Film Szenen, die an hinreißender Kraft das beste sind, was der Film jemals hervorgebracht hat; es gibt phototechnische Virtuosstäten, die greifbar lebendig wirken. Alles in allem ein Film, den jeder sehen müßte, allein schon deshalb, weil er etwas Neues ist und trotzdem vollkommen. Nicht weniger fesselnd und überraschend ist die erste Darbietung eines Farbentonfilms „Lied des Südens". Auch hier eine Verheißung aller kommenden Möglichkeiten filmischer Entwicklung. Roberto Gusman singt „The Quire" und „La Paloma". Die Wiedergabe ist denkbar gut. Unter den Farben spanischen Milieus atmet echte Atmosphäre, spanische Sonnenglut und spanisches Temperament. Natürlich fehlt nicht ein gutes Beiprogramm, an dem ein Wildwestfilm ersten Formats den Zuschauer gefangen nimmt.

Vom Blitz getötet

Schweres Unglück auf „Bismarck"

Beim Koksladen erschlagen

(*) **Durch das Gewitter, das Donnerstag abend über Gelsenkirchen niederging, wurde in Gelsenkirchen-Bismarck ein Arbeiter vom Blitzschlag getötet. Der Arbeiter Kittner aus Gelsenkirchen, Jägerstraße, war auf der Kokerei der Zeche Graf Bismarck, Schacht 1 und 4 mit Koksladen beschäftigt. K. befand sich mit mehreren Arbeitern auf dem Eisenbahnstrang, als plötzlich ein Blitz in eine der Eisenbahnschienen einschlug und weitergeleitet wurde. Unglücklicherweise kam in diesem Augenblick K. mit dieser Schiene in Berührung und wurde vom Blitz sofort auf der Stelle getötet. Der so plötzlich aus dem Leben Geschiedene ist 44 Jahre alt und verheiratet. Obgleich zu diesem Zeitpunkt mit dem K. mehrere Arbeiter an dem Unglücksort weilten, kamen wie ein Wunder weitere Personen nicht zu Schaden.**

(—) **Schneller Tod in Gelsenkirchen.** Der Bergmann Wilhelm Heckel aus dem Buschweg 37 erlitt am Donnerstag um 13,45 Uhr auf dem Wege zur Arbeitsstelle, Zeche Dahlbuch, auf der Steeler Straße vor dem Hause Nr. 83 einen Herzschlag. Ein hinzugezogener Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Die Leiche wurde nach der Friedhofshalle in Rotthausen übergeführt.

(—) **Platzkonzert in Gelsenkirchen.** Am Sonntag konzertiert die Schutzpolizeikapelle in der Zeit von 11,30—12,30 Uhr im Stadtgarten Gelsenkirchen.

(—) **M. G. V. Glückauf, Gelsenkirchen-Bismarck.** Wie alljährlich wartet auch am Sonntag, 15. 6., der Verein mit einem Gartenkonzert in der „Flora" Marzlna, Wanne auf. Das Konzert beginnt um 16 Uhr. Karten für die passiven Mitglieder sind im Vereinslokal, Herm. Nierhoff, Marien- und Magdalenenstraße zu haben.

(—) **Die Interessengemeinschaft für kommunale Angelegenheiten Gelsenkirchen-Neustadt** hält am 24. Juni, 8 Uhr abends, in der Wirtschaft Eckermann, Ottilienstraße 15, eine Versammlung ab, in der Herr Magistratsrat Dr. Große-Boymann über „Gegenwärtige und zukünftige Verkehrsaufgaben der Stadt Gelsenkirchen" sprechen wird. Die Mitglieder des Gelsenkirchener Verkehrsvereins sind zu diesem Vortrag eingeladen.

Vereinskalender

Diese Rubrik steht den Vereinen zu kurzen Mitteilungen zur Verfügung. Pro Zeile berechnen wir 25 Pfennig. Es werden nur Mitteilungen aufgenommen, die bei Aufgabe sofort bezahlt werden. Festanzeigen gehören grundsätzlich in den Anzeigenteil.

Hessen- und Nassauer-Verein Buer

Sonntag, den 15. Juni, nachm. 4 Uhr, Versammlung. Anschließend Freibier.

Verein heimattr. Ost- u. Westpreußen e. V. Buer-Mitte

Sonntag, 15. Juni, vorm. 9 Uhr, Vorstandssitzung, 10 Uhr Versammlung, 11 Uhr Versammlung der Radfahrerabteilung bei Kaldewey.

Turnverein Einigkeit Hugo

Sonntag, den 15. Juni, morgens 10 Uhr, Versammlung.

Schützenverein Buer 1826, 6. Kompagnie

Sonntag, den 15. Juni, 20 Uhr, Versammlung bei J. Grothoff, Buer-Hassel.

Rheinländer-Verein Buer

Heute 20,30 Uhr Versammlung bei Baumeister. Es ist unbedingt erforderlich, daß sämtliche Mitglieder wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung teilnehmen.

Haus- und Grundbesitzerverein Beckhausen

Sonntag, 15. Juni, 11 Uhr im Saale des Wirtes Beus Versammlung. Syndikus Dr. Düppe-Essen wird einen Vortrag halten.

Bund der techn. Angestellten u. Beamten, Ortsgruppe Buer

Sonntag, den 15. d. Mts., vorm. 10 Uhr, Versammlung bei Baumeister, Essener Str.

S. G. V. Buer

Morgen Niederrhein - Dampferfahrt Duisburg—Xanten. Ab Buer-Nord 7,27 Uhr. Führer: Frl. Pierenkemper.

Reichsbund der Kinderreichen, Bezirksgr. Buer-Mitte

Sonntag, 15. Juni, findet um 2 Uhr nachm. eine Mitgliederversammlung im Lindenhof statt.

Versammlungskalender

des Bezirkskartells der christl. Gewerkschaften Gelsenkirchen-Buer

Gewerkverein christl. Bergarbeiter. Bismarck: Sonntag, 10 Uhr, bei Kaiser, Zusammenkunft der Funktionäre.

Zentralverband christl. Holzarbeiter, Gelsenkirchen. Mitgliederversammlung am Samstag, 14. Juni, abends 7,30 Uhr, bei Dirkes, Vereinsstraße 59.

Jugendgruppe. Jugendversammlung am Sonntag, vorm. 10,30 Uhr, bei Dirkes, Vereinsstraße 59.

Stadtverordnete contra Oberbürgermeister

Um die Entlassung der städtischen Gartenamtsarbeiter / Der Bezirksausschuß weist die Beschwerde der Stadtverordneten zurück / Die „finanzielle Lage der Stadt usw. usw. . . ."

(*) In der Stadtverordneten-Versammlung vom 22. Januar 1930 ist beschlossen worden, gegen Oberbürgermeister Zimmermann Beschwerde zu führen wegen der Beanstandung der Stadtverordnetenbeschlüsse vom 9. Januar betr. die Entlassung bzw. Kündigung der Stammarbeiter. Es wurde fernerhin beschlossen, in der Sache selbst die Entscheidung des Bezirksausschusses zu beantragen. Zur Vertretung der Stadtverordnetenversammlung bei der Einlegung und Durchführung der Beschwerde beim Bezirksausschuß wurde der Stadtverordnete Brüntink bestimmt.

In Ausführung des ihm gewordenen Auftrages hat sich sodann der Stadtverordnete Brüntink an den Bezirksausschuß in Münster gewandt. Seinen schriftlichen Darlegungen entnehmen wir folgendes:

„Die Stadtverordneten-Versammlug hat laut beiliegendem Protokoll in der Stadtverordneten-Versammlung vom 22. Januar 1930 beschlossen, gegen den Herrn Oberbürgermeister Zimmermann Beschwerde zu führen und in der Streitsache selbst die Entscheidung des Bezirks-Ausschusses zu beantragen.

Gegenstand der Beschwerde ist die Weigerung des Herrn Oberbürgermeisters, drei mit großer Mehrheit gefaßte Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung vom 9. Januar 1930 durchzuführen, obgleich die Beschlüsse weder die gesetzlichen Bestimmungen noch das Staatswohl oder das Gemeindeinteresse verletzen. (Siehe Städteordnung.) Dieses geht aus den Beschlüssen hervor. Diese lauten:

1. **Der Verwaltung wird aufgegeben, die ausgesprochenen Kündigungen von Stammarbeitern und Angestellten zurückzuziehen,**
2. **von weiteren Kündigungen Abstand zu nehmen,**
3. **bei Neueinstellungen von Arbeitern und Angestellten in erster Linie auf die in den letzten Jahren Entlassenen zurückzugreifen.**

Diesen Beschlüssen liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Im Oktober v. Js. wurden 28 Arbeiter des Gartenbamtes entlassen, im Dezember v. Js. abermals 25 Arbeiter, im Januar im Kanalbau 15 Arbeiter, im Hafenbetrieb 7 Arbeiter, in der Straßenreinigung und -unterhaltung 28 Arbeiter, im Gartenamt 30 Arbeiter. Ebenfalls ist einer Reihe von Angestellten und Hilfsangestellten gekündigt worden.

Eine Beschränkung der Arbeiter- und Angestelltenzahl im Kommunalbetrieb in diesem Umfange ist eine Angelegenheit, die die Oeffentlichkeit in sehr starkem Maße erregt.

Schon aus diesem Grunde können solche Maßnahmen nicht der Mitbestimmung der gewählten Vertreter der Bürgerschaft entzogen werden. Unstrittig ist, daß der Stadtverordneten-Versammlung das Beschlußrecht über die Verwendung der städtischen Mittel zusteht. Darunter fällt auch, daß bei Ueberschreitung einzelner Etatspositionen die Stadtverordneten-Versammlung entweder neue Mittel bereitstellen oder sich mit der Beschränkung der städtischen Aufgaben abfinden muß.

Zu den Entlassungen haben weder die zuständigen Ausschüsse der einzelnen Dezernate noch die Stadtverordneten-Versammlung selbst vorher Stellung genommen. Die Stadtverordneten-Versammlung wurde von der Verwaltung vor die vollendete Tatsache gestellt. Darauf nahm die Stadtverordneten-Versammlung von sich aus Stellung und faßte vorgenannte Beschlüsse.

Der Herr Oberbürgermeister hätte die Pflicht gehabt, mit der Stadtverordneten-Versammlung zu beraten, was im Hinblick auf die bestehende Finanznot zu geschehen habe. Würde dann die Stadtverordneten-Versammlung die Bereitstellung der notwendigen Mittel versagen, dann würde man schwerlich dem Herrn Oberbürgermeister seine Haudlungsweise zum Vorwurf machen können.

Der Herr Oberbürgermeister begründete die Beanstandung bzw. die Verweigerung der Ausführung der Beschlüsse mit der Gefährdung des Gemeindeinteresses in finanzieller Hinsicht.

Die Städteordnung spricht ausdrücklich davon, daß im Falle der Beanstandung das Gemeindeinteresse erheblich verletzt sein muß. Daraus geht hervor, daß nur in äußerst schwerwiegenden Fällen sich ein Oberbürgermeister über die gewählte Körperschaft hinwegsetzen darf.

Es wird beantragt, gemäß dem Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung zu entscheiden. Wegen der Dringlichkeit der Sache wird um Beschleunigung des Verfahrens gebeten."

Auf Grund der Beschwerdeschrift des Stadtverordneten Brüntink hat der Bezirks-Ausschuß folgenden Beschluß gefaßt:

„Der Bezirks-Ausschuß hat auf Grund des § 56 Ziffer 2 der Westfälischen Städteordnung in Verbindung mit § 36 a. a. O. und § 17 Nr. 1 des Zuständigkeitsgesetzes festgestellt, daß der Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung in Gelsenkirchen-Buer vom 9. Januar 1930, wonach der Stadtverwaltung aufgegeben wird,

1. **die ausgesprochenen Kündigungen von Stammarbeitern und Angestellten zurückzuziehen,**
2. **von weiteren Kündigungen Abstand zu nehmen (Nr. 12 Ziffer 1 und 2 der Niederschrift über die Stadtverordnetensitzung vom 9. Januar 1930),**

das Gemeindeinteresse verletzt und der Oberbürgermeister daher zu Recht die Ausführung des Beschlusses versagt hat.

Gründe:

Die finanzielle Lage der Stadt Gelsenkirchen-Buer ist außerordentlich ernst.

Das erste Rechnungsjahr der mit dem 1. April 1928 gebildeten Stadt schloß mit einem Fehlbetrage von rund 2 351 000 RM ab, zu dem Fehlbeträge der Kommunen, die in der neuen Stadt zusammengeschlossen wurden, in Höhe von 3 481 000 RM hinzutreten, so daß insgesamt eine durch Nichtabdeckung laufender Ausgaben mit Mitteln des ordentlichen Haushalts erwachsene Schuld von rund 5 832 000 RM den Etat belastete, ohne daß das neue Rechnungsjahr 1929 zur Tilgung dieser Summe herangezogen werden konnte. Das laufende Rechnungsjahr wird voraussichtlich gleichfalls mit einem hohen Fehlbetrage, und zwar von rund 4,3 Millionen RM abschließen. Der Schuldenstand der Kommune ist recht bedrohlich angewachsen.

Diese Tatsachen machen es der Stadtvertretung und dem Oberbürgermeister als den verantwortlichen Organen der Gemeinde zur unabweisbaren Pflicht, alle Ausgaben zurückzustellen, die nicht auf Grund rechtlicher Verpflichtung geleistet werden müssen oder aus sonstigen Gründen unbedingt notwendg sind. Ueberhaupt entspricht es nicht einer geordneten Finanzwirtschaft, Ausgaben zu beschließen, ohne eine Deckung hierfür vorzusehen. Ein weiteres Anwachsen des Schuldendienstes würde einen Ausgleich des Haushalts auch bei weiterer Anspannung der Steuerkraft künftig geradezu unmöglich machen. Nicht nur schwere Erschütterungen für das Gemeinwesen selbst und schwere Schädigungen seiner Bürger wären die Folge, auch die Selbständigkeit der Kommune würde ernsthaft in Frage gestellt sein.

In dieser Erkenntnis ist die Stadtverwaltung nachdrücklichst bemüht, auf eine Senkung der Ausgaben in einem Umfang hinzuwirken, daß eine Gesundung der städtischen Finanzen sichergestellt wird. Maßnahmen, die erhebliche Härten für manche Benölkerungskreise darstellen, können dabei häufig, so bedauerlich es ist, nicht vermieden werden. Solche Maßnahmen rechtfertigen sich jedoch vom Gesichtspunkt des übergeordneten Gemeinwohls. Voraussetzung für diese Beurteilung ist allerdings, daß die Ausgabensenkung auf allen Sachgebieten mit gleichem Nachdruck verfolgt wird.

Bei der vom Oberbürgermeister getroffenen Sparmaßnahme kommt noch besonders in Betracht, daß die starken Einschränkungen der Gemeinde an sachlichen Ausgaben Arbeitskräfte bei ihrer Verwaltung, für die eine Beschäftigung nicht mehr vorhanden ist, freimachen, so daß eine weitere Belassung derselben im städtischen Dienst nicht zu verantworten wäre. Ferner sind gerade die Lohnpositionen im Jahre 1929 sehr erheblich, nämlich um rund 440 000 RM, überschritten worden, wobei die Ersparnis, die sich aus der bereits erfolgten Entlassung von Arbeitern ergibt, schon berücksichtigt ist.

Danach stellen die Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung vom 9. Januar 1930, die eine Einschränkung von Ausgaben für Löhne ablehnen, eine Verletzung des Gemeindeinteresses dar und der Oberbürgermeister hat nach § 56 Ziffer 2 der Westfälischen Städteordnung zu Recht die Ausführung der Beschlüsse versagt.

Der Beschluß unter Ziffer 3, Nr. 12 der Niederschrift über die genannte Stadtverordnetensitzung, wonach bei Neueinstellung von Arbeitern und Angestellten in erster Linie auf die in den letzten Jahren Entlassenen zurückzugreifen ist, ist vom Oberbürgermeister, wie er ausdrücklich erklärt, nicht beanstandet worden. Ein berechtigter Grund für die Versagung der Ausführung dieses Beschlusses wäre auch nicht erkennbar."

•

Diese Erklärungen des Bezirksausschusses sind nun auch nicht gerade der Weisheit letzter Schluß. Wenn man mit derartigen, gerade heraus gesagt, unsozialen Mitteln die Finanznot der Gemeinden beheben will, dürfen wir uns auf manche böse Enttäuschung gefaßt machen.

Das freie Wort

Diese Rubrik steht allen Lesern ohne Rücksicht auf die Partei zur freien Aussprache über wichtige Tagesfragen zur Verfügung. Beschwerden, Wünsche, Anregungen und persönliche Ansichten können hier geäußert werden, falls die Veröffentlichung im Interesse der Allgemeinheit liegt. Die Schriftleitung trägt für diese Einsendungen nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Antwort auf einen offenen Brief

Vor einiger Zeit griff an dieser Stelle der frühere Stadtverordnete Neysters Herrn Dr. Meyer wegen seiner Anfragen an. Dr. Meyer antwortet nunmehr in einer längeren Auslassung, der wir folgendes entnehmen:

Herrn
Gerhard Neysters,
Tiefbauausschußmitglied der SPD.
Gelsenkirchen

Ihren durch die Ortspresse an mich gerichteten Brief beantworte ich wie folgt:

Sie sind sich zunächst wohl darüber klar, was das Wort Monopol bedeutet, wenn Sie es in dem Sinne gebrauchen, wie bei Ihrer tollkühnen Behauptung: „ein jahrzehnte lang vorhandenes Monopol in der Lieferung von Kanaldeckeln gebrochen zu haben?" Zunächst stelle ist demgegenüber fest, daß dies „Monopol" nur in Ihrer Vorstellung, aber nie in Wirklichkeit bestanden hat. Der Inhaber des Monopols, das Sie angeblich gebrochen haben wollen, hat damals seine Aufträge auf Grund ordnungsmäßiger Ausschreibungen von der Stadt erhalten, und zwar lediglich deshalb, weil er der billigste war.

Erinnern Sie sich einmal Ihrer Offerte vom Mai 1926, als Sie 20 Prozent teurer waren als der billigste Bewerber. Damals erhielten Sie trotzdem den Auftrag! Es ist einwandfreie Tatsache, daß andere Gelsenkirchener Bewerber und auch der Inhaber des durch Sie gebrochenen Monopols damals billiger waren als Sie. Was mag wohl der Grund zu dieser doch zumindest sehr eigenartigen Bevorzugung gewesen sein? Jawohl, verehrtestes Tiefbauausschußmitglied, so sehen Ihre gewaltigen Preissenkungen und finanziellen Vorteile, die Sie der Stadt verschafft haben wollen, aus! Ist das nach Ihrer Meinung ideale Amtsauffassung? Sie wollen wohl keinem Gelsenkirchener weißmachen, daß solche geschäftliche Tätigkeit möglich wäre, wenn man nicht Stadtverordneter oder Tiefbauausschußmitglied ist.

Außerdem ist weiter bekannt, daß Sie im Anschluß an Ihre Offerte jahrelang zahlreiche Bestellungen in viel größerem Umfange als ursprünglich ausgeschrieben waren, fortlaufend erhalten haben, wie es bei dem System der Auftragsvergebung durch die Stadtverwaltung üblich geworden ist und erst kürzlich durch den Fall Neuhaus auch in der Oeffentlichkeit gebührend gekennzeichnet wurde. Deshalb glaube auch ich wohl mit Berechtigung von einer Monopolstellung Ihrerseits sprechen zu dürfen.

Sehr geehrter Herr Neyster! Sie sagen, daß Sie nicht „unproduktiver Zwischenverdiener" gewesen wären. Wollen Sie mir einmal erklären, als was Sie sich eigentlich betrachteten, als Ihre Gießerei infolge mangelnder Sachkenntnis einging und Sie trotzdem Ihre Lieferungen weiter ausführten? Es wäre uns recht interessant zu erfahren, wer jetzt der Hersteller geworden ist.

Doch wir können noch einen weiteren klaren Beweis, daß Sie sich als Zwischenverdiener bei den Lieferungen an die Stadt eingeschaltet haben, erbringen: Als Sie noch Stadtverordneter und Mitglied des Tiefbauausschusses waren, schlossen Sie mit einer hiesigen Gießerei einen Vertrag ab, demzufolge Sie von dieser Firma Guß bezogen, um die Stadt damit zu beliefern. Verdienten Sie an diesen Lieferungen nicht auch wieder die üblichen 20 Prozent? Um diesen Verdienst sich aber nicht aus den Händen nehmen zu lassen, zwangen Sie die Firma unter Androhung einer Konventionalstrafe, niemals direkt an die Stadtverwaltung, sondern immer nur durch Ihre Vermittlung zu liefern. Das nennt man ein glattes Geschäft, bei dem sich ein klassenbewußter Marxist weder Schweiß noch Schwielen zulegt! Hätte die Gießerei direkt an die Stadt liefern können, und zwar auf dem Wege der städtischen Ausschreibung, dann wären natürlich nur die Preise in Geltung gekommen, welche die Firma nunmehr Ihnen, Herr Neysters, in Rechnung stellte, der Sie dann Ihrerseits den städtischen Finanzen mit 20 Prozent Aufschlag selbstlos unter die Arme griffen! Die Lieferung geschah direkt ab Gießerei an den städtischen Fuhrpark bzw. an das Tiefbauamt. Wie weit die Verbindungen des Herrn Neysters bei der Stadt aber reichten und vielleicht heute noch reichen, erhellt aus folgender Tatsache: Herr Neysters ließ sich z. B. eine Rechnung von der Stadt bezahlen, für welche eine Lieferung von Kanalgußartikeln erst drei Monate später zu erfolgen hatte und auch erfolgt!

So sieht das Geschäftsgebaren eines „Arbeitervertreters aus. Es kann kein Zweifel sein, daß die 20 Prozent Zwischenverdienst ein nettes Sümmchen darstellen, wenn man bedenkt, daß die Stadt nicht gerade zu den Kleinabnehmern zu rechnen ist.

Es war bestimmt keine Heldentat und kein Idealismus, als Sie im Gasausschuß zu Protokoll gaben, daß Sie auf Lieferungen an das Gaswerk verzichteten. Wir meinen, daß das für Ausschußmitglieder eine Selbstverständlichkeit ist, woraus Sie für sich und Ihre Partei Reklame zu machen suchen und diese Reklame auch machen könnten, wenn Sie nicht aus anderen Motiven großmütig verzichtet hätten! Nämlich: 1. Sie hatten herzlich wenig Interesse an diesen Lieferungen, weil es sich um kleinere und leichte Gußstücke, wie sie das Gaswerk gebraucht handelte, im Gegensatz zu den großen und schweren Kanaldeckeln des Tiefbauamtes. Dann aber auch werden die Armaturen und dergl., welche das Gaswerk braucht, von den Lieferwerken bekanntermaßen zu derartig gedrückten Preisen angeboten, daß Herr Neysters mit seinen 20 Prozent Aufschlag als Zwischenverdiener nicht hätte antreten können, und sich dies Geschäft ja auch weniger gelohnt hätte. 2. Wir möchten auch noch andeuten, daß es auch noch Wege geben soll, um indirekte Angebote zu machen. Die Lieferungen der schweren Kanaldeckel hat der Tiefbauausschuß zu vergeben, dem Sie sehr intensiv angehören, und in dem Sie nicht zu Protokoll gaben, auf unproduktive Zwischenverdienste zu verzichten. Hätten Sie das getan, so wäre es schon etwas anderes gewesen.

Ich stelle nach dem Vorhergesagten also fest, daß Sie bei der Stadt ein absolut überflüssiger Zwischenverdiener waren und glaubt behaupten zu dürfen, daß ein ehemaliger Fabrikarbeiter und Vorzeichner Neysters, der kein Stadtverordneter und Tiefbauausschußmitglied war, nicht so mühelos an die Krippe gekommen wäre, wie es der Fall gewesen ist.

Nach dem, was man im übrigen von Ihnen hört, müßten Sie eigentlich in der Lage sein, jeden anderen Lieferanten unterbieten zu können.

Ich kann Ihnen daher, Herr Neysters, die Freude nicht machen, meine Behauptungen zurückzunehmen. Vielmehr muß ich meiner größten Verwunderung Ausdruck geben, daß Sie in Anbetracht der Sachlage den Versuch gemacht haben, sich noch mit einem Glorienschein zu umgeben. Noch mehr muß ich mich allerdings darüber wundern, daß Sie als Prominenter der SPD. geneigt sind, einen ehemaligen Offizier zunächst als Ehrenmann anzusehen, nachdem Ihre Partei nichts unterlassen hat, den Wehrstand bei jeder Gelegenheit mit Schmutz zu bewerfen. Mit dieser den Offizier ehrenden Ansicht setzen Sie sich sicher in Widerspruch zu der Auffassung Ihrer Partei. Im übrigen ist es wohl ratsam, daß wir beide uns nicht über den Ehrbegriff weiter unterhalten, da wir darüber wohl ganz verschiedener Meinung sein dürften.

Dr. Meyer.

Kriminal-Kommissar-Laufbahn gesperrt. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist die Kriminal-Kommissar-Laufbahn durch einen Runderlaß des Preußischen Innenministers sowohl für Anwärter aus freien Berufen als auch für solche aus beamteten Stellungen bis auf weiteres gesperrt worden, weil der Bedarf für absehbare Zeit gedeckt ist.

Verantwortlich für Politik, Provinz und Vermischtes: Willi Witt; für Lokales, Sport und Feuilleton: Paul Klose; für Theater, Konzerte und bildende Kunst: Gerhard Kill; für den Anzeigenteil: Rudolf Heintz; sämtlich in Gelsenkirchen - Buer. Berliner Schriftleitung: Karl Fischer, Berlin, Wilhelmstraße.

Sonnengebräunte Haut
rasch und ohne Schmerzen — durch Einreibung vor und während Luft- und Sonnenbädern mit Sportcreme Mouson. Sie fördert das natürliche Bräunen der Haut, verhütet aber den gefährlichen Sonnenbrand. Vor dem Gebrauch die Haut trocken reiben! Zur besonderen Beachtung: Sportcreme Mouson-Dosen sind aus reinem Aluminium. Daher kein Rosten oder Anlaufen wie bei den gänzlich ungeeigneten Blechdosen.
SPORTCREME MOUSON

Opferstockdiebe in Langenbochum

Den Opferstock zertrümmert

Wer hat die Diebe gesehen?

Am frühen Morgen des Pfingstmontages wurde — was aus polizeilichen Gründen erst jetzt mitgeteilt werden kann — von einem Bergmann aus Scherlebeck im Walde des Landwirts Josef Lueg, Scherlebeck, Bachumer Straße, ein Opferstock gefunden, der anscheinend mit Steinen zertrümmert worden war. Im Grase lagen Papier- und Metallgeld, das noch aus der Inflationszeit stammte. Die polizeilichen Nachforschungen ergaben, daß der Opferstock mit Inhalt in der Nacht zum 8. Juni in der katholischen Kirche zu Langenbochum gestohlen worden war. Der Opferstock war seit Jahren nicht mehr im Gebrauch und so ist es zu erklären, daß den wohl sehr enttäuschten Dieben nur außer Kurs gesetztes Geld in die Hände gefallen ist. Als Täter kommen anscheinend zwei Burschen im Alter von etwa 17 bis 18 Jahren in Frage, die sich am Abend des 7. Juni in der katholischen Kirche in Langenbochum befanden. Die ungefähr 1,65 Meter großen Burschen sind von schlanker Gestalt und haben blasses, hageres Gesicht. Beide sehen sich täuschend ähnlich und könnten Brüder sein. Als Bekleidung trugen sie beide blaue Schirmmütze und braunen Anzug. Einer von ihnen trug braune Schuhe. Wer die beschriebenen Personen gesehen oder wer sonst verdächtige Wahrnehmungen gemacht hat, der möge sich unverzüglich bei der Kriminalpolizei in Scherlebeck melden. Alle Angaben werden vertraulich behandelt.

Reiseverkehr zu Pfingsten

Starker Ausflugsverkehr

im Ruhrgebiet

Der Pfingstverkehr im Reichsbahndirektionsbezirk Essen war äußerst lebhaft und bedeutend stärker als im Vorjahre. Am Freitag und Samstag wurden vornehmlich die Fernzüge benutzt; dieser Verkehr war am Samstagnachmittag besonders stark. Infolge des überaus schönen Pfingstwetters setzte der Ausflugverkehr am ersten Feiertage schon sehr früh ein. Es war erforderlich, fast alle vorgesehenen Bedarfs- und Sonderzüge einzusetzen. Am 2. Feiertage war der Verkehr besonders stark. Aber auch an diesem Tage gelang es, den Verkehr ohne Unfall glatt zu bewältigen.

Es wurden während des Pfingstfestes 350 Sonderzüge gefahren. Am Pfingstsamstag, am 1. und 2. Feiertage wurden an Fahrkarten auf den Bahnhöfen ausgegeben:

	1930	1929
Bochum	28 990	31 803
Dortmund Hbf.	102 189	90 843
Duisburg Hbf.	49 965	52 774
Essen Hbf.	95 458	90 055
Gelsenkirchen Hbf.	32 157	31 282
Hamm	26 140	26 545
Oberhausen	34 040	33 450
Recklinghausen Hbf.	13 949	12 528
Wanne-Eickel Hbf.	23 414	22 973
	406 302	392 250

Landwirtschaft und Arbeitsmarkt

Die Lage wird immer ungünstiger

Ein Mahnruf an die Landwirte

Das Arbeitsamt Recklinghausen teilt mit: Bergbau, Baugewerbe und Eisenindustrie gestalten infolge ihrer schlechten wirtschaftlichen Lage den Arbeitsmarkt immer ungünstiger. Von den beim Arbeitsamt Recklinghausen vorgemerkten 6000 Arbeitsuchenden (davon beziehen 4000 Unterstützung) entstammen 80 Prozent allein den drei genannten Berufsgruppen. Eine Besserung der Wirtschaftslage in diesen Gruppen ist noch nicht vorauszusehen, so daß es erforderlich wird, für die vergeblich Arbeitsuchenden andere Beschäftigungsmöglichkeiten zu suchen. Da von den Arbeitsuchenden jeglichen Alters sehr viele bereits in der Landwirtschaft tätig gewesen und auch bereit sind, wieder in der Landwirtschaft zu arbeiten, liegt es nahe, die sich in der Landwirtschaft bietenden Beschäftigungsmöglichkeiten in erster Linie für die Arbeitslosenunterstützungsempfänger nutzbar zu machen. Die Arbeiten im Hackfruchtbau und die beginnenden Erntearbeiten bieten zahlreiche Arbeitsgelegenheiten dauernder oder vorübergehender Art. Es würde für die Landwirtschaft von großem Vorteil sein, wenn sie die Arbeitsmöglichkeiten jeglicher Art den Arbeitsuchenden zukommen ließ, die Arbeitslosenunterstützung beziehen. Im Arbeitsamtsbezirk Recklinghausen sind insgesamt rund 1100 Landwirte vorhanden. Wenn diese insgesamt auch nur 200 Arbeitslose für die Erntezeit beschäftigen würden, dann ergäbe sich allein in der Arbeitslosenversicherung eine Ersparnis von rund 80 000 Mk. an Unterstützungskosten. Das Arbeitsamt hätte aber auch außer dieser Ersparnis noch die Möglichkeit, der auch von der Landwirtschaft viel beklagten Schwarzarbeit der Arbeitslosenunterstützungsempfänger entgegenzuarbeiten. Es ist unverantwortlich und zudem auch strafbar, Empfänger von Arbeitslosenunterstützung mit der Absicht zu beschäftigen, sie weiter Unterstützung beziehen zu lassen, diese Unterstützung aber bei der Vereinbarung einer Entschädigung anzurechnen. Die Landwirte tun gut daran, sich bei der Beschaffung von Arbeitskräften stets des Arbeitsamtes zu bedienen, weil dan der Bezug von Arbeitslosenunterstützung neben dem Arbeitslohn unmöglich gemacht und somit ein Mißbrauch der Arbeitslosenversicherung verhindert wird.

Ein Kindesverbrechen im Vest

Ein zweiter Fall Günther Kosten / Die Suche nach Frieda Guttmann bisher ergebnislos / Ein Verbrechen ist wahrscheinlich / Dringender Wunsch nach Mitarbeit des Publikums

Das am 26. April 1922 geborene Mädchen Frieda Guttmann, dessen Eltern in Recklinghausen am Lohweg 25 wohnhaft sind, ist wie wir bereits berichteten — seit Donnerstag, den 5. Juni ds. Js. spurlos verschwunden. Das Kind hat an diesem Tage seine 17jährige Schwester Elisabeth, die im Krüppelheim in Herten untergebracht ist, besucht. Diese hat nach den bei ihrer polizeilichen Vernehmung gemachten Angaben gesehen, wie die kleine Frieda an dem genannten Tage gegen 16 Uhr in einen Wagen der Straßenbahnlinie 1, der in Richtung Recklinghausen fuhr, eingestiegen ist. Seither wird das Kind vermißt. Auch der in Frage kommende Straßenbahnschaffner konnte, was erklärlich ist, keine Auskunft darüber geben, wo das Kind ausgestiegen ist. Sämtliche Polizeireviere und Polizeiämter des Präsidialbezirks Recklinghausen wurden alsbald nach dem Verschwinden des Kindes durch Rundspruch verständigt. Umfassende Ermittlungen nach seinem Verbleib wuren eingeleitet. Bis jetzt sind die Nachforschungen der Polizei, die ständig fortgesetzt werden, leider ohne Erfolg geblieben. Die Polizei hat unter Aufgebot einer größeren Anzahl von Kriminalbeamten eine weit ausgedehnte Razzia durch das in Frage kommende Gelände unternommen. Dabei wurden mehrere Polizei-Spürhunde verwendet und alle Felder und Büsche systematisch abgesucht. Leider verlief auch diese Razzia ergebnislos. Dasselbe ist von einer noch größeren Suchaktion, die am Donnerstag von der Kriminalpolizei vorgenommen wurde, zu sagen.

Nach Lage des Falles muß mit der Möglichkeit eines Verbrechens gerechnet werden. Für die Aufklärung der Sache ist die Mitarbeit des Publikums dringend erforderlich. Es ergeht an die Bevölkerung die eindringliche Bitte, eifrig mitzuarbeiten, damit die Angelegenheit baldmöglichst geklärt wird. Für die Aufklärung des Falles ist vom Regierungspräsidenten in Münster eine Belohnung erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges.

Das vermißte Kind ist etwa 1,20 Meter groß, kräftig, gut entwickelt, hat hellblondes, glattes Haar (Bubikopf), frisches, rundes Gesicht, hohe Stirn, bogenförmige Augenbrauen, kleine, gradlinige Nase, weiße, lückenhafte Zähne, blaue Augen. Als Bekleidung trug es bei seinem Weggange von Hause eine rotkarierte Bluse, einen blauen Rock, blauen Schlüpfer, schwarze Wollstrümpfe und schwarze Halbschuhe. Wer hat Frieda Guttmann am Donnerstagnachmittag oder zu einem späteren Zeitpunkte gesehen evtl. in Begleitung?

Sachdienliche Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt jede Polizeidienststelle oder die Mordkommission im Polizeipräsidium Recklinghausen, Zimmer Nr. 136 (Telefon Nr. 2250 bis 2254) entgegen. Auch die kleinsten, dem Laien oft unscheinbar und bedeutungslos erscheinenden Wahrnehmungen können für die Aufklärung des Falles von größter Bedeutung sein.

Ein Gelsenkirchener Mädchen vermißt

Vermißt wird seit dem 9. Juni 1930 das Hausmädchen Wilhelmine Kasperzik, am 21. Mai 1912 in Gelsenkirchen-Rotthausen geboren, Gelsenkirchen, Schonnebecker Str. 44 wohnhaft. Beschreibung: 1,60 Meter groß, blondes, welliges Haar, sehr dicht, Bubikopf, bräunliches Gesicht, graue Augen, gerade Nase, kleine Ohren, kleiner Mund, weiße vollständige Zähne, beim Sprechen stößt die Vermißte mit der Zunge an. Bekleidung: Weißer Sommerhut, blaues Kleid mit weißem Kragen und langen Aermeln, weißer Unterrock, graue Wildlederschuhe. Personen, die über den Verbleib des Vermißten zweckdienliche Angaben machen können, wollen sich an die Kriminalpolizei Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße 11-13, Zimmer 30-31, wenden. Alle Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

Der Mörder seiner Großmutter

Das Doppelleben eines Schlangenmenschen / Autopiernd zu Tieren, grausam gegen Menschen / Aus dem Zuchthaus wieder vor dem Richter

Eine Mordsache, die außerordentlich viel Interesse für den Psychologen bietet, und viel mehr ein Problem für die Seelenkunde als für die Kriminalistik darstellt, wird nunmehr ihre gerichtliche Sühne vor dem Schwurgericht des Seinedepartementes finden. Es handelt sich um das Verbrechen eines 24jährigen Mörders, auf dessen Gewissen zwei Menschenleben lasten. Den ersten Mord hat er mit 19 Jahren begangen, doch blieb dieses Verbrechen bis in die letzten Monate unaufgeklärt. Erst dann hatte sich durch einen eigenartigen Zufall herausgestellt, daß der jahrelang vergeblich gesuchte Täter wegen eines anderen Mordes bereits seit Jahren im Zuchthaus sitzt.

So fand ein Kriminalrätsel seine Lösung. Das Opfer war eine 80jährige Frau Madame l'Argent, die man in ihrem Gartenhaus in einem Vorort von Paris eines Morgens tot auffand. Der unbekannte Täter hatte sie gewürgt und die Wohnung ausgeraubt. Man wußte bloß, daß es sich um einen ganz jungen Burschen handeln müsse, den man in den Tagen vor dem Verbrechen wiederholt in der Gesellschaft der alten Frau sah. Doch jede Suche nach dem Täter blieb vergeblich, bis er jetzt in der Person des 24jährigen Roger Voron festgestellt werden konnte. Ein fast alltäglich zu nennender Fall, wie es in der Justizchronik hunderte gibt. Doch die Angelegenheit hat eine sehr interessante Seite. Dieser Roger Voron ist trotz seiner Jugend ein seltsamer Mensch, dessen Lebensgeschichte romanhafter Züge nicht entbehrt.

Wie man jetzt erfährt, ist er nach der Verübung des Verbrechens aus Paris verschwunden, begab sich in die Provinz und schloß sich dort einer Zirkustruppe an. Hier wurde er zunächst als Stallbursche angestellt, später entdeckte man seine außerordentliche körperliche Gewandtheit und er wurde Artist. An eine in ganz Frankreich bekannte Zirkustruppe engagiert, trat er als Schlangenmensch auf. Es ist eigenartig genug, daß diese Truppe zu einer Zeit, wo man noch eifrig nach dem Mörder der alten Frau fahndete, in Paris Vorstellungen gab, in denen auch der Schlangenmensch mitwirkte, den in diesen Tagen zahlreiche Detektive in ganz Paris suchten. Einige Zeit später verübte Roger Voron ein zweites Verbrechen, das ihm zum Verhängnis werden sollte. Er drang in die Wohnung seiner Großmutter ein, streckte die alte Frau durch einen Revolverschuß nieder und raubte ihr einen kleinen Geldbetrag.

Nach dieser Bluttat begab sich Voron wieder in den Zirkus zurück, als ob nichts geschehen wäre und trat in der Abendvorstellung auf. Am selben Abend erkrankte im Zirkus ein Affe und der Tierarzt erklärte, daß das Tier nur durch Blutübertragung gerettet werden könne. Roger Voron machte sich erbötig, ein Liter seines Blutes für das kranke Tier zu opfern. Die Uebertragung wurde zwei Tage später tatsächlich vorgenommen und der Affee war gerettet. Seltsames Rätsel einer Menschenseele! Derselbe Voron, der zwei alte Frauen kaltblütig ermordet hatte, war von einer rührenden Opferwilligkeit den Tieren gegenüber.

Wenige Tage später wurde der Mörder ermittelt und vor das Gericht gestellt. Hier legte Voron Zeugnis von seinem Zynismus ab, er schilderte die Bluttat in allen Einzelheiten und versuchte gar nicht, das Verbrechen zu beschönigen. Alles sprach gegen ihn, obwohl man zu diesem Zeitpunkt noch nicht gewußt hat, daß dem jungen Mörder auch ein zweites Verbrechen zur Last fiel, rechnete man mit dem Todesurteil, zumal die ermordete Frau väterlicherseits die Großmutter des Mörders war. Da kam eine unerwartete und überraschende Wendung in die Gerichtssache. Die Mutter Vorons, die als Zeugin vorgeladen war, gab an, daß Voron ein uneheliches Kind sei, folglich die Ermordete gar nicht seine Großmutter war. Dieses Geständnis hat das Leben des Mörders gerettet. Er wurde zu vierzehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Das zweite Verbrechen, der Mord an Frau Lardent, wäre wahrscheinlich für immer unaufgeklärt geblieben, wenn er nicht unvorsichtiger Weise einem anderen Sträfling darüber erzählt hätte. Dieses Gespräch wurde belauscht und so wurde das blutige Geheimnis entdeckt. Dem Ausgang dieses außergewöhnlichen Mordprozesses sieht man insbesondere in juristischen Kreisen mit großem Interesse entgegen. Die Verteidigung Vorons hat der bekannte Kriminalist Frederic Dupunt übernommen, der es versuchen wird, den nunmehr zum zweitenmal gefährdeten Kopf Roger Vorons vor der Guillotine zu retten.

Seltsame Geschichten

Zwei Freundinnen wurden Verwandte und ließen sich entführen / Ein Neger spielt den Weltschöpfer / Die Enttäuschung eines Muschelfischers / Ein komischer Vogel

Der größte Unglücksfall, der uns trifft, wird dadurch gemildert, wenn es uns gelingt, irgendeinen Trost zu finden. So wie jener Kaufmann in Paris, Vaugirard. Er wurde Witwer, als sein einziges Kind, eine Tochter, gerade vierzehn Jahre alt war. Drei Jahre lang besorgte das junge Mädchen den Haushalt des Vaters. Mariannes beste Freundin war ihre Flurnachbarin, eine Waise, die kaum ein Jahr älter war als sie selbst. Sie war hübsch, keck und betörte den Vater ihrer Freundin so, daß er sie schließlich heiratete. Mit der Zeit fingen Stiefmutter und Stieftochter an, die Pariser Kaffeehäuser zu besuchen. Dort machten sie die Bekanntschaft zweier Herren, und eines schönen Tages ließen sie sich von ihnen recht weit von Paris weg entführen. Eine gewiß nicht alltägliche Geschichte in unserer schnellebigen Zeit. Aber nicht alltäglich ist die Art, auf die sich der Kaufmann, als er von seinem doppelten Unglück als Gatte und Vater erfuhr, tröstete. Er sagte: „Es ist mir doch ein rechter Trost, daß die eine nun auf die andere aufpassen muß."

•

Bei uns in Deutschland hat man sich allmählich daran gewöhnt, es ruhig hinzunehmen, daß die Gestalt Gottes auf der Bühne persönlich dargestellt wird. In Frankreich hat man sich dazu noch nicht entschließen können, und bezeichnend ist, was der „Figaro" darüber schreibt: „Kein französischer Dichter hat es bisher gewagt, Gott auf den Brettern, die die Welt bedeuten, erscheinen zu lassen. Die Amerikaner kennen solche Bedenken nicht, und in einer Komodie von Marc Conelly „Die grünen Weidepläze", die kürzlich in Newyork ihre Uraufführung erlebte, greift Gott mit seinen Engeln recht menschlich in die Handlung ein. Dabei wird das Stück vollständig von Negern gespielt, und es macht nichts aus, daß die Rolle des Schöpfers der Welt einem recht lustigen tiefschwarzen Burschen anvertraut ist. In den Vereinigten Staaten regt sich kein Mensch darüber auf, und das Stück — wie würde man es in Frankreich auspfeifen, meint das französische Blatt — füllt dort allabendlich das Haus und hat einen Bombenerfolg."

•

Ein moderner Odysseus ist von seinen Irrfahrten sehr schnell wieder heimgekehrt. Es handelt sich um den 74jährigen Muschelfischer Ulysses Behle aus Tuckahoe im nordamerikanischen Staate New Jersey. Er erbte kürzlich von seinem Bruder 1337 Dollar, also etwa 5600 Mark. Kaum war ihm das Geld ausgezahlt, da faßte er auch schon den Entschluß, es möglichst schnell wieder unter die Leute zu bringen. Er wollte es mit einem Schlge am Newyorker Broadway in Nachtlokalen und Flüsterkneipen um die Ecke bringen. Einmal das zu genießen, wovon er in seinem tärglichen Fischerleben bisher nur gehört hatte, das war sein Ziel. Aber es gelang ihm nicht, wie er sich das vorgenommen hatte, das Geld in Newyork in einer einzigen Nacht zu verjubeln. Mit Not und Mühe wurde er dort an drei Tagen und Nächten zweihundert Dollar, also wenig mehr, als 800 Mark los, und „enttäuscht" kehrte er nach seiner Heimatstadt zurück. Er hatte vergebens in Newyork nach Frankie Bailey gefragt, die vor vier Jahrzehnten als Mädchen mit den schönsten Beinen Aufsehen machte. Keiner wußte mehr etwas von Chuck Connors, dessen Ruhm als Bürgermeister von China-Town damals unbestritten war. Auch das konnte ihn mit Newyork nicht versöhnen, daß zwei heimlich verabreichte Gläser Schnaps zusammen nur eine Mark kosteten. Man kann es verstehen, daß der Greis nach solchen „Enttäuschungen" sich zugeschworen hat, niemals wieder Newyork zu besuchen. Dazu wird er allerdings auch wenig Gelegenheit haben, weil ihn ein Neffe jetzt in Obhut genommen hat.

•

Die Welt besteht bekanntlich schon seit ungezählten Jahrtausenden, aber so alt ist sie, soviel des Neuen und Unbekannten bietet sie uns immer wieder. Wir denken hier an den Honigvogel, der in Afrika lebt und von dem uns Seltsames berichtet wird. Er gibt eigenartige Pfeiftöne von sich. Durch diese lockt er die Eingeborenen; sie folgen ihm, und er fliegt dann zu Bäumen, in deren Stämme wilde Bienenvölker hausen. Welchen Vorteil hat nun der Honigvogel von seinem Verrat? Die Eingeborenen holen den Honig aus den Höhlungen der Bäume heraus und werfen natürlich die Warenabfälle fort. Diese aber und junge noch unentwickelte Bienen sind dem Vogel eine willkommene Nahrung. Man kann nicht genug über die Klugheit dieses Tieres staunen, das sich doch geradezu von den Menschen die Kastanien aus dem Feuer herausholen läßt. Nachdem man festgestellt hat, daß der Honigvogel in der Kalahari-Wüste ziemlich häufig vorkommt, hat das amerikanische Field-Museum für Naturgeschichte eine Expedition dorthin geschickt, die die Tierwelt dieser Gegend erforschen und dabei auch die Suche nach dem Honigvogel vornehmen soll. Die Aufgabe, die die Expedition sich gestellt hat, ist nicht gering, denn die Gegend ist außerordentlich wasserarm und von wilden Völkerstämmen umwohnt.

Bier-Sorgen

„Der Gastwirt ist schuld"

sagen die Brauereien

Der Nachrichtendienst rheinisch-westfäl. Brauereien beschäftigt sich in seiner neuesten Ausgabe mit der Absatzgestaltung innerhalb des Bezirkes im Monat Mai, die als katastrophal bezeichnet wird, so daß zum Teil erhebliche Betriebseinschränkungen vorgenommen werden mußten. Der Konsumrückgang beläuft sich selbst unter Berücksichtigung der Ende April vor Inkrafttreten der Steuererhöhung immer noch auf 20 bis 25 Prozent gegenüber dem gleichen Vorjahrsmonat.

Die Gründe dafür sieht man in der ungünstigen Witterung, vor allem aber in der wachsenden Arbeitslosigkeit im Industriegebiet und in der Erhöhung der Ausschankpreise. In einzelnen Teilen des Bezirkes seien seitens der Gastwirtsorganisationen Beschlüsse gefaßt worden, die die Ausschankpreise bis zum fünf- und sechsfachen Betrag der Biersteuer- u. Brauereipreiserhöhung heraufgesetzt wissen wollen.

Noch deutlicher wird die Lage in einem Sonderbericht über die Erhöhung der Ausschankpreise in Westfalen charakterisiert. Dort heißt es, die Steuererhöhung betrage für das vielfach übliche Viertelliterglas 1 Pfg., der Aufschlag hingegen für das gleiche Glas häufig 5 Pfg. Begründet werde er mit den allgemein gestiegenen Unkosten und auch mit der Tatsache, daß die Einführung der Pfennigrechnung im Westen nicht möglich sei. Weiter heißt es, es sei erstaunlich, daß sich in den verschiedenen Städten des Industriegebietes bei doch mehr oder weniger überall gleichen Verhältnissen vollkommen verschiedene Bierpreise finden. Ein Teil der Wirte verkaufe das Viertelliterglas mit 22 Pfg., ein anderer Teil mit 25 Pfg., während das an manchen Plätzen eingeführte kleinere vier Zwanzigstel-Glas teils zu 20 Pf., teils aber auch mit 25 Pfg. verkauft werde. Mit einem Wort, es sei ein großes Durcheinander entstanden und kein Wunder, daß bei einer solchen Preispolitik der Absatz enorm zurückging. Hinzugefügt wird, es dürfte im Interesse aller Beteiligten liegen, endlich einmal vernünftige Zustände zu schaffen, um auch im westlichen Bezirk die Abrundung auf volle 5 Pfennige zugunsten der Pfennigrechnung abzuschaffen.

Uraufführung im Düsseldorfer Schauspielhaus. Das Düsseldorfer Schauspielhaus hat „1914" von Georg Wilhelm Müller zur Aufführung angenommen.

* **LindenDahlhausen, 13. Juni. Bei der Küken-Verfolgung zu Tode gekommen.** Die 79jährige Frau Kaschubick wollte ihre Küken, die auf das Bahngleise gelaufen waren, wiederholen und kroch dabei unter einen still stehenden Zug. Der Zug setzte sich aber in diesem Augenblick unerwartet in Bewegung, und der Frau K. wurden beide Beine abgefahren. An den Folgen der Verletzung ist sie bald darauf im Krankenhause gestorben.

* **Lünen, 13. Juni. Selbstmordversuch in der Bedürfnisanstalt.** In der Bedürfnisanstalt des Palastkinos wurde der Arbeiter Alexander Helmus aus München besinnungslos aufgefunden. Der Mann hatte sich mit einem Taschenmesser die Pulsadern durchschnitten. Man schaffte ihn ins Krankenhaus, wo man hofft, ihn dem Leben zu erhalten. Als Grund zu dem Schritt nimmt man dauernde Erwerbslosigkeit an.

DIE PLAUDERSTUNDE
Nr. 160
Samstag, den 14. Juni
Jahrg. 1930.
ROMAN VON PAUL HAIN
Copyright by „Brückenberg-Verlag", Zerkau in Sa.
JUNGE LIEBE

JUNGE LIEBE

ROMAN VON PAUL HAIN

Copyright by „Brückenberg-Verlag", Zwickau in Sa.

5.

Sie traf sich mit Hans am Potsdamer Bahnhof, und von dort fuhren sie nach Schlachtensee hinaus, zur alten Fischerhütte, einem gemütlichen Lokal, in dem es Wochentags verhältnismäßig still zuging — ein kleines Dorado für Liebespärchen.

Unterwegs war die Unterhaltung sehr einsilbig. Jeder fühlte sich etwas bedrückt. Man hatte sich lange nicht gesehen. Hans Baumert, wiewohl beglückt von Käthes Nähe, fühlte sich noch immer beengt von den Erfindungen einer dunklen Eifersucht und den Zweiflern an Käthes Wahrhaftigkeit, und Käthe selbst hatte sich vorgenommen, ihm nun alles zu gestehen, damit Klarheit und neue Sicherheit zwischen ihnen wäre.

Aber erst als sie in einer der intim-behaglichen Nischen des Lokals saßen und ihre Sehnsucht die ersten Zärtlichkeiten verlangte, fand Käthe den Mut zum Sprechen.

„Hans — ich sehe es dir an, du bist böse auf mich. Aber du tust mir unrecht."

„Ich habe schrecklich gelitten in der langen Zeit, da wir uns nicht sahen, Käthe. Weißt du denn überhaupt, wie sehr ich dich liebe? Käthe?"

„Ich weiß es —"

„Und damals — als ich dich im Auto vorbeifahren sah, es war schrecklich. Käthe — es quält mich so furchtbar — sag', wer war der Mann, mit dem du fuhrst? Du sagtest mir noch du hättest wichtige Besorgungen zu machen — und dann — dann mußte ich dich so sehen. Käthe, ich mache mir gewiß sehr dumme Gedanken, aber —"

Sie strich mit zitternder Hand über sein Haar.

„Die machst du dir sicher, Hans — ganz gewiß. Aber ich sehe ein, daß ich dir nun alles sagen muß. Sonst reibst du dich noch mit deinen Grübeleien auf. Ich hab' es dir bisher verschwiegen, wollte allein damit fertig werden. Aber nun — mußt du teilhaben an allem."

Er sah sie erschrocken an.

„Was ist es, Käthe?"

„Jener Herr, mit dem du mich neulich gesehen hast, ist ein Herr von Hinnerk, ein Freund unseres Hauses. Trotzdem er noch nicht alt ist, einer der reichsten Kaufleute Hollands. Als ich mit Mama neulich zur Modenschau war, begegnete er uns zufällig — und wir fuhren zusammen zur Kunstausstellung. Ich konnte mich doch nicht ausschließen —"

„Nein, nein, gewiß nicht —"

Käthe nahm allen Mut zusammen.

„Dieser Herr von Hinnerk — bemüht sich um mich. Schon seit geraumer Zeit —"

„Käthe —"

„Ja, es ist so. Mein Vater würde eine solche Verbindung sehr gern sehen. Er hat es mir sehr deutlich angedeutet — und ich habe ihm damals darauf geantwortet, daß ich — dich liebe!"

„Und da?"

Sie lächelte triumphierend.

„Da hat es eine hübsche Philippika gegeben, das kann ich dir sagen. Ich habe meinen Vater noch nie so aufgeregt gesehen wie damals. Weiß du, was er getan hat? Er hat mir strikt jeden Verkehr mit dir verboten —"

„Das — das habe ich schon lange befürchtet," stieß er hervor. „Der Dünkel — der Stolz — die soziale Kluft — so sagt man doch?"

„Du darfst nicht gleich so zornig werden, Liebster. Siehst du, ich wußte ja, daß es dich erregen würde, wenn ich dir das alles sagte. Laß mich weitererzählen —"

Er nahm ihre Hand fest in die seine.

„Seit damals hat Mama mich wenig aus den Augen gelassen. Ich konnte kaum noch über meine Zeit verfügen. Man sprach zu Hause nicht mehr über jenen Vorfall — und ich wollte nicht neue Aufregung schaffen. So kam es, daß wir uns so selten sehen konnten, Hans. Es war nicht meine Schuld."

„Und — dieser Herr von Hinnerk?"

„Ich habe ihm gesagt, daß ich nie seine Frau werden würde. Er weiß, ich liebe — einen andern —"

„Käthe —"

Er zog sie an sich.

„Das hast du ihm gesagt?"

„Ja — ich mußte es doch —"

„Und trotzdem —"

„Trotzdem wird er wohl nicht nachlassen, mich mit seinen Werbungen zu verfolgen. Ich kann das nicht hindern, Hans — aber du mußt nicht denken, daß ich ihm auch nur den kleinen Finger reiche."

Hans Baumert saß eine Weile in dumpfem Nachdenken da. Nun verstand er Käthes Verhalten — aber dennoch war er nicht ganz froh in sich. Ein Schatten blieb in seiner Seele zurück. Da legte Käthe die Arme um seinen Hals und sagte zärtlich:

„Nun mach' wieder ein heiteres Gesicht, du. Ich bin so froh, daß du nun alles weißt. Geteilte Last ist halbe Last — und wir beide werden doch stark genug sein, um fremden Gewalten, die unsere Liebe bedrohen, Trotz zu bieten!"

Er hob den Kopf.

Die Worte rüttelten mächtig in seinem Herzen. Sein Blick wurde glänzend, jugendlich — hell.

„Ja, Käthe, du hast recht — stark sein ist alles. Und deine Liebe macht mich stark. Ich würde es ja nicht ertragen, wenn ich dich verlieren sollte."

Sie bot ihm die Lippen.

„Küß mich — du —"

Heiß küßte er sie auf den roten Mund, der ihm entgegenblühte.

„Heute wollen wir einen glücklichen Tag verleben, Käthe. Wie danke ich dir, daß du gekommen bist und nicht wieder gleich davonfliegst."

Sie lachte schelmisch.

„Wenn du wüßtest, wie ich das angestellt habe, Liebster —"

„Ja, wie denn?" fragte er neugierig.

Sie erzählte von ihrem Streich und lachte froh. Und ihr Lachen drang in seine Seele und machte alles hell darin.

„Du Racker! Da haben wir ja noch eine köstliche Zeit vor uns."

„Natürlich. Mindestens bis um zehn Uhr. Eh' ich dann nach Hause komme!"

Aber es wurde dennoch später. Das Glück dieses Zusammenseins machte sie leichtsinnig. Sie hatten das gastliche Lokal verlassen, als es zu dunkeln begann und machten einen Spaziergang um den See herum, der spiegelglatt zwischen den Kiefern ringsum dalag. Nur wenige Spaziergänger begegneten ihnen auf der Uferpromenade. Der herbste Duft der Wälder, die weiche Luft, die ganze romantische Stimmung der Landschaft rührte die heiße Zärtlichkeit ihrer Seelen auf. Zukunftsbilder gaukelten durch ihre Sinne, holde, jugendlich-stolze Träume.

So wanderten sie langsam Hand in Hand dahin, und niemand ahnte, daß über ihrer nächsten Zukunft schon eine dunkle Schicksalswolke hing, die all ihre stolzen, glücklichen Träume vernichten wollte.

Nur ein Lächeln war um ihre Lippen. Ein froher Glanz in ihren Augen.

Und das köstlichste Gefühl im Herzen, einander gut zu sein. —

Dann schritten sie zum Bahnhof zurück. Es wäre vielleicht besser gewesen, sie wären, wieder in der Stadt, auseinandergegangen, aber diesen schönen frohen Tag wollten sie nicht so schnell verrinnen lassen. So kam es, daß sie noch ein kleines Kaffee Unter den Linden aufsuchten, aus dem Musik ertönte, süß und verlockend. Und waren ihre Seelen nicht angefüllt von Melodien, schönen Harmonien? Klang in ihrem Blut nicht goldene Lust und die Sorglosigkeit und der Rausch einer heißen Liebe? So schnell würde ihnen ein solcher Tag nicht wieder geschenkt werden!

Sie nahmen an einem der kleinen Tische Tische Platz, gleich erfüllt von dem Rhythmus der Lebenslust, der hier schwang. Das helle Lachen der Frauen, die Takte der Musik, das klappern der Gläser — alles wirkte hier zusammen zu einer Atmosphäre hinreißenden Frohsinns.

Die beiden hatten kaum Augen für ihre Umwelt. Sie fühlten nur die Fröhlichkeit der Stunde und ihre Liebe.

„Käthe, zur Feier dieses Tages, als schönen Abschluß, müssen wir doch wohl einmal eine richtige Flasche Wein trinken, nicht wahr?"

Hans Baumert hatte noch nie diese taumelnde Sorglosigkeit in sich gefühlt. Heute war er wie berauscht. Alle trüben Gedanken waren ja verflossen.

„Einverstanden," lachte sie.

Er winkte dem Kellner. Fand sich in der Karte nicht zurecht. Der lächelte, wies mit dem Finger auf eine besonders gute Marke. —

„Ja, gut," warf Hans leichthin, „bringen Sie schon."

Der Wein war gut. Hell schimmerte er in den Gläsern. Käthe trank nur wenig — Hans um so begieriger Ihm war es ein seltener Genuß.

„Auf unsere Liebe, Käthe!"

Ihre Augen glänzten strahlend.

Dann aber kam der Augenblick, wo sie sich bewußt wurde, wie schnell die Zeit verging.

„Mein Gott — um diese Zeit pflegen die kleinen Gesellschaften bei Ellen zu Ende zu sein. Hans, wir sind sträflich leichtsinnig."

„Sind wir," sagte er lachend.

Der Wein war ihm schon etwas zu Kopf gestiegen.

„Wir müssen gehen —"

„Schade, Käthe. Aber du wirst wohl recht haben. Jeder schöne Tag muß einmal zu Ende gehen."

Er winkte dem Kellner.

„Zahlen —"

Er kam sich wie ein reicher Mann vor.

Aber als er die Brieftasche zog, erstarrte sein Lächeln. Herrgott — die Flasche war teurer als er sie hätte kaufen dürfen. Er hatte vorhin nicht weiter überlegt. Hatte sich wahrhaftig als Krösus gefühlt und nicht daran gedacht, daß er nur ein armer Student war, der mit seinem Geld sparsam umzugehen hatte.

Käthe bemerkte seine Verwirrung. Tiefe Röte überzog ihr Gesicht. Sie hatte kein Geld bei sich. Scham über sich selbst, ergriff sie. Wußte sie denn nicht, daß Hans nicht viel ausgeben konnte? Für sie selbst hatte der Begriff Geld natürlich keine Bedeutung. Zum erstenmal wurde ihr das bewußt.

Der Kellner zog bereits eine Grimasse. Den Brillantring an Käthes Hand hatte er schon umsichtig bemerkt — er würde keinen Schaden haben.

Da stand wie aus dem Boden gewachsen — Herr von Hinnerk am Tisch. Er hatte schon im Kaffee, in dem er sich mit Vorliebe des Abends noch auf eine Stunde aufhielt, gesessen, als die beiden hereinkamen. Sie hatten ihn nicht gesehen — er hatte auch keinen Wert darauf gelegt, gesehen zu werden und sich einigermaßen versteckt gehalten, aber mit ironischem Behagen die beiden beobachtet. Nun die „Verlegenheit" des jungen Mannes bemerkend, war er aufgestanden und hinzugetreten.

Seine sonore Stimme klang freundlich.

„Guten Abend, gnädiges Fräulein — guten Abend, mein Herr," eine leichte Verbeugung. „Sie gestatten wohl, daß ich aushelfe. Solche Vergeßlichkeit kann vorkommen —"

Ohne Antwort abzuwarten, überreichte er dem Kellner einen Geldschein, winkte ab — jener dienerte devot und verschwand diskret.

Jahrg. 1930. Samstag, den 14. Juni Nr. 160



DIE PLAUDERSTUNDE

BEILAGE ZUM GENERALANZEIGER FÜR DAS EMSCHER-LIPPE-LAND.



DER ARZT DES LEBENS

Roman von Käte Lubowski

Copyright by „Brückenberg-Verlag", Zwickau in Sachsen

5.

Als dein Bruder nicht mit mir nach Chilago gehen wollte . . . jawohl, dies war meine ausdrücklichste Forderung, an der unser Verlöbnis auch zerbrach . . . da stutzte ich zum ersten Male. Ich besitze ja nicht eine Million, liebes Kind, wie ihr annahmt, sondern ein halbes Dutzend. Viel, nicht? — Sollte ich darauf nicht stolz sein? Konnte ich mir da nicht erlauben, allerhand ungeschminkte Wahrheiten über euch auszubreiten . . . brauchte er da so wild aufzubegehren, wenn ich ihm auseinandersetzte, daß ihr ebenso wie auch wir im Grunde genommen käuflich bliebet, wenn nur die Summe groß genug wäre? — Ich weiß nicht, ob du mir folgen kannst."

„Nein", sagte Luise Kremnitz ehrlich, „mir sind das Sachen, die ich nicht begreife. — Treue ist Treue . . . und Kauf ist Kauf. Bleibt es ewig. Für Treue gibt es keinen äußeren Lohn. Treue gegen Blut. Kauf gegen Gold."

„Fühltest du schon immer so, Luise?"

„Ich weiß nicht. — Jetzt aber bin ich von der Wahrheit durchdrungen."

„Hm . . . ich will aber weiter erzählen. Ich schaute also dem vermeintlichen Strohfeuer mit einer Art prickelnder Neugierde zu. — Lange. — Dann aber kam ein Tag, wo ich mich daran verbrannte. Eure Siege stießen mich in die heißesten Gluten! Ich ließ mich als Pflegerin ausbilden und pflegte Tag und Nacht. Nicht aus gutem Willen und lauterem Edelsinn, sondern weil mir inzwischen wieder Bedenken an der Gewalt eures Feuers aufgestiegen waren. — Ein Jahr bin ich dabei geblieben. — Da war ich belehrt. Von Grund auf. Sah ein, daß es nur eine ganze Nation sein kann, die solche Einzelhelden mir vorführte. Und da bin ich jetzt. Nicht mehr als die Amerikanerin, sondern als eine, die stolz wäre, wenn sie von euch als Deutsche angesehen würde. Und mit einer Scham gegen die, die ich mal meine Schwestern und Brüder genannt habe. Aber Stolz auf sie ist dahin. Und weil ich als Deutsche kommen kann, stehe ich auch hier. Sonst hätte ich ihm das nicht angetan. — Ob er lebt? — Ich glaube nicht mehr daran. Versucht habe ich jedenfalls alles, um irgend etwas über ihn in Erfahrung zu bringen. Vergebens! Und nun ich ihm voraussichtlich auf seiner Scholle nicht zu begegnen brauche, mache ich mich ungesäumt auf den Weg. Hier bin ich und biete dir mein Geld an. Denn das andere, Luise, das kann man nicht anbieten, ohne daß man beleidigt. Das muß ich mir wohl erst wieder langsam verdienen . . ."

Luise Kremnitz war wie erschlagen von all diesem. Sie begriff lange nichts anderes, als daß die Stolze, Kühle bekehrt sei zum Deutschtum . . .

Wodurch? — Warum flog ihr der Gedanke durch den Sinn, daß dieser schreckliche Krieg ein Arzt sei, der das Leben heile, wo es krank und ungesund gewesen war?

Heilt man denn mit dem großen Sterben? — Sie konnte nicht klar darauf antworten. Sie sah nur das Gesicht des andern und sah es überglüht von dem Schein echter Begeisterung — merkte, daß in den sonst so kühlen Augen Tränen standen, und reichte beide Hände hinüber.

„Habe Geduld mit mir, wenn ich zuerst noch etwas mißtrauisch bin. Ich danke dir aber schon heute. — Und morgen können wir ja weitersprechen. Jetzt will ich dich zur Ruhe bringen. — Denn ich muß jeden Morgen früh heraus. Sonst schaffe ich es nicht . . ."

*

Susy Kremword war immer noch auf Hohen Jamzow.

Was tat sie hier? Das von ihr geliehene Geld war ordnungsgemäß als Hypothek vor dem Gericht der nächsten Stadt eingetragen. Sonst hatte es Luise Kremnitz nicht annehmen wollen.

Und Susy hatte zudem freiwillig das feierliche Versprechen abgelegt, sofort abzureisen, wenn wider Erwarten der neue Jamzower Herr — durch ein Wunder — auftauchen sollte . . .

An dies Wunder aber glaubten die beiden Mädchen nicht mehr sehr stark! — Vorläufig beschäftigte sich die Amerikanerin damit, ebenfalls zu reiten, aufzupassen und zu lernen. Es gelang ihr dies schneller und mühelofer als der andern. Tausend Pläne hätte sie im Kopfe für das, was sie hier helfen und fördern konnte, wenn wieder normale Zeiten gekommen sein würden.

Warum hatte man zum Beispiel noch keine Ziegelei aufgebaut! So viel Lager mit guter Ziegelerde, wie nach des alten Kunde Erzählungen sich doch überall fanden?

Nach dem Kriege mußte dies das erste sein. Ueberall würden neue Bauten aufgeführt werden, ertönte erst die Friedensschalmei. Allein der Verbrauch für Ostpreußen und Litauen würde sich zu einem gewaltigen gestalten, der unmöglich im Lande selbst gedeckt werden konnte.

Ueberhaupt . . . und wieder kam nach langer Zeit das kleine, überlegene Lächeln in das schöne, frische Gesicht der Amerikanerin.

Edel und tapfer wie Löwen waren die Deutschen. Gewiß! — Das ließ sich nie mehr von anständigen Leuten anzweifeln. Aber unpraktisch und verträumt blieben sie trotzdem auch. Hatten keinen scharfen Blick für ungehobene Werte — wagten nichts und errangen darum auch nicht so ungeheure Gelder, als die da drüben.

Schön mußte es sein, wenn deutsches und amerikanisches Blut sich einte. Heldentum und Rücksichtslosigkeit — höchste Anständigkeit und Schlauheit ohne Hinterlist.

Susy Kremword geriet ins Träumen. Das gab ihren Zügen einen weichen, ungemein lieblichen Reiz. Von den Schlachtfeldern der Ehre träumte sie und von dem einen — Stolzen — Fernen. — Wo mochte er sein? — Tot? — Da sprang plötzlich in ihr ein Quell auf. Heiß — gewaltig, fordernd. — Eine Glut, die sagte, daß er lebe . . . trotz dieses langen Schweigens.

3.

Susy Kremword hatte die Einwirkung der tiefen ländlichen Einsamkeit auf ihre Veranlagung nicht richtig berechnet! — Sie war hierher gekommen, um etwas, das sie als ein begangenes Unrecht einsah, gutzumachen. Aber keinesfalls, um sich von diesem Aufenthalt aus der Bahn schleudern zu lassen. Dies aber schien ihr geschehen zu wollen. Eine ihr bisher gänzlich fremde Unruhe hatte sie erfaßt, trieb sie dem Briefträger entgegen, ließ sie wagehalsige und lange Ritte unternehmen und machte sie doch von Tag zu Tag nur unruhiger. Lange hatte Luise Kremnitz es an, als bemerke sie nichts von der Veränderung. Aber eines Tages, als Susy Kremword bei der Hauptmahlzeit des Tages wiederum nur ein paar Bissen genossen hatte, entschloß sie sich zu der Frage: „Was hast du, Susy? Fühlst du dich krank? Soll ich verreisen, den Arzt aus der Stadt zu bekommen?"

Die andere sah starr geradeaus, ohne zu antworten. Nur ihre schmalen, sehr roten Lippen, welche dem klugen, schönen Gesicht etwas eigenartig Lockendes gaben, zuckten leicht.

Da wollte Luise Kremnitz nicht länger fragen, sondern erhob sich, um zu ihren Büchern zu gehen, weil die Rechnung vorher nicht ganz gestimmt hatte. — Aber die weiße, kräftige Hand der Amerikanerin hielt sie zurück.

„Ich muß fort", sagte sie leise, — „wenn du dem Plan, den ich nachher enthüllen werde, nicht zustimmen solltest."

„Und warum mußt du das, Susy?" — Die Antwort war schwer — unmöglich in Sätze zu pressen. Sie mußte empfunden werden. Zwischen den beiden Mädchen lag das neue Tagesblatt noch unentfaltet. Die eine hatte sich keine Zeit zum Lesen gegönnt, die andere empfand seit langem ein zitterndes Furchtgefühl vor jeder neuen Nachricht.

Die andere, die doch einst so hell und spöttisch über die deutsche Empfindsamkeit zu lachen verstanden hatte.

Luise Kremnitz sah ratlos vor sich nieder. Was hatte Susy denn nur plötzlich. Sollte sie etwa in dieser Stille ihr Herz für den, welchen ihre kühle, spöttische Art einst so oft verwundet hatte, entdeckt haben? — Verlorenem nachtrauern?

So schnell ihr dieser Gedanke gekommen war, verflog er auch wieder.

Sie kannte doch die Amerikanerin nicht erst aus diesen kurzen Wochen des nahen Beisammenlebens. Jahrelang zuvor hatte sie sie mit der ihr eigenen, oft unbarmherzigen Sehschärfe beobachtet — war in der Zeit, in welcher sich der Bruder gefangennehmen ließ von den Reizen des reichen Mädchens, oft genug in glühender Eifersucht entbrannt — stellte auch heute fest, daß das damalige Spiel entschieden für die Verwöhnte etwas Lockendes gehabt habe, das sie eine Zeitlang zum Guten und Weichen veränderte — aber, damals wie heute, glaubte sie auch nicht eine Sekunde an ein tieferes Gefühl von ihrer Seite.

Die Erklärung der Amerikanerin stand immer noch aus. Luise Kremnitz hatte ihrer auch nicht mehr gedacht. Zu tief war sie mit sich beschäftigt. Nun brachte sie die andere von neuem darauf.

Fortlegung folgt.

DIE FURCHTBARSTE WAFFE



Das Gift der Schlange hält den Rekord unter allen Feinden des Organismus'. Von Dr. E. Werner

„Der schleichende Tod", so nennt der Sohn des Ostens die Folgeerscheinungen jener unbezwinglich sich steigernden Sucht nach rauscherzeugenden Mitteln, das langsame, sichere Ende des süchtigen Menschen in körperlicher oder geistiger Vernichtung. Das Uebermaß, nach dem der rauschgewohnte Organismus fieberhaft verlangt, verwandelt Genuß in Tod. Tausende von Opfern fordert das Haschisch-Rauchen im Orient, der heimliche Genuß von Heroin und Kokain — Produkt der südamerikanischen Koka-Blattpflanze — vor allem das furchtbare Laster der Gewöhnung an Opium und Morphium in aller Welt.

Geißeln der Menschheit. Mit Recht bezeichnet man die Energie- und Nerven verzehrenden Rauschgifte mit diesem Ausdruck und erkennt, in welch ungeheurem Maße diese Narkotika die Gesundheit der ganzen Menschheit untergraben, wenn man erfährt, daß allein

600 000 Kilogramm Opium jährlich

produziert werden, während der medizinische und pharmazeutische Bedarf der ganzen Welt nur — 6000 Kilogramm beträgt. Die hohe Sterblichkeit der Kinder in Indien — fast die Hälfte aller Säuglinge erreicht nicht das zweite Lebensjahr — wird darauf zurückgeführt, daß bereits den Kleinkindern von ihren Müttern Opium in hohen Dosen zugeführt wird.

Der Morphinismus — ein Beispiel aus jüngster Zeit: der tragische Tod der Schauspielerin Maria Orska, muß auf dieses Leiden zurückgeführt werden — ist in Europa besonders verbreitet. Die Morphiumsucht, die langsamen Selbstmord bedeutet, und heute die „Berufskrankheit der Intellektuellen" genannt wird, ist weit stärker verbreitet, als die Oeffentlichkeit zumeist ahnt. Die Zahl der Süchtigen wird aber mit einer halben Million allein in Deutschland eher zu niedrig, als zu hoch geschätzt.

Die Gesetzgebung aller Länder versucht, den Handel und Verkehr mit Giften in einer Weise zu regeln, die durch Verschärfung der Vorschriften in steigendem Maße die Beschränkung der Einfuhr und Ausgabe bezweckt, und einer Ausbreitung der Rauschgift-



Schädel einer Schlange mit geschlossenem Maul und Giftzahn (A).

seuchen zu steuern bestrebt ist. Man wird diese Gifte früher oder später also durch gesetzliche Mittel unschädlich machen können. Die weitblickendste Gesetzgebung versagt jedoch vor dem unglücklichen und tückischen Zufall, der den Menschen jenen Mächten zum Opfer fallen läßt, die, unsichtbar, Geheimnisse der Natur, als totbringende Feinde über menschliches Wissen, über ärztliche Kunst triumphieren: die gefährlichsten, „natürlichen Gifte" der Welt.

Hier nun wird ein Problem aufgerollt, das zurzeit eine der brennendsten, wissenschaftlichen Streitfragen ist. Welches ist das

gefährlichste natürliche Gift der Welt?

Ist es Strychnin, das schon in der Verdünnung von 0,08 Gramm Starrkrampf und Tod zur Folge hat? Handelt es sich um Blausäure oder Arsen? Keiner dieser Stoffe erreicht die furchtbaren Wirkungen eines Giftes, von dem ein Teelöffel voll ausreichen würde, das gesamte organische Leben unseres Erdballes zu vernichten. Erst seit wenigen Jahren kennt man den furchtbaren Bazillus Botulinus, der die entsetzliche Fleischvergiftung, den sogenannten Botulismus, hervorruft. Eine große Anzahl namhafter Wissenschaftler neigt auch heute noch zu der Ansicht, daß in diesem Bazillus der gefährlichste Feind des Organismus zu fürchten sei, während neueste Forschungen die Mehrzahl der Gelehrten zu der Ueberzeugung bekehrte, daß weitaus schwerer, unkontrollierbarer und schwieriger in der Bekämpfung die Wirkungen des Giftes der — Schlange sei.

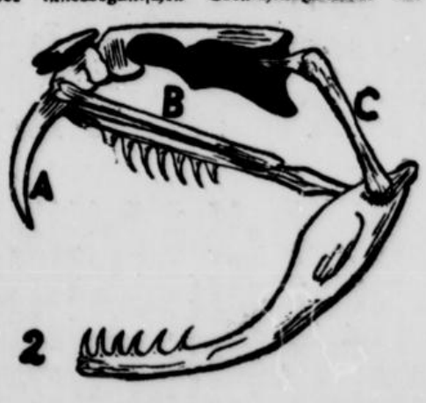
Für diese eigenartige Erkenntnis findet sich eine medizinische Erklärung. Wenngleich der sich rasch ausbreitende Botulinus-Bazillus in konzentrierter Form in seiner furchtbaren, tödlichen Wirkung unübertroffen ist, unterscheiden sich die Folgen, die das Eindringen des Giftes im Organismus zeitigt, wesentlich von denen des Schlangengiftes. Die meisten Gifte, darunter in erster Linie der Botulismus erregende Bazillus und der Bazillus Tetanus, der den Starrkrampf hervorruft, Arsen und Strychnin, greifen entweder die Nerven des Menschen an (Botulinus- und Rauschgifte), oder aber sie vernichten einzelne lebenswichtige Teile des Organismus, Magen, Herz, Hirn. Das Schlangengift jedoch scheint, wie die jüngsten experimentellen Erfolge beweisen, das einzige Gift zu sein, das die

Todeswirkung durch den ganzen Körper

gleichzeitig ausübt. Das Charakteristikum des Botulinus und gleich ihm der

Die Hebelbewegung des Knochenbaus (B und C) verursacht automatisch beim Oeffnen des Mauls ein Vorschnellen des Giftzahnes.

meisten durch Bazillen hervorgerufenen Vergiftungserscheinungen ist, daß der vom Leiden Ergriffene nicht, wie das unbehandelte Opfer des Schlangenbisses, innerhalb weniger Stunden der innerorganischen Vernichtungsarbeit des



Giftes erliegt. Der Vergiftete wird von starkem Schwindel ergriffen, es treten partielle Lähmungserscheinungen auf — Sprache oder Bewegung wird gestört —. Dieses wirksamste aller bekannten Gifte greift eine Stelle im Nervensystem nach der anderen an, und zerstört, falls keine Gegenmittel angewandt werden, die Nervenstränge des Körpers völlig, bis es mit tötlicher Wirkung auf eines der Organe übergreift.

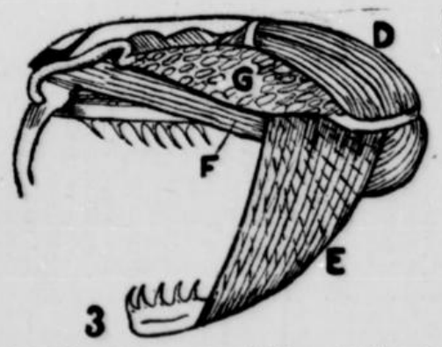
Ganz anders verhält es sich mit dem Schlangengift. Es richtet seine Angriffe nicht gegen einzelne Organe und die Nerven, und unterjocht ganz langsam den gesamten Organismus, es stürzt sich vielmehr fast gleichmäßig auf alle lebenden Zellen des Körpers, und wirkt ähnlich wie Giftgas, das, über eine Stadt verbreitet, alle Bewohner zu gleicher Zeit dahinrafft.

Diese Eigenart des Schlangengiftes, die es zum furchtbarsten aller Gifte macht, ist von dem bekannten Dozenten an der Washingtoner Universität Professor Philpott in langwierigen, schwierigen Experimental-Untersuchungen nachgewiesen worden. Hochinteressant ist der Weg, der ihn zu dieser Erkenntnis führte. Er unternahm seine Versuche selbstverständlich nicht an Menschen oder höherem Tier, sondern an jenem einfachsten Geschöpf, das die Naturgeschichte kennt, einem Infusorientierchen, das den lateinischen Namen „Paramecium" führt. Dieses mikroskopische Geschöpf besteht aus nur einer einzigen Zelle. Magen, Augen, Verdauungsapparat sind zusammengedrängt in ein winziges Tröpfchen Protoplasma, das dieses einzellige Lebewesen, diese Tierpflanze, ausmacht.

Erstaunlicherweise üben auf dieses einzellige Wesen unsere stärksten Gifte, selbst der Botulinus, der Tausende von Menschen dahinraffen kann, keinerlei Wirkung aus. Weder Blausäure, noch Strychnin vermögen das Leben dieser einen Zelle zu vernichten. Jedes Schlangengift jedoch tötet das Tier in der Zeit, die verhältnismäßig jener Spanne entspricht, in der es seine tötliche Wirkung auf den Menschen ausübt.

Die Medizin erklärt die Wirkungslosigkeit auch der stärksten Gifte dadurch, daß diesem Pflanzentierchen das Nervensystem fehlt, das dem Fleischgift und den anderen bekannten Giftarten den Angriffspunkt für die tötliche Wirkung bietet. Das Schlangengift jedoch, das mit einem Schlage die Gesamtheit der lebenden Zellen ergreift, wirkt sofort tödlich.

Es ist der Medizin gelungen, auch gegen dieses furchtbarste aller natürlichen Gifte das vorbeugende und bekämpfende Gegenmittel zu gewinnen in Gestalt eines Serums,



Schädelmuskulatur eines Schlangenkopfes. D Schließmuskel des Maules, E starker Beißmuskel, F Muskulatur, die den Giftzahn bedient, G Gewebe, das das Gift enthält.

In jenen Gegenden, in denen Giftschlangen in außerordentlich hoher Zahl auftreten, in Südamerika und Indonesien, sind eine Reihe von Farmen entstanden, in denen Giftschlangen gezüchtet werden. In regelmäßigen Tagesabständen wird den Schlangen das Gift entzogen und in genau berechneten Mengen Pferden eingeimpft, denen man dann später wieder ein Serum entzieht, das einen sicheren Schutz gegen das Gift der Schlangen gewährt.



Der Weg des Giftes von K über H nach J in den Giftzahn, im Augenblick, da die Schlange das Maul öffnet.

WELTMEISTER MAXE



Ein unerwarteter Ausgang

Wie wir schon gestern berichteten, ist Schmeling in dem Kampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht von seinem Gegner Jack Sharkey durch einen Tiefschlag verletzt worden. Ihm wurde darauf vom Kampfgericht die Titelwürde als Weltschwergewichtsmeister zugesprochen. Ueber den Kampf, der vor mehr als 75 000 Zuschauern im Yankee-Stadion in Newyork stattfand, sind noch folgende Einzelheiten zu berichten:

Die Vorkämpfe gingen fast unter dem brausenden Stimmengewirr der erregten und fiebernden Massen unter. Die Spannung stieg auf den Höhepunkt, als die Anwärter auf die Meisterschaft erschienen. Sharkey trug die amerikanische Flagge als Schultertuch. Beide Kämpfer wurden mit brausendem Beifall begrüßt, der bei Sharkeys Erscheinen orkanartig anschwoll. Der Kampf selbst gestaltete sich folgendermaßen:

1. Runde

Die erste Runde verlief ziemlich ausgeglichen. Sharkey versuchte einen entscheidenden Treffer zu landen, wurde aber gut gekontert und gleich darauf nach einem Fehlschlag von Schmeling hart erwischt. Wutentbrannt stürzte der Amerikaner auf Schmeling los, doch mußte der Deutsche im Clinch die gefährliche Situation zu vermeiden. Sharkey erschien zeitweise vollkommen überlegen, bis Schmeling seinen ersten Schlag an Sharkeys Kopf landete, der den Amerikaner erschütterte.

2. Runde

Die zweite Runde begann gleich mit einem harten Schlagwechsel. Schmeling wurde einmal so hart getroffen, daß er das Gleichgewicht verlor, aber zwei weitere Treffer schienen Schmeling nicht zu berühren, dagegen landete er selbst einen Haken an Sharkeys Kopf. Sharkey antwortete mit einem Linken gegen Schmelings Körper und einen rechten gegen seinen Kopf, mußte dafür aber ebenfalls einen harten Kopfschlag einstecken. Auch die zweite Runde war damit trotz der gesteigerten Angriffswut Sharkeys ziemlich ausgeglichen.

3. Runde

Die dritte Runde zeigte Sharkey überlegen. Der Kampf wurde auch während dieser Runde auf beiden Seiten erbittert geführt. Beide mußten Treffer hinnehmen, aber Sharkey war durch seine Kaltblütigkeit im Vorteil.

4. Runde

Schmeling ist endgültig in die Defensive gedrängt. Wieder und wieder landet Sharkey einen furchtbaren Rechten gegen den Kopf des Deutschen der mit einem ebenso wuchtigen Linken in das Gesicht Sharkeys antwortet, sich bückt und dadurch dem Gegenschlag Sharkeys entgeht. Sharkey greift wie ein Wahnsinniger an. Plötzlich geht Schmeling nach einem linken Körperschlag seines Gegners zu Boden mit schmerzlich verzogenem Gesicht, die Hand an der Leistengegend. Der Schiedsrichter beginnt zu zählen, aber bei 6 ertönt der Gong, während Schmeling noch immer hilflos am Boden liegt. Er wird offenbar halb besinnungslos in seine Ecke getragen, kommt aber zu sich und erklärt einen Tiefschlag in die Leistengegend erhalten zu haben.

Als der Gong zur fünften Runde ertönt, weigert sich Schmeling seine Ecke zu verlassen. Sein Manager Jacobs wie auch Sharkeys Manager sind in eine heftige Diskussion mit dem Schiedsrichter verwickelt, die damit endet, daß dieser den Sieg Schmelings durch Tiefschlag seines Gegners verkündet.

So endet der Kampf um die Weltmeisterschaft überraschend unter dem Lärm der enttäuschten Zuschauer. Nach allgemeiner Ansicht hatte sich Sharkey in den vier durchgeführten Runden stets überlegen gezeigt, andererseits stand die Courage und die Fähigkeit Schmelings außer Frage, der erbittert kämpfte, bis er durch den schweren Leistenschlag seines Gegners zu Boden gehen mußte. Nur der Ringrichter Barnes sah, daß dieser Schlag zu tief ging.

Der Bostoner Matrose nahm die Entscheidung des Schiedsrichters mit für ihn ungewöhnlicher Bereitwilligkeit entgegen. Er wischte die Tränen ab und nickte zum Zeichen dafür, daß er nichts gegen die Erklärung eines Tiefschlages einzuwenden habe.

Newyork ist enttäuscht

Aber die Entscheidung war gerecht

Der Tiefschlag war unverkennbar

Newyork, 13. Juni. (Drahtber.) Bei allem Bedauern über den unerwarteten Ausgang des Weltboxkampfes gibt die gesamte Newyorker Presse einmütig und in loyalster Weise zu, daß ein Tiefschlag von Seiten Sharkeys tatsächlich vorgelegen habe. Die Ringrichter hätten danach eine ganz gerechte Entscheidung gefällt. Die Sportkritiker sehen Sharkey als den besseren Boxer an, der Schmeling dauernd überlegen war, fügen aber hinzu, daß der „deutsche Dempsey" tapfer gekämpft und die schwersten Schläge lächelnd eingesteckt habe. Schmeling hätte wohl begründete Aussichten gehabt, nach der siebenten oder achten Runde den ermüdeten und entmutigten Sharkey noch auszuschlagen.

Schmeling erklärte nach dem so schnell zu Ende gegangenen Kampf, daß er tief unglücklich sei, die Krone auf solche Weise errungen zu haben. Selbstverständlich sei er bereit, jederzeit den Herausforderungskampf Sharkeys anzunehmen.

In der gesamten Morgenpresse kommt tiefe Enttäuschung darüber zum Ausdruck, daß der Kampf um die Weltmeisterschaft durch den Tiefschlag Sharkeys ein vorzeitiges Ende fand. Im allgemeinen sind die Blätter der Ansicht, daß Sharkey seinem Gegner weit überlegen war und voraussichtlich diese Ueberlegenheit auch bei einer Fortdauer des Kampfes behalten hätte. Indessen glauben doch einzelne bedeutende Sportsachverständige, daß Schmeling im Laufe des Kampfes aufgeholt haben würde. So meint Dawson von der „Newyork Times", daß Sharkey sich wohl zu Beginn etwas ausgegeben und für den Deutschen Aussicht bestanden habe, das Uebergewicht in der zweiten Kampfhälfte an sich zu reißen, um schließlich den Sieg über den erschöpften Sharkey davonzutragen. Dagegen meint die „World", Sharkey sei Schmeling in jeder Beziehung weit überlegen gewesen und habe nur den Kampf infolge seiner „geradezu hysterischen Unbedachtsamkeit" verloren. Aehnlicher Ansicht ist auch der „Newyork Herald". Andererseits meint „Daily News", Sharkey habe zwar bei Abbruch des Kampfes die Ueberlegenheit gehabt, aber ob er sie behalten hätte, das werde man erst feststellen können, wenn die beiden Kämpfer einander wieder im Ring gegenübertreten würden. Das Blatt stellt fest, daß Schmeling im Verlauf des Kampfes zusehends an Sicherheit und Zuversicht gewonnen habe. Die Sachverständigen preisen übereinstimmend den Mut und die Kaltblütigkeit, die Schmeling unter den furchtbaren Schlägen seines Gegners an den Tag gelegt habe.

„Es geht mir gut"

Schmeling spricht mit seiner Mutter

:: **Berlin,** 14. Juni. (Drahtber.) Max Schmeling, der deutsche Weltmeister, hat mit seiner Mutter inn Berlin ein kurzes Telephongespräch geführt. Schmeling sagte: Es geht mir gut, und alles ist in bester Ordnung. Schmeling bedauerte es, daß er die Weltmeisterschaft so bekommen habe.

Max Schmeling befindet sich wohl

Newyork, 13. Juni. (Drahtber.) Das in Deutschland verbreitete Gerücht, daß Max Schmeling gestorben sei, bestätigt sich nicht. Schmeling befindet sich, wie eine Erkundigung erwiesen hat, wohl.

Kein Tiefschlag?

:: **Newyork,** 14. Juni. (Drahtber.) Im Gegensatz zu der großen Mehrheit der übrigen Sachverständigen hält William Muldonn, das älteste Mitglied der Newyorker Athletischen Kommission, das Urteil des Ringrichters für falsch. Muldonn, der zusammen mit Tunney den „Tunney-Muldonn-Preis" gestiftet hat, erklärt: „Nach meiner Ansicht ist kein verbotener Tiefschlag erfolgt. Ich bin überzeugt, daß Sharkey von dem Ringrichter als Sieger durch k. o. erklärt werden mußte, als Schmeling sich weigerte, bei dem Gongschlag zur 5. Runde anzutreten. Der bestandete Schlag war, wie ich sehen konnte, ein furchtbarer linker Haken, der gerade unter dem Nabel Schmelings landete. Es handelt sich um einen durchaus einwandfreien Schlag. Die Aeußerungen der Aerzte haben keine Bedeutung. Ein verbotener Tiefschlag an der angegebenen Stelle würde erst nach Stunden für die ärztliche Untersuchung erkennbar geworden sein."



Fußball

FC. Gelsenkirchen-Schalke 04

Die Ligamannschaft trägt heute gegen den Verein für Leibesübung Osnabrück das letzte Spiel der Saison aus. — Alle anderen Mannschaften spielfrei.

Monatsversammlung. Die Versammlung für den Monat Juni ist für Mittwoch, den 18. Juni im Vereinsheim Thiemeyer anberaumt. Beginn 8,30 Uhr abends. Rege Teilnahme wird erwartet.

Meisterschaftsfeier. Am Samstig, den 21. Juni, abends 8,30, findet im Festsaale des Hans-Sachs-Hauses die Meisterschaftsfeier statt. Der vorbereitende Ausschuß hat ein vorzügliches Programm zusammengestellt. Neben der Ehrung des Vereins und der Mannschaft durch den Verbands-Vorstand werden auch sportliche Darbietungen gezeigt. Ein vorzügliches Quartett, zusammengestellt aus den besten Kräften Gelsenkirchens, wird singen.

Spielvereinigung Herten — Preußen Wanne

Wanne und Westfalia Herne, die Donnerstagabend gegen den WAC. Wien spielte und knapp 1:2 verlor, ist heute abend im Katzenbusch zu Gast. Da die Hertener am Vorsonntage äußerst gefallen konnten und sich in einer blendenden Form präsentierten, wird ihnen der Sieg nicht zu nehmen sein. Das Spiel scheint jedenfalls sehr interessant zu werden. Jedem Sportsmann ist zu empfehlen, sich dieses letzte Treffen vor der langen Spielpause anzusehen.

Erle 08 — Sportklub Buer-Hassel

Heute abend spielt die 1. Mannschaft von Erle gegen den zur 2. Bezirksklasse aufsteigenden Sportklub Hassel. Das Spiel beginnt um 6 Uhr in Hassel. Treffpunkt 4,30 Uhr. — Die 1. Jugend spielt in Erle gegen die 1. Jugend von Union Gelsenkirchen. Anstoß 6 Uhr. — Morgen vormittag 10,30 Uhr findet im Vereinslokal eine Jugendversammlung statt. In der Versammlung werden die Mannschaften für das kommende Spieljahr aufgestellt.

Liganeulinge im Kampf

Spogg. Westfalia Buer 1 gegen Sp. V. Vorwärts Brauck 1

Am heutigen Samstag stehen sich im Freundschaftsspiel auf dem Westfaliasportplatz an der Verbands- und Breddestraße diese Gegner gegenüber. Anstoß 6 Uhr. Nach dem Spiel findet mit den Gästen eine Liegaaufstiegsfeier im Saale des Vereinshauses Restaurant Küper statt. Mitwirkende: Kapelle Laarmann und Vortragskünstler Baumgart.

Samstags-Spiel des WV Buer 07

Vor den großen Fußballferien, die am 15. Juni 1930 beginnen, herrscht beim WV Buer auf der Löchterheide am heutigen Samstag noch einmal Großbetrieb.

Es treffen sich hier um 5 Uhr die Schülermannschaften von Horst-E. und Buer 07.

Im zweiten Spiel stehen sich um 6 Uhr die Alten Herren von Buer 07 und Union Gelsenkirchen gegenüber. Wenngleich die Buerschen schon beachtliche Resultate in ihren letzten Kämpfen erringen konnten, so dürfte ihnen die größere Spielerfahrung bzw. die längere Trainingsdauer der Gelsenkirchener doch allerlei Schwierigkeiten bereiten. Beim Einsatz aller Kräfte könnte Buer vielleicht zum Siege kommen.

Das schwerste Spiel hat zweifellos die 1. Mannschaft des WV Buer zu bestreiten. Sie trifft um 7 Uhr auf Union Günnigfeld. Union hat gegenüber Buer 07 manches voraus. Bei dem damaligen Spiel war Buer 07 noch in guter, aufsteigender Form. Es gelang ihm auch, die Unioner zu schlagen. Ob dieses heute auch noch möglich ist, muß das Spiel erst beweisen. Die neuen Kräfte haben sich inzwischen bei Buer 07 eingelebt und eingespielt, so daß der Sturm der Rothosen die notwendige Verstärkung erhalten hat. Hoffentlich bringt dieses letzte Spiel wieder einmal größere Zuschauermengen auf die Beine, denn es wird einen interessanten Kampf geben. Mancher Fußballinteressent wird sicher gern die letzte sich bietende Gelegenheit wahrnehmen.

DJK Gelsenkirchen — SC Tabu (Th. Althoff, Buer)

Diese Gegner treffen sich am Sonntag vormittag 9,30 Uhr zu einem Freundschaftsspiel auf der Kampfbahn Löchterheide in Buer.

Termine der Aufstiegsspiele zur 1. Bezirksklasse

Nachdem die Hauptversammlung des WSV. in Godesberg den Antrag des Ruhrbezirks angenommen hat, daß Vereine mit gleicher Punktzahl, die aufstiegsberechtigt sind, auf neutralen Plätzen Ausscheidungsspiele machen müssen, sind in der 2. Bezirksklasse, Gruppe 5, zur Ermittlung des 3 und 4. Vertreters drei Entscheidungsspiele notwendig geworden, die in der Sperrzeit ausgetragen werden müssen. Es spielen:

15. 6. 1930: Schwarz-Gelb Gladbeck — VfB. Gelsenkirchen 09 auf dem Preußenplatz in Gladbeck.

22. 6. 1930: VfB. Gelsenkirchen 09 — Kray 04 auf dem Alemannenplatz in Gelsenkirchen.

29. 6. 1930: Kray 04 — Schwarz-Gelb Gladbeck auf dem Platz des SV. Rotthausen.

Die Spiele beginnen um 4,30 Uhr. Der Bezirksfußball-Sachbearbeiter setzt zu diesen Spielen die Schiedsrichter an.

Spiel u. Sport 05 Buer-Beckhausen

Zu einem Samstagabendspiel empfangen die Handballer den Sportklub Preußen Hochlarmark. Anwurf 7 Uhr auf dem Sportplatz an der Zeche Hugo 3. Die 2. Mannschaften liefern das Vorspiel.

Spiel und Sport Hervest-Dorsten e. V. 1919

Am Sonntag, den 15. Juni, finden die Vereinsmeisterschaften von Spiel und Sport statt. Anfang vormittags 10 Uhr. Nach den Vereinsmeisterschaften treffen sich alle Mitglieder beim Konzert in den Gartenanlagen von Wischenberg.

Arbeitersport

Reger Freundschaftsbetrieb

Morgen spielen:
Buer-Scholven — Resse,

Nähinghausen — Sportfreunde Holsterhausen,
Sportfreunde Bottrop — Herten,
Gladbeck-Zweckel — Kapen,
Vorwärts Gelsenkirchen — SpV Altenessen,
Vorwärts Marl — SpV Marl.

Leichtathletik

S. S. S. 96 — Leichtathletik

An dem Staffellauf „Quer durch Bochum" nehmen teil: Stotz 2, Lücking, Kirch, Wirtz, Blume, Burmeister, Schmidt 1, Elsakert, Seidler, Pluskat, Wieger, Lindermann, König 1 und 2, Liverkus, Ebenau, Schwietering, Leik, Knoop, Schmidt, K., Soddemann, Münster, Lehmacher, Tuchalski, Klages, Reintjes, Hau, Bartelworth und Mittstadt, Wörmann. Treffpunkt: 7,30 Uhr am Hauptbahnhof. Abfahrt 7,40 Uhr mit der Straßenbahn. Begleiter: Tröster und Münster.

Aus dem Turner-Lager

Turnverein „Vater Jahn" Buer-Erle

Sonntag, den 15. Juni, vormittags 10 Uhr, findet die Monatsversammlung im Vereinslokal Becker statt.

Turnverein Westfalia 1884

An dem am 15. Juni 1930 stattfindenden Staffellauf „Quer durch Bochum" nehmen nachstehende Läufer des Turnvereins Westfalia teil: Salomon, Ueckert, Majelawski, Böttcher, Zebrowski Box, Bronack, Eggert, Leidner, Wiciok, Bruß. Ersatz: Feder. Die Abfahrt erfolgt 8,15 Uhr vom Rathaus.

Der knatternde Motor

Abend-Dirt-Track in Gladbeck

Internationale Klasse am Start

Am Sonntag findet auf dem Aschenoval das zweite Abend-Dirt-Track statt. Der Verlauf der Veranstaltung wird sehr spannend, da namhafte internationale Spezialisten zum Start gemeldet haben. Das britische Inselreich wird vertreten durch Jack und Tom Middlehurst, die schon oft Gast verschiedener deutscher Ovale waren. Beachtung dürfte auch der bedeutende französische Fahrer Meynes finden. Ueber die Fahrer Buttler braucht wohl kein Wort verloren zu werden. Ferner haben gemeldet: Noht, Stahl, Merkle, Plambeck und Amend. Alles weitere ist aus dem Inserat ersichtlich.

Am Schachbrett

Spiele im Schachverein Buer

Am Sonntag, den 15. Juni, wird bei Feldmann die 4. Runde der A- und B-Klasse ausgetragen: A-Klasse: Dölle — Stoffers, Trier — Gehrmann, Müller — Wilzek, Ortmann — Straup. B-Klasse: Halbeisen — Kreimer, Steinbach — Hübner, Conrad — Bohn, Courte — Kober, Wimmelmann — Kraft. Die Erstgenannten haben Weiß.

Im nassen Element

Clubwettkampf VfL. und Schwimmverein — Schwimmabteilung Tu. Hüls

Dem VfL. und dem Schwimmverein Herten ist es gelungen, gemeinsam einen Schwimmwettkampf gegen die Schwimmabteilung des Turnvereins Hüls, des Kreismeisters der DT., abzuschließen. Morgen nachmittag steigt der Kampf im Freibad Backum, das aus diesem Grunde für die Oeffentlichkeit geschlossen ist.

Am Grabe seiner Mutter

beging ein Arbeiter Selbstmord

* **Dabringhausen,** 13. Juni. Auf dem Friedhof in Dabringhausen wurde ein Arbeiter aus Lüdorf bewußtlos aufgefunden. Er lag auf dem Grabe seiner vor etwa einem Jahre verstorbenen Mutter, wo er sich vergiftet hatte. Man schaffte ihn sogleich in das hiesige Krankenhaus, wo er inzwischen verschieden ist. Der Beweggrund zu der Tat ist noch unbekannt.

Ein Gas-, Wasser- und Stromstreik

Langenbergs Bürger protestieren gegen „Sparmaßnahmen"

:: **Langenbochum,** 14. Juni. Die außerordentliche Erhöhung der Gas-, Wasser- und Strompreise durch den Stadtverordnetenbeschluß in Langenberg hat jetzt die gesamte Bevölkerung zu einem originellen Sparprotest veranlaßt, die einmal den Etat der Stadt ins Wanken bringt, zum anderen die erhofften Gewinnerträge illusorisch werden läßt. Allgemein ist jetzt die Bevölkerung dazu übergegangen den Gasverbrauch trotz der augenblicklichen Hitze durch Herdfeuerung zu ersetzen. Statt des Gas- und elektrischen Lichtes ist man zum Gebrauch der Kerze wieder übergegangen. Selbst der Wasserverbrauch ist überall radikal eingeschränkt worden. Die Verwaltung wird schließlich gezwungen sein, eine gütliche Beilegung dieses originellen aber sicher wirksamen Streiks zu suchen.

Vom Blitz vernichtet

Ein Anwesen vollständig eingeäschert

* **Ahlen,** 14. Juni. Ein hier niedergegangenes Gewitter hat großen Schaden angerichtet. U. a. schlug der Blitz in das Anwesen des Landwirts Kötter ein. Er entzündete einen Birnenbaum, griff auf das Haus über, welches in kurzer Zeit in Schutt und Asche gelegt war. Das ganze Anwesen brannte vollständig nieder bis auf ein kleines landwirtschaftliches Gebäude. Der Sachschaden beträgt 10 bis 15 000 Mk.



Kath. Gottesdienstordnung

Sonntag, den 15. Juni 1930

St. Urbanus, Buer-Mitte. 6 Uhr hl. Messe. 6,45 Uhr hl. Messe mit Kommunionansprache für die Jungfrauen. 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Kindermesse mit Predigt. 9,45 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 3 Uhr Festandacht. 4 Uhr Versammlung für die Jungfrauenkongregation mit Standesvortrag.

St. Ludgeri Buer-Mitte. 6,30 Uhr hl. Messe. 7,30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Komm. der Kinder der Beckeradschule mit Ausnahme der diesjährigen Kommunionkinder. 9 Uhr Hochamt m. Pr. 10,30 Uhr deutsche Singmesse m. Pr.

St. Joseph Buer-Scholven. 7 Uhr hl. Messe mit Pred. und hl. Komm. der Kinder von System 1 und 3 und 6. Jahrg. von System 2. 8,15 Uhr hl. Messe mit hl. Kommunion der Kinder des 4. und 5. Schuljahres von System 2. 9,30 Uhr hl. Messe mit Pred. 10,30 Uhr hl. Messe. 14,30 Uhr Christenlehre über das hl. Sakrament der Firmung. 20 Uhr Abendandacht zur heil. Dreifaltigkeit.

St. Barbara Buer-Erle. 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit Komm. der Jungfrauen. 8 Uhr hl. Messe mit Volksgesang und Pred. 9 Uhr hl. Messe mit Volksgesang und Pred. 10 Uhr Hochamt mit Predigt 14,15 Uhr Andacht für die Kinder. 15 Uhr Festandacht. 16 Uhr Andacht mit polnischer Pred. 17 Uhr Andacht für die Jungfrauen im Waisenhause.

St. Michael Buer-Hassel. 6,30 Uhr 1. hl. Messe. 7,30 Uhr 2. hl. Messe mit Pred. und gem. hl. Komm. der Knaben vom 5. bis 8. Jahrgang und der Mädchen des 7. und 8. Jahrgangs von System 2 und der jungen Mädchen, die letzten Ostern aus der Schule entlassen sind. 8,30 Uhr hl. Messe mit Pred. 9,30 Uhr Hochamt mit Pred. 2,30 Uhr Andacht zu Ehren der allerheiligsten Dreifaltigkeit mit sakr. Segen.

Liebfrauen-Pfarre Buer-Beckhausen. 6,30 Uhr hl. Messe u. gem. hl. Komm. der Jungfrauenkongregation. 7,30 Uhr hl. Messe mit Pred. und gem. hl. Komm der Schule Sutum. 9 Uhr Hochamt mit Pred. 10,30 Uhr hl. Messe mit Volksgesang und Pred. 3 Uhr Festandacht und Herz-Jesu-Andacht.

Herz-Jesu-Pfarrgemeinde Buer-Resse. 6,30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Komm. der Jungfrauen. 8 Uhr hl. Messe mit Pred. und Volksgesang. 10 Uhr letzte hl. Messe mit Pred. und Volksgesang. 2,30 Uhr Festandacht.

St. Martinus Westerholt. 6 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Komm. der Jungfrauen, 7 Uhr zweite hl. Messe für die Firmlinge mit gem. hl. Komm. 8 Uhr dritte hl. Messe mit hl. Kommunion der Eucharistischen Ehrengarde. 10 Uhr Hochamt mit Pred. 2,30 Uhr Andacht. 6 Uhr feierlicher Empfang des Weihbischofs mit Predigt.

St. Hippolytus Horst-Emscher. 6 und 7 Uhr hl. Messen. 8 Uhr hl. Messe mit Pred. und gem. hl. Komm. der Jungfrauen und der Ehrengarde. 9 Uhr hl. Messe für die Kinder. 10 Uhr Hochamt. 11 Uhr hl. Messe mit Pred. 2,30 Uhr Andacht.

St. Laurentius Horst-Emscher. 6,30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Komm. der Jungfrauen. 7,45 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Kinder, die die alonsianischen Sonntage halten. 9 Uhr Hochamt mit Pred. 10,30 Uhr hl. Messe mit Volksgesang und Pred. 2,30 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Propsteikirche Gelsenkirchen. 5 Uhr hl. Messe. 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe m. Pr. und gem. hl. Komm. der Jungfrauen sowie der Mädchen der Liboriusschule. 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr hl. Messe m. Pr. 10 Uhr Hochamt m. Pr. 11,30 Uhr hl. Messe m. Pr. 2,30 Uhr Festandacht mit Segen. 4 Uhr Andacht m. Pr. und Segen für den 3. Orden. 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

St. Georg Gelsenkirchen. 6,15 Uhr Austeilen der hl. Komm. 6,30 Uhr Frühmesse mit gem. hl. Komm. der Jungfrauenkongregation. 8 Uhr hl. Messe m. Pr. 9 Uhr hl. Messe m. Pr. 10,15 Uhr Hochamt m. Pr. 2,30 Uhr Festandacht.

St. Franziskus Bismarck. 6,30 Uhr hl. Messe. 7,45 Uhr hl. Messe m. Pr. 10,15 Uhr Hochamt m. Pr. 2,30 Uhr Andacht zu Ehren der hlst. Dreifaltigkeit.

Dreifaltigkeitskirche Bismarck-Ost. 7 Uhr Eröffnung des Ewigen Gebetes, Aussetzung des hochwürdigsten Gutes, Austeilung der hl. Kommunion, Hochamt. 9—10 Uhr Betstunde für die Kommunionkinder. 10 Uhr feierliches Levitenhochamt. 12—1 Uhr Armenseelenstunde, Andacht für die Verstorbenen. 1—2 Uhr Betstunde für die Polen. 2—3 Uhr Vesper, Betstunde für alle Schulkinder. 3—4 Uhr Betstunde für die Jungfrauen. 4—5 Uhr Betstunde für die Frauen, Mütter (mit ihren kl. Kindern). 5—6 Uhr Betstunde für die Jünglinge, Gesellen, Männer. 6—7 Uhr Schlußandacht mit Prozession, Tedeum u. Segen.

Evangl. Gottesdienstordnung

Buer-Mitte. 8 Uhr Frühgottesdienst, Pastor Gutjahr. 8 Uhr Gottesdienst im Bezirksteil Erle, Pastor Grolman; 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Grolman, 11 Uhr Kindergottesdienst; 14,30 Uhr Taufen in der Kirche.

Buer-Beckhausen. 9,30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Gutjahr. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Taufen. 2 Uhr Landeskirchliche Gemeinschaft.

Buer-Erle. 8 Uhr Frühgottesdienst. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Rauch. 10,46 Uhr Taufen. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr masur. Kirchenchor. 3 Uhr Blaukreuzverein. 4 Uhr Jungfrauenverein in der Weststraße und Jungmädchenverein Phoebe in der Breite Straße. 6 Uhr Jünglingsverein.

Buer-Scholven. 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Ebing. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen.

Buer-Resse. 9,30 Uhr Gottesdienst, Pastor Gill. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Taufen und Trauungen. 2 Uhr Kirchl. Gemeinschaftsbund. 2 Uhr Gebetsverein. 4 Uhr Ostpreußisch-Evangl. Gebetsverein.

Buer-Hassel. 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Hochdahl, Hörde. Gustav-Adolf-Pred., Kirchenchor und Posaunen wirken mit. 11,20 Uhr Jugendgottesdienst. 12,15 Uhr Taufen. 12,30 Uhr Trauungen. 1 Uhr masurische Andacht. 3 Uhr Jungfrauenverein. 2,30 Uhr Kirchl. Gemeinschaftsverein. 3 Uhr Gebetsverein.

Horst-Emscher. 8 Uhr Frühgottesdienst. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Weise. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,45 Uhr Taufen. 12 Uhr Trauungen. 2,30 Uhr masur. Andacht im Saal, Franzstraße. 4 Uhr Jungmädchenverein, Geburtstagsfeier im Jungendheim.

Westerholt-Bertlich. 9,30 Uhr Gottesdienst, Pastor Barlen. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. 2 Uhr masur. Andacht. 3 Uhr Blaukreuzverein. 3 Uhr Evangl.-lutherischer Gebetsverein. 7,30 Uhr Kampfbundstunde in der Baracke an der Ringstraße.

Gelsenkirchen. Altstadtkirche. 8 Uhr (s. Verbandsfest der evangelischen Sängerchöre), Festpredigt, Pastor Altenpohl-Essen. 9,30 Uhr, Pastor Heynen. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Heynen. 3 Uhr Taufen und Trauungen, Pastor Jordan. — Neustadtkirche. 9,30 Uhr, Pastor Mücklen. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen, derselbe. — Ev. Krankenhaus. 9,30 Uhr, Pastor Jordan, anschließend Taufen in der Kapelle.

Bismarck. Christuskirche. 8 Uhr Frühgottesdienst und 9,45 Uhr, Pastor Dr. Schmidt. 11 Uhr Kindergottesdienst und 12 Uhr Kirchentaufen, Pastor Dr. Schmidt. — Gemeindehaus. 9,30 Uhr.

Schalke. Friedenskirche. 8 Uhr, Pastor Müller-Neckendorf. 10 Uhr, Pastor Bischoff. Kindergottesdienst fällt aus. 11,15 Uhr Taufen. — Kreuzkirche. 8 Uhr, Pastor Bischoff. 10 Uhr, Vikar Wilms-Hüllen. Kindergottesdienst fällt aus. 11,15 Uhr Taufen.

Unsere neue Fernruf-Nummer:

31072 Hotel zur Post, Buer, Inhaber: Wilhelm Schlathoff	**31141** und **31317** Kaffee-Konditorei Heinrich Halbeisen, Buer, Essener Straße 7	**31130** Blumen-Rottmann, Buer, Essener Straße 13	**30805** Restaurant zum Stern, Ferd. Baumeister, Buer, Essener Straße 5	**30389** Hotel Vereinshaus, Buer, Urbanusstraße 9
Sammel-Nummer **30151** Commerz- u. Privat-Bank-Aktien-Gesellschaft, Zweigstelle Buer		Sammelnummer **30041** Gebr. Alsberg, Buer	**31344** Heinrich Evers, Juwelier, Buer, Hochstraße 23, Uhren Goldwaren	**30525** Jean Neukirchen, Buer, Essener Straße 24, Tapeten, Farben, Glas, Linoleum
30314 Caspary & Co., Buer, Essener Straße, Kurz-, Weiß- und Wollwaren, Betten	**31155** Franz Nießen, Buer, Beisenstraße 55, Vertreter der Schlegel-Brauerei	**31207** Sparkasse der Stadt Buer u. Gem. Westerholt, Buer, Neumarkt 2		**31550** Kaffee Otto Pöppinghaus, Buer, Hochstraße 28
31448 Th. König, Buer, Hochstraße 56, Eisenwaren, Haus- und Küchen-Geräte	**31560** Ludwig Blom, Buer, Essener Straße 125, Vertreter der Union-Brauerei Dortmund	**31189** Fritz Breilmann, Buer, Hagenstraße 44, Damen- und Herren-Friseurgeschäft	**30862** Anton Gladen, Bauunternehmung, Buer, Marienstraße 11 und Königswiese, Wohnung: Brinkgartenstr. 14, Tel. 31449	**30135** Blumenhaus Ganzer, Buer-Erle, Bismarckstraße 160
30637 Ruß & Prüßmann, (Inhaber: Fritz Prüßmann), Buer i. Westf., Essener Straße 30	**30032** Buchdruckerei Büttgen, Buer-Erle, Bismarckstraße 116	**31304** Möbel Nebel, Buer-Erle	**30587** Zentralheizungen, Hub. Rohde, Buer-Erle	**31043** Buchhandlung und Buchbinderei, Lechtenberg, Buer-Erle

Kino-Varieté

Buer, gegenüber dem Rathaus. Tel. Horst-E. 2155

Nur heute Samstag

den 14. Juni 1930, 10.15 Uhr abends

Sensations-Nacht-Vorstellung



Dieser unerreichbar großartige Film gibt einen Einblick in die Welt der Prostitution; er zeigt die furchtbaren Gefahren, denen die Dienerinnen der Liebe ausgesetzt sind, die, nachdem sie einmal auf den Weg des Lasters geraten sind, fast ausnahmslos in den Abgrund des Verderbens taumeln. Die Hauptrolle der alternden Dirne spielt Asta Nielsen so, wie es nur diese größte Filmschauspielerin der Welt vermag.

Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten!

Karten im Vorverkauf ab vormittags 10 Uhr an der Theaterkasse

Die Forderung der Zeit

Privat-Kraftfahrzeugführer-Schule
Friedrich Doerpinghaus Buer

Lernt Fahren

Für den Bezirk Celle wird eine große Anzahl

Mädchen

von 14 Jahren an aufwärts, für gute Stellen in der Landwirtschaft gesucht. Abfahrt Montagabend. Meldungen sofort beim

Arbeitsamt, Zweigstelle Buer, Bochumer Str. 8.

Mädchen

für sämtl. Hausarbeiten nach Bad Godesberg sofort gesucht. Vorstellung von 9–11 Uhr in der Färberei P. B. Stein, Buer, Hochstraße 24.

Halbtagsmädchen

sofort gesucht. Dipl.-Ingenieur Schmidt, Marl, Grüner Weg 5.

Wir suchen zum 1. 7. einen kräftigen

Lehrling

für Büro und Lager. Handelsschulbesuch erforderlich. Vorstellungen 4–6 Uhr.

Schegel & Co., Buer, Dorstener Straße 47.

Bei fester Anstellung suchen wir einige

redegewandte Personen

als Beamte für den Außendienst. Auch nebenberuflich möglich.

Angebote mit kurzem Lebenslauf unt. B Z 591 a. d. Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Mietangebote

Aeltere Leute erhalten saubere

Schlafstelle

Strick, Buer, Schalker Straße 112.

3-Zimmer-Wohnung

3 große Räume mit Zentral-Heizung und elektrisch Licht, auch als

Büro-Räume

geeignet, in Buer-Mitte zu vermieten. Besichtigung nur Nachmittags.

Näheres in der Geschäftsstelle Buer de la Chevalleriestr 27

Für Aug. (Septemb.) herrschaftliche

5- od. 6-räumige Wohnung

einschl. Küche zu mieten gesucht.

Angeb. unter BZ 577 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27.

Wohnungstausch

Wer tauscht 2- oder 3-Zimmer-Wohnung privat od Zechenkolonie gegen 2-Zimmer-Wohnung privat?

Näheres i. d. Agentur Buer-Erle, Bismarckstraße 173.

Kaufangebote

Schlafzimmer- und Küchenmöbel

Herd, Nähmaschine, Bettwäsche usw. (aus einem Nachlaß herrührend), teilweise wenig gebraucht u. guterhalten sollen verkauft werden. Näheres Herten, Hohewardtstraße 40a

Gelegenheitskauf

Wenig gebrauchte

Küche und Herd

umständehalbe billig zu verkaufen

Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27.

Wohnhaus

in Buer-Mitte, mit freiwerdender Wohnung, bei einer Anzahlung von 5–6000 Mark zu verk.

Alb. Gendzierski, Buer, Moltkestraße 4.

11/40 PS

Chrysler-Wagen

für 1000 Mk. zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

F.N. Motorrad

350 cb generalüberholt, in prima Zustand zu verkaufen.

Fritz Köster, Dorsten, Alter Postweg 82.

45 Hühner

amerikanische Leghorn,

Hühnerstall

75 qm, mit

Inneneinrichtung

billig abzugeben.

Gerkemper, Lehrer Lenkerbeck bei Hüls, Telefon Hüls 150.

Kaufgesuche

Liefer-Auto

bis 1-Tonner, zu kaufen gesucht.

Angeb. u. G A 572 an die Geschäftsst. Gelsenkirchen, Klosterstraße 13

Verschiedenes

Deutschlands

größte Ehe-

Vermittlung, vornehme u. leistungsfähigste, mit großen Zweigstellen (keine Annahmestellen) betreibt diskr. u. reell:

Frau A. Derendorff

Essen, Hindenburgstr 85, Tel. 23116. Hunderte Partien mit u ohne Vermögen, Geschäften, Güter usw. sind bei mir stets vorgemerkt. Auch Sonntags zu sprechen

Graue Haare

erhalten Naturfarbe u. Jugendfrische, ohne zu färben, seit 20 Jahren glänz. bewährt. Näheres kostenlos.

Sanitas, Zirndorf/Bay. Fürther Straße 30.

Wer übernimmt laufend die

Uebersetzung

technischer Korrespondenz in holländisch, französisch und spanisch oder einer dieser Sprachen?

Eisenwerk J. König, Buer.

Ein Gutsbesitzer

Christ, vermög., Witwer mit Kind. Ich wünsche eine Gattin, welche meinem Kinde die Mutterliebe wiedergibt. Ich suche kein Geld, sondern Eheglück.

Briefe unt. „Witwer" an die Geschäftsst. Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Ostseebad Eckernförde

(Schleswig-Holstein)

Wundervoller Badestrand / Waldreiche Umgebung / Wasserrodelbahn

Volle Pension von 4.50 RM. an

Auskunft: Städtische Badverwaltung

Ausflugslokal Z. Möllersbauer

Telefon Horst 1833

Die Perle der Löchterheide

von Buer-Rathaus bequem mit der Linie 15, aber auch in 15 Minuten zu Fuß zu erreichen.

Ausschank von: Dortmunder Union-Bier. tf. Bauernstuben mit Schinken. Schöner, schattiger Garten. Kinderspielplatz, luftige Glasveranda.

Halte mich Vereinen bestens empfohlen.

Syphons

5 und 10 Liter,

erhalten Sie auf telefonischen

Anruf 1134

franko Haus.

Heinr. Schroer

Buer, Hochstraße 11



Konditorei-Café

Pöppinghaus

Buer

Feines Bestellgeschäft

Telephon 2150



Einige 100 Bände neuer, moderner

Romane

eingetroffen. Leihweise zu haben im

„Havanahaus"

Dorsten * Lippestr. 34

Ich habe meine Praxis in meinen Neubau

Buer, Springestraße

gegenüber dem Neumarkt, verlegt

Zahnarzt Dr. Dr. Schmudderich

Heute Samstag und Sonntag

Tanz im Freien

23 Uhr Beleuchtung des Bootshauses in niegesehener Pracht

Italienische Nacht

Stadtwald-Kaffee

Buer

Sonntag ab 4 Uhr

Konzert u. Tanz



Hotel-Restaurant „Zum Rathaus"

Ridderskamp

Buer * Am Rathausplatz

Künstlerkonzert

Heute und morgen

Tanz

Wein- und Pilsstube - Bar

Sommerterrasse am Rathausplatz

Idealster Tages- u. Abendaufenthalt in der Stadt an warmen Sommertagen.

Kaffee – Kuchen – Eis

Essener Export-Sternpils - Dunkel - Märzen

Vorzügliche Küche

Solide Preise

Frühjahrs-Kirmes in Möppelhausen!

Am Sonntag und Montag

Großer Kirmestrubel

Aufgestellt sind unter verschied. Fahrgeschäften Schaubuden und Verkaufsbuden aller Art.

Es laden ein Die Veranstalter.

Bekanntmachungen

Der Entwurf des Haushaltsplanes der Gemeinde Herten für das Rechnungsjahr 1930 liegt gemäß § 46 Absatz 2 der Westfälischen Landgemeindeordnung vom 14. d. Mts. ab 14 Tage lang auf Zimmer 12 des Amtshauses, Kaiserstraße 20, zur Einsicht aller Einwohner offen.

Herten, den 12. Juni 1930.

Der Bürgermeister. Der Gemeindevorsteher.

Ausschreibung

Die Lieferung von Papier- und Büromaterialien für die städtische Verwaltung für das Rechnungsjahr 1930 soll in fünf Losen vergeben werden.

Die Angebotsunterlagen sind im Rathaus Gelsenkirchen, Zimmer 32, im Rathaus Buer, Zimmer 41, im Rathaus Horst, Zimmer 9, zum Preise von 1 RM je Stück erhältlich.

Einreichungs- und Eröffnungstermin der Angebote: Samstag, den 21. Juni 1930, mittags 12 Uhr, im Rathaus Gelsenkirchen, Zimmer 35.

Gelsenkirchen, den 11. Juni 1930.

Der Oberbürgermeister.

Möbel und Teppiche?

Es gibt dafür keine bessere Adresse als

Gebrüder Schürmann

KÖLN Essen DORTMUND

Größtes Spezialhaus für Wohnungseinrichtungen – Teppiche – Dekorationen

In **Paris** ist,

in Buer wird **Mode** Dauerwelle Wickel 0,40 Mk. Frisur 0,50 Mk., Haarschneiden 0,50 Mk. Neu-Haarschnitt 1,50 Mk.

Paul Wirow

Damen-Friseurmeister, an der Urbanuskirche, Hochstraße 37.

Wenn alles versagt, dann hilft

Trainers Augenwasser

das sich seit 120 Jahren als Kräftigungsmittel für schwache Augen glänzend bewährt hat. Alleinverkauf für Herten

Medizinal-Drogerie Conrad Miller

Kaiserstraße 49 und Ewaldstraße 102



SchlossBerge

Gelsenkirchen-Buer

Beliebtes Familienlokal

Heute Samstag nachmittag

KONZERT

Ab 8 Uhr:

Tanz-Abend

Sonntag nachm. Konzert

unter Mitwirkung des Gesangvereins „Heideblümchen"

Grasverkäufe.

Der Grasaufwuchs der Wiesen des Verwaltungsbezirkes Herten wird öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung verkauft wie folgt:

Am Dienstag, den 17. Juni 1930, vormittags 9 Uhr, in der Wirtschaft Oelgönne in Herten und zwar das Gras im inneren Park und in der Resser Mark.

Am Mittwoch, den 18. Juni 1930, vormittags 10 Uhr, im Gemeindegasthaus Katzenbusch, das Gras in den Wiesen der Hertener Mark. Evtl. wird der Grasaufwuchs der Böschungen am Holzbach und Resserbach, der Emschergenossenschaft gehörig, mitverkauft.

Am Freitag, den 20. Juni 1930, vormittags 11 Uhr, in der Wirtschaft Ridder in Sinsen, das Gras auf der Burg.

Herten, den 10. Juni 1930.

Gräflich v. Nesselrode-Reichenstein'sche Verwaltung

Wer fährt mit zur Zeppelinlandung

in Münster am Sonntag den 15. Juni 1930, 13 Uhr ab Freiheit Buer 7 (Personenomnibus) Fahrpreis à Person 3 Mk. hin und zurück.

Stellenangebote

Zum sofortigen Eintritt ein ordentliches, kräftiges

Mädchen

aus besserer Familie im Alter v. 16–18 Jahren, welches Lust und Liebe hat die Küche, den Haushalt und auch das Büfett gänzlich zu erlernen, für meinen Wirtschaftsbetrieb bei Gewährung eines Taschengeldes gef. Vorzustellen Samstag und Sonntag.

Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27.

Chauffeur

für Fordlieferwagen zum sofortig. Eintritt gesucht. Mehrjährige Fahrpraxis ist nachzuweisen. Anfänger kommt nicht in Frage.

Angebote mit Zeugnisabschriften unter B Z 595 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27.

Leeres

Zimmer

an alleinstehende Frau oder Mann zu vermiet.

Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Mietgesuche

Junger Mann sucht für sofort

Kost u. Logis

in B.-Mitte od. B.-Nord

Angebote unt. B Z 596 a. d. Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27

1- oder 2-Familienhaus

in Buer-Mitte gegen bar zu kaufen gesucht. Bedingung freiwerdende Wohnung.

Angeb. unt. B Z 593 an die Geschäftsst. Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Kinderloses Ehepaar sucht

2-3-Wohnung

Rote Karte vorhanden

Buer, Erlestraße 38

Tonrohre

liefert preiswert ab Lager Güterbahnhof Essen-Rüttenscheid, Veronikastraße.

Heinrich Zinner, Essen

Fernsprecher 40749.

Ein gutes Bild

sowie Einrahmungen von Bildern erhalten Sie schnellstens und billig bei

K. Voßheurich

Buer, Neumarkt 24

Bildereinrahmungen

Buchbinderei, Schreibwaren

Achtung Landwirte!

Einen Posten

Heuwender

spottbillig abzugeben

H. Grote, vorm. Schlotmann

Herbst-Dorsten

5000.– Mark und lauf. Lizenz erzielten wir jüngst für eine unscheinbare **Erfindung**

Pat. techn. Büro Fr. W. Schwing, Wanne-Eickel. Ausarbeitung v. Erfindung. u. Hindenburgstr. 242



Bade-Artikel

Badeanzüge für Damen und Herren, schwarz Trikot, gute elastische Ware, volle Größen **1.-**

Badeanzüge für Damen und Herren, aus solid Trikot, schwarz, mit farbiger Paspel 1.50 **1.35**

Badeanzüge für Damen und Herren, schwarze Hose m. farbiger Bluse 2.25 **1.95**

Badehosen Ringeltrikot . . Größe 1 Jede w. Gr. 10 Pfg. mehr **15** Pf

Bade-Mantel mod. gemusterte Ware, mit uni Schalkragen u. Aufschlägen **12.50**

Bade-Mantel groß gemustert, hübsche Farbstellungen mit uni Aufschlägen **16.50**

Bade-Haube Ballonform . . 45, 25 **22** Pf

Heim-Haube in verschiedenen Neuarten 1.75 1.10 95, 75 **65** Pf

Schwimm-Haube gute Qualität 1.25 1,- **85** Pf

FarbigeBadeschuhe Gummi . . 3.25, 2.90 **2.25**

Schwammbeutel . . . . . 85, 65, 45 **35** Pf

Gummigürtel . . . . . 95, 50 **45** Pf

Badetücher ca. 100 × 100, solide, kräftige Qualität St. 2.45 **1.75**

Badetücher ca. 100 × 150, farbig, waschecht . . St. 4.50 **3.90**

Frottierhandtücher gute Qualität, 48 × 100 . . . . . Stück 98 **75** Pf

Frottierhandtücher besonders kräftige Ware Ware, 48/100 . . . 1.45 **1.25**

Wasserbälle bunt . . . 2.75, 1.25 **50** Pf

Strandbälle mit Sternbezug 6.- 4.25 **1.-**

Gummiliere aufblasbar 5.25, 2.20 **1.45**

Besuchen Sie unsere Ausstellung

Strand-Idyll

im ersten Stock

ALTHOFF BUER

Heute verlängerte Polizeistunde!

Polloff-Cafe Lünne

Die führende und prominente Unterhaltungsstätte

Jeden Mittwoch und Sonnabend **5-Uhr-Tee** Abends vornehme Tanz - Reunion

Sonntags von 11–1 Uhr Matinee

Bahnamtliche Spedition

Bernhard Beckmann

Herten, ...rtenstr. 32 Tel. 611, Amt Recklinghausen

Spezialität **Möbeltransporte** m. In- u. zum Ausland

Große Hauderei

Bei Ausflugsfahrten f. Vereine u. Gesellschaften Preisermäß

Erstklassige **Leichenfuhrwerke** f. sämtl. Konfession

Prompte Bedienung. Billigste Berechnung.

Beratungen

in Rechtssachen
Ehescheidungen
Mietsachen
Eintreiben von Forderungen
Schriftsätze all. Art
Strafsachen

Rechtsbüro

Gelsenk.-Bismarck Ottostraße 15

Sprechzeit: 9–1 Uhr und 3–7 Uhr.

Miet-Liefer-Auto

zu mieten gesucht, mit oder ohne Chauffeur. Stundenlohn.

Angeb. unt. G A 873 an die Geschäftsstelle Gelsenkirchen, Klosterstraße 13.

Offene Beine

Ein einfaches, billiges Hausmittel, ärztl. empfohlen, tägl. eingehende Anerkennungen.

Auskunft kostenlos.

H. Junke, Leipzig N. 96, Thereſienstraße 5.

Gelsenkirchen, Alter Markt

Hansa-Kunstlerspiele

Täglich 8 Uhr das große Programm.

Vestische Kampfbahn Gladbeck (Stadion)

Sonntag, den 15. Juni 1930, abends 7 Uhr

Große internationale

Motorradrennen

Am Start:

Fred und Walter Buttler-Hamborn, Tom und Jack Middlehurst-England, Fernando Meygnes-Frankreich, Roth, Merkle, Stahl-Stuttgart, Plambeck-Hamburg, Herzogenrath Köln, v. Kaltz-Heilbronn, Dingendorf-Würzburg u. a.

Großer Preis von Schloß Horst - Herausforderungskampf Fernando Meygnes gegen Walter Buttler - Mannschaftsrennen

Bei Eintritt der Dunkelheit Riesenfeuerwerk.
Volkstümliche Eintrittspreise.

Schloß Horst

Heute Samstag

Volkslieder-Abend

des M. G. V. „Frohsinn", Horst-E., mit anschl. Tanz

Sonntag, 15. Juni

Grosses Schloßgarten-Konzert

unter Mitwirkung der Koloratursängerin Fräulein Ackermann vom Stadttheater Darmstadt. Ab 7 Uhr Tanz. Jeden Mittwoch, Samstag u. Sonntag ab 4 Uhr Kaffeekonzert (bei günstiger Witterung im Schloßgarten) ab 8 Uhr Tanz.

Voranzeige! Fronleichnam: Schloßgarten-Konzert unter Mitwirkung d. Philharmonischen Bandoneon-Orchester 06, Essen (bekannt durch seine Darbietungen im Westd. Rundfunk).

Schützenhof Buer (Erlemann)

Jeden Sonn- und Feiertag, Anfang 4 Uhr

Konzert und Tanz

Heinz Salten,

der große Stimmungsmacher, am Jazz

Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Restaurant Herm. Kaldewey

Buer-Hugo

Sonntag, den 15. Juni, nachmittags ab 6 Uhr

TANZ

Eintritt frei. Es ladet ein **Der Wirt**

Das Rundfunk-Programm der Woche

Sonntag, 15. Juni.

Im Laufe des Tages aus Münster i. W.: Erste internationale Freiballon-Wettfahrt in Deutschland und Zeppelinbesuch auf dem Flugplatz Loddenheide.
6.40: Selbstverteidigungskursus.
7.00: Morgenkonzert.
7.00: Hamburg: Hafen-Konzert. — Glocken vom Großen Michel. — Morgenruf.
8.00: Schallplatten-Konzert.
8.30: Esperanto für Anfänger. — Programmvorschau.
9.00: Geläut vom St. Gereon, Köln.
9.05: Katholische Morgenfeier.
11.00: Frit Worm: Wert und Ehre deutscher Sprache.
11.15: Aus Eslohe: Feier aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens der Landwirtschaftlichen Winterschule in Eslohe.
11.45: Prof Dr. H Unger: Musikalische Arbeitsgemeinschaft.
12.10: Franz Mannheimer: Ungedruckte Gedichte.
12.30: Schallplatten: Feodor Schaljapin singt.
13.00: Konzert des Reichsb. ehem. Militärmusiker Deutschlands.
14.30: Dr. A. van Rüß: Schachfunk.
14.50: Fernhaltestellenaufnahmen für Kurzschriftler.
15.10: W Weber: Blumen in jeder Jahreszeit.
15.30: Sport und Musik: 16.50: Endspiel um die deutsche Handballmeisterschaft in Hagen. Sportfreunde Siegen : Polizei Berlin. — 17.40: Leichtathletischer Vierverbandskampf (800-m-Lauf). — 18.20. Leichtathletischer Vierverbandskampf (Olympische Staffel). — In den Zwischenpausen: Tänze, Volkslieder, Märsche, Leichte Musik, heitere Vorträge.
16.30: Reichsbahninsp. Bartholoman: Der Fahrkartenausgeber.
19.00: Prof Dr. A. Schulte: Der Raum Frankfurt-Mainz in der Geschichte.
19.25: Ä. Riesgen: Et Fidelche — Et Studetebännesche.
20.00: Konzert. d'Albert: Ouv. zu „Die Abreise". — Berlioz: Zwei Stücke aus „Faust's Verdammung". — Humperdinck: Hellas aus „Die Königskinder". — Intermezzo: Der Tempel der Erinnerung. Ein Akt von Sigurd Ibsen. — Tschaikowski: Ouvertüre „1812". — Wagner: Aus „Die Meistersinger von Nürnberg; Ouv. zu „Tannhäuser".

Montag, 16. Juni.

10.00: Berlin: Eröffnungssitzung der Weltkraftkonferenz in der Krolloper.
15.00: Helene Szplitter: Kindergedichte und Märchen.
16.05: Dr. Jenny Werner: Der Schutz der kinderreichen Familie.
16.25: Paul Apel: Menschenkenntnis.
16.45: Jugendfunk: Westfälische Sagen von verborgenen Schätzen.
17.30: Konzert. Haydn: Trio G-dur. — d'Albert: Allemande — Gavotte — Musette. — Moszkowsky: Cello-Solo: „Die Gitarre". — Gal: Trio-Variationen über ein Heurigen-Thema. — Boccherini: Allegretto. — Couperin: Precieuse. — Dittersdorf: Scherzo. — Juon: Humoreske und fantastischer Tanz. — Wolff: Slavische Volksweisen.
18.30: Elternaussprache.
19.15: Spanische Unterhaltung.
19.40: Dr Meis: Die Organisation der Kohlenwirtschaft.
20.00: Abendmusik. Kienzl: Abendstimmungen. — Tschaikowsky: Andante Cantabile. — Gade: Aquarellen. — Debussy: Zwei Tänze. — Grainger: Mock Morris. — Gillet: Fern vom Ball. — Steck: Liebelei.
21.00: Zur Weltkraft-Konferenz: Sinfonie des Verkehrs. Hörfolge mit Dichtungen von: Engelke, Goldschlag, Irmler, Kneip, Reinacher, Ringelnatz, Silbergleit, Werfel, Wolfenstein, Zweig und Kompositionen von Bruno Stürmer. — Dann: Konzert.

Dienstag, 17. Juni.

15.00: Kinderspielstunde: Spiel und Tanz im Freien.
16.05: Carl Heinz Boese: Löwen vor der Kamera.
16.25: Bücherstunde: Neuere englische Erzähler.
16.50: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
17.05: Dr Georg Zebden: Alarm- und Abwehrvorrichtungen im menschlichen Körper.
17.30: Konzert. Francois Danzi: Quartett C-dur. — Schubert: Das Rosenband: Jüngling an der Quelle. — Haydn: Andante cantabile. — Mozart: Menuett. — Dubez: Lied ohne Worte. — Schuester: Mazurka Es-moll. — Wolf: Verschwiegene Liebe: Er ist's. — Mendelssohn: Canzonetta. — Glasunoff: Scherzo.
18.30: Paul Apel: Menschenkenntnis.
19.15: Französische Unterhaltung.
19.40: Dr R. Loose: Spaniens Stellung in der Weltwirtschaft.
20.00: Abendmusik. Rossini: Ouv. zu „Diebische Elster". — Delibes: Csardas aus „Coppelia". — Eulenburg: Rosenlieder. — Wagner: Melodien aus „Tannhäuser". — Liszt: Ungarische Rhapsodie Nr. 2.
21.00: Das Ohr der Welt. Heiteres Hörspiel von Carl Heinz Boese und Hans Brennecke.

Mittwoch, 18. Juni.

15.00: Handarbeitsstunde für junge Mädchen.
16.00: Frauenstunde Martha Schipper: Mütterferien.
16.20: Reg.-Rat Eckhardt: Die Erneuerung der Landschule.
16.45: Ub. Kirchner: Der Bauer in der Kunst.
17.30: Stimmungsmusik auf Schallplatten.
18.30: Reg.-Rat Dr. Kramer: Die Stellung des Handwerks in der Gegenwart.
19.15: Dr. H. Stein: Geschichte und Theorie des Sozialismus.
19.40: Prof Dr. Ruske: Nordamerika.
20.00: Konzert Boieldieu: Ouv. zu „Die weiße Dame". — Benatzky: Liebe im Schnee. — Mozart: Melodien aus „Don Juan". — Leoncavallo: Meeresbrise. — Drigo: Serenade aus „Die Millionen des Harlekin". — Scott: Bonnie Memories. — Stott: Nach Sonnenuntergang. — Scott: Negerlied und Tanz. — Pierné: Baskische Rhapsodie. — Eysler: Wiegenlied-Parodie. — Fall: Potp. aus „Die Rose von Stambul". Dann: Konzert.

Donnerstag, 19. Juni.

8.30: Alfred Dormanns: Esperanto für Anfänger.
9.00: Geläut vom St. Gereon, Köln.
9.05: Katholische Morgenfeier.
11.00: Land ohne Schatten. Erzählung von Kees Meckel.
11.30: Dr Manfred Sell: Die schwarze Völkerwanderung.
12.20: Messehalle Köln: Orgelstunde Prof Hans Bachem.
14.30: Dr. Maranca: Systematische Zahn- und Mundpflege.
14.50: Dr H. Ed. Hengstenberg: Westliche u. östliche Landschaft.
15.10: Paul Apel: Menschenkenntnis.
15.30: Bücherstunde: Fremdland — Fremdvolk.
15.55: Jugendfunk und Schach für die Jugend.
16.30: Konzert. Lade: Drei Novelletten. — Jos. Schwartz: Zwei Sternelein. — Silcher: Rosenstock Holderblüt. — Gaubert: Zwei Aquarellen. — Kirch'l: Der Schmied — Jüngst: Slavonisches Ständchen. — Kreisler: Wiener Marsch. — Beethoven-Kreisler: Menuett. — Zöllner: Die Speisekarte — Kreisler: Altirisches Lied: Syncopation.
18.00: Dr. Ernst Michel: Alte und neue Volksbildung.
18.25: H. Schallück: Bei Wölfen und Bären in Sibirien.
18.45: Dr Vone: Das märkische Gebiet.
19.10: Prof Dr. Honigsheim: Die religiös verankerten Gesellschaftsauffassungen.
19.: Dr Arend: Einführung in Gluds Oper „Orpheus und Eurydite".
20.00: Orpheus und Eurydike. Oper von Gluck — Dann Nachtmusik.

Freitag, 20. Juni.

15.00: Liesl Eckhardt: Was man alles aus Zeitungen und Bindfaden machen kann.
15.00: Dr O Jancke: Friedrich Gundolfs Werk.
16.20: Dr. H. Behle: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.40: R. A. Weding: Dänemark — Eindrücke einer Nordlandreise.
17.00: Prof Dr. Ziertmann: Der Aufstieg der werktätigen Jugend durch den Beruf.
17.30: Konzert Linde: Balletti-Duo. — Stolz: Tanzgräfin-Walzer. — Yoshitomo: Japanische Suite. — Csardas. — Meyer-Helmund: Madame Pompadour: Liebesbotschaft. — Schlögel: Streifzug durch Strauß'sche Operetten.
18.30: Was muß man tun, wenn man zum Gericht geht?
19.15: Englische Unterhaltung.
19.40: Dr. R. Loose: Spaniens Stellung in der Weltwirtschaft.
20.00: Leichte Musik. Wagenaar: Duo zu Shakespeares Lustspiel „Der Widerspenstigen Zähmung". — Mendelssohn: Klavierkonzert G-moll. — Nicodé: Bilder aus dem Süden. — Svendsen: Norwegische Rhapsodie. — Intermezzo: „Glocken". Hörfolge von Geno Ohlischlaeger und Walter Gronostay. — Kistler: Walzerserenade. — Grieg: Drei Stücke aus „Sigurd Jorsalfar". — Bruch: Schwedische Tänze. — Dann: Konzert.

Samstag, 21. Juni.

15.00: Kinderstunde: Wer singt mit?
15.45: Gesichtspunkte für den Bau von Rundfunkempfangsgeräten.
16.05: Marie Schulte: Die Jugendpflege im Dienst der kinderreichen Familie.
16.30: Dr Victor Baur: Durch die Zentraleifel.
17.00: Prof. Hase: Englisch.
17.30: Konzert, Kölner Mandolinen-Kränzchen.
18.30: Dr. Winschuh: Deutschland und Europa im Netz der Kriegsschulden und Reparationen.
18.50: Rundfunkstörungen — Vereinsnachrichten.
19.15: Dr. Müller: Die Lage des alternden Arbeiters auf dem Arbeitsmarkt und im Betrieb.
19.40: Prof. Dr. Schulte: Die oberrheinische Tiefebene in der Geschichte.
20.00: Lustiger Abend Kapelle Enfold.
Dann: Nachtmusik und Tanz.

Das heutige Rundfunk-Programm

Samstag, den 14. Juni 1930

6,45—7,00 Leibesübungen
7,00 Wettervorhersage
7,05—7,30 Morgenkonzert
7,30—8,30 Brunnenkonzert aus Bad Oeynhausen. Die Kurkapelle: Leitung: Musikdirektor Gustav Ladewig
10,15—11,55 Schallplattenkonzert (Tri-Ergon-Platten)
10,30 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amtliche Wasserstandsmeldungen
12,10 Mechanische Musik (Odeonplatten)
12,50 Erster Wetterbericht
12,55 Nauener Zeitzeichen, anschließend bis 13,05 zweite Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten
13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt. Solist: Holwe (Bariton). Begleitung: Grape
13,30 Unterbrechung des Mittagskonzertes durch Programmbemerkungen
14,30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15,00—15,30 Kinderspielstunde. Kinder vor dem Mikrophon
15,30 Wirtschaftsberichte
15,45—16,05 Grundlagen der Funktechnik. W. Zerlett, Generalsekretär des deutschen funktechnischen Verbandes: Wie kann ich Rundfunkvorträge für mich nutzbar machen? (Neue Wege zur Nutzbarmachung der Rundfunkvorträge für die Funkvereine)
16,05—16,30 Aus Recht und Praxis der Wohlfahrtspflege. Stadtobersekretär Wüsthoff: Erziehungsbeihilfen für schulentlassene Kriegswaisen
16,30 Zweite Wirtschaftsmeldungen
16,35—17,00 Wandern und Reisen. Franz Dülberg: Holland
17,05—17,30 Professor Hase: Englisch
17,30—18,30 Vesperkonzert der Madrigal-Vereinigung Krefeld. Leitung: Franz Oudille. Solisten: Mittmann (Violine), Grape (Klavier)
18,15 Unterbrechung des Vesperkonzertes durch Programmbemerkungen
18,30—18,50 Bezirkszollkommissar Christoffel: Verkehrsfragen an der Landzollgrenze
18,50—19,00 Mitteilungen der Interessengemeinschaft westdeutscher Funkvereine: Rundfunkstörungen — Vereinsnachrichten
Anschließend Wirtschaftsmeldungen, zweiter Wetterbericht und Sportvorbericht
19,15—19,40 Die Stunde des Arbeiters. Dr. Franz Theunert: Die Aufbauwandlung innerhalb der modernen Arbeitnehmerschaft
19,40—20,00 Der rheinische Lebensraum. Der Raum der Kultur. Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Levison: Die Rheinlande in der Zeit der Sächsischen und Salischen Kaiser
20,00
Lustiger Abend
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend bis 1,00: Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt